

✦ Zeitfaden ✦

für den biblischen Unterricht

in der

Sonntagsschule

:: und zu Hause. ::

Verfaßt von

Dr. G. Dönges, und

Otto Kunze,

Herausgeber des „Freund der Kinder“,

Lehrer a. D.,

Darmstadt.

Darmstadt.

Mit 4 Karten von Palästina, Jerusalem und den Missionsreisen des Apostels Paulus, 30 biblischen Abbildungen und verschiedenen Tabellen.



Verlag von Geschw. Dönges,
Dillenburg (Hessen-Nassau).

Später, als den Herausgebern lieb, ist das Büchlein, das in einzelnen Lieferungen erschienen, fertig geworden. Möge es sich nun in den Händen vieler Eltern und Lehrer bei der Unterweisung der Kinder als ein gesegnetes Hilfsmittel erweisen. Heute, wo leider so manche Religionslehrer in den Schulen offen dem Unglauben huldigen, ist es für viele Eltern eine heilige Pflicht, den Kindern daheim in dem Religionsunterricht nachzuhelfen oder vielmehr denselben unter Gebet zu Hause zu überwachen oder gar selbständig nach Gottes Wort zu erteilen.

Auch kann das Büchlein manchen Freunden dazu dienen, sie selbst in die Heilige Schrift, besonders in das Verständnis der Evangelien, einzuführen.

Bei einer Neubearbeitung des Büchleins werden wir, so Gott will, das Alte Testament umfangreicher behandeln, als es in dieser ersten Auflage geschehen. Bereits haben wir den sechs ersten Bildern, die ursprünglich allein dem Alten Testament beigegeben waren, noch 24 weitere Abbildungen nachträglich hinzugefügt, wodurch wir dem Lehrer und Schüler glauben einen Dienst erwiesen zu haben



Leitfaden

für den biblischen Unterricht

in der

Sonntagschule

und zu Hause.

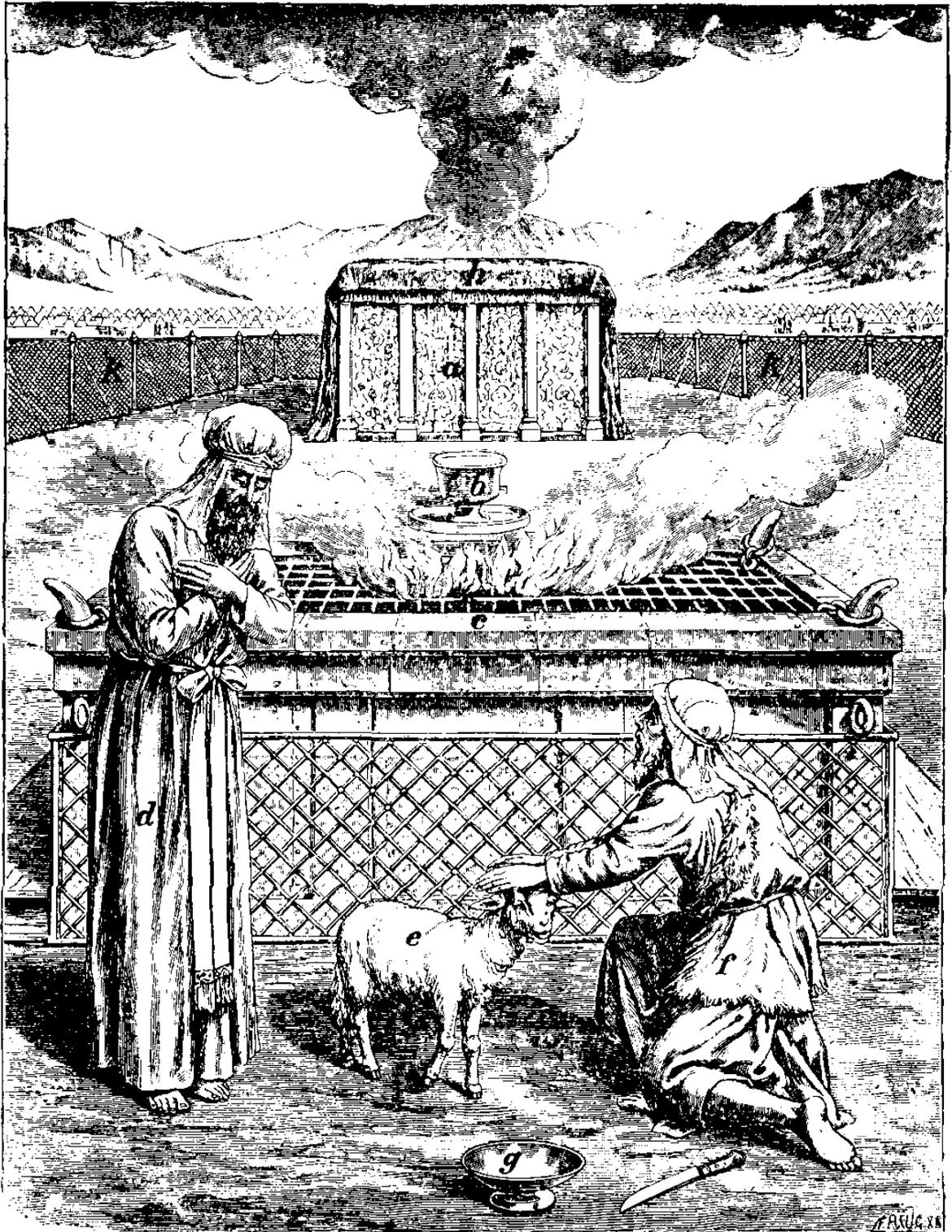
I. Teil:

Altes Testament.

(Mit 5 Bildern.)

Verlag von Geschw. Dönges
Dillenburg.

Druck von C. G. Schock, Frankfurt a. M.

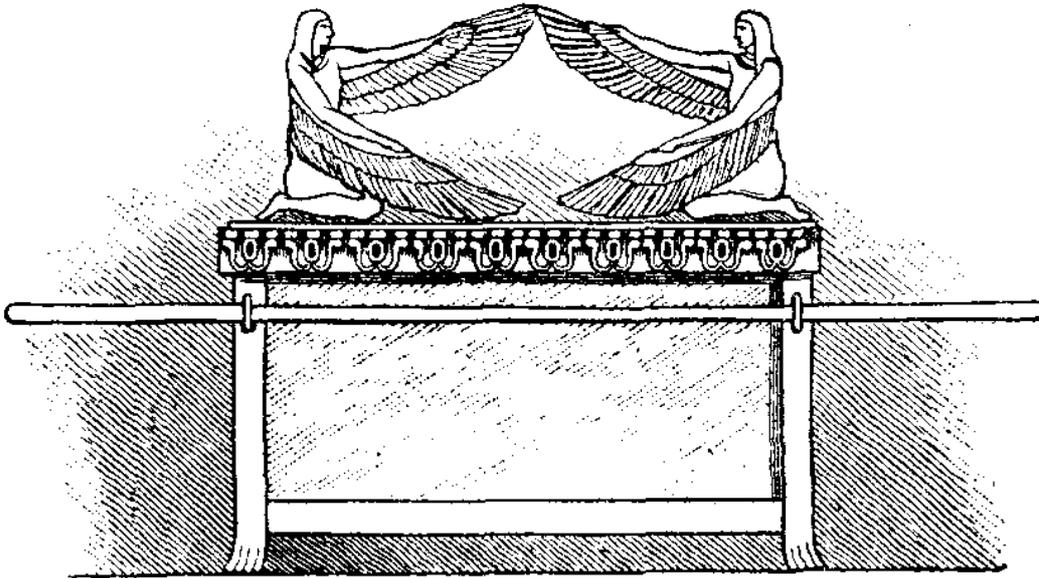


1) Darbringung des Sündopfers in Israel. (3. Mos. 4, 32—35.

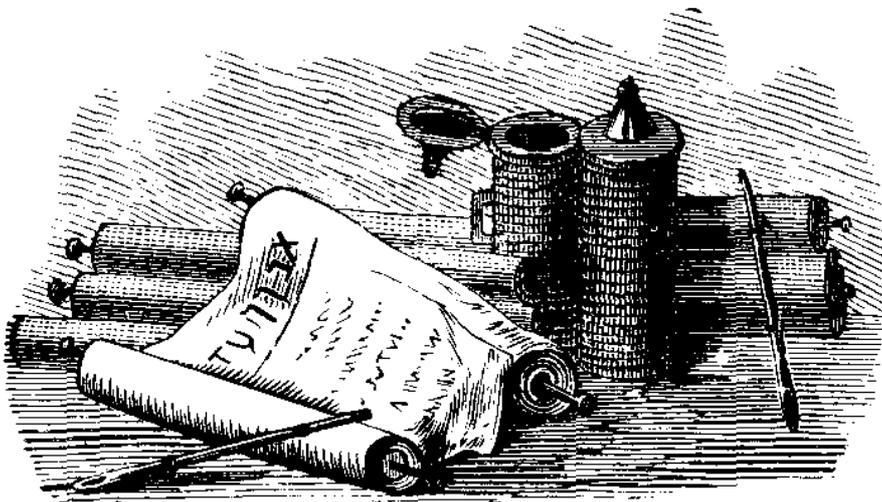
Erklärung: a) Stiftshütte mit den beiden Abteilungen: I. Das Heilige (darin 1) der goldene Rauchaltar, 2) der Schaubrotetisch und 3) der siebenarmige Leuchter standen), II. das Allerheiligste (hinter dem Vorhang) mit der Bundeslade]; b) das eiserne Meer; c) der Brandopferaltar gleich vorn im Vorhof stehend); d) der Priester; e) das Opferlamm; f) der das Opfer bringende Israelit; g) Blutbecken; h) die verschiedenen Decken auf der Stiftshütte; i) die Wolke des Herrn; k) die Schranken des Vorhofs (Teppiche).



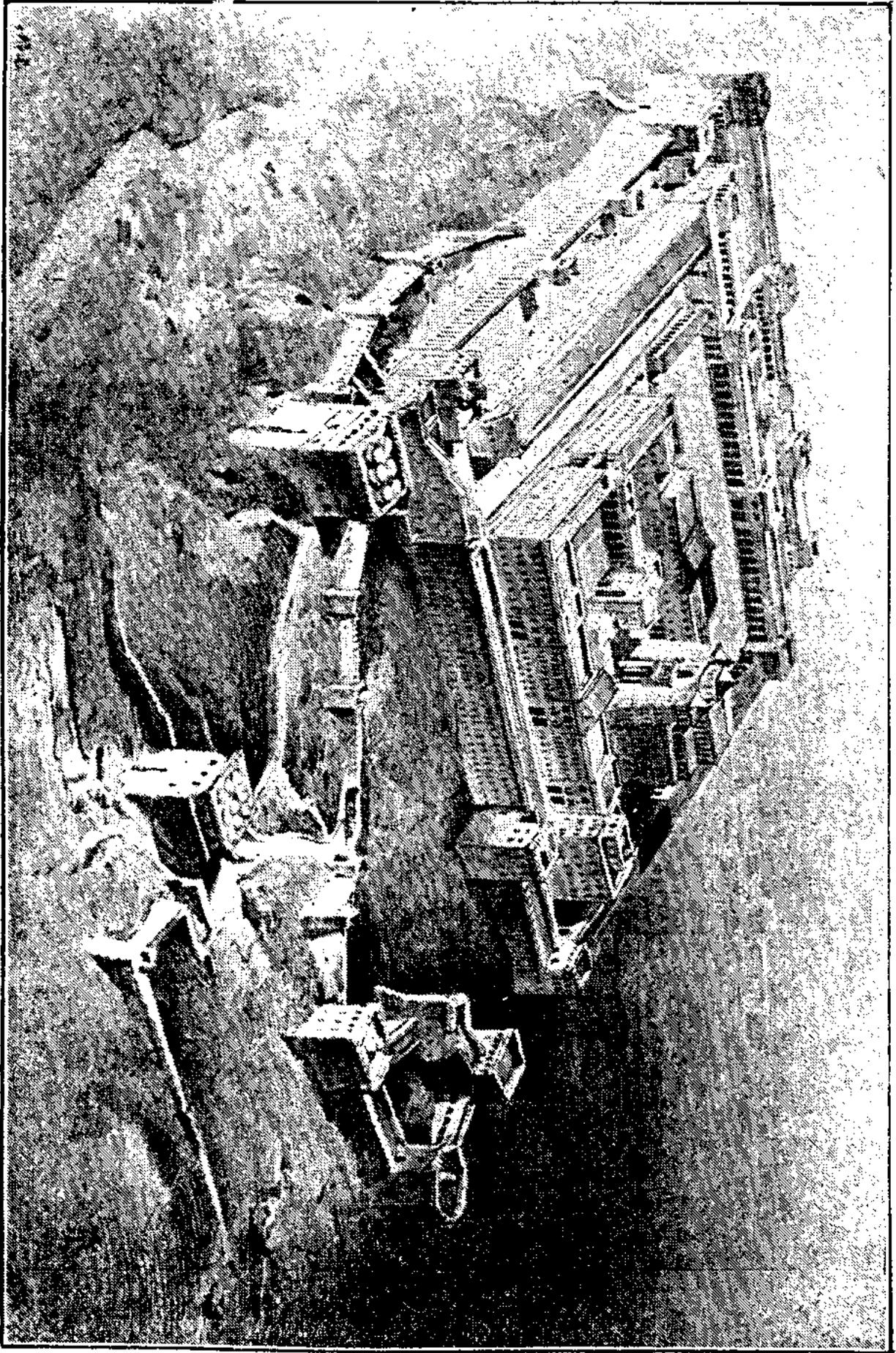
2) Der Hohepriester in seinen herrlichen Kleidern.



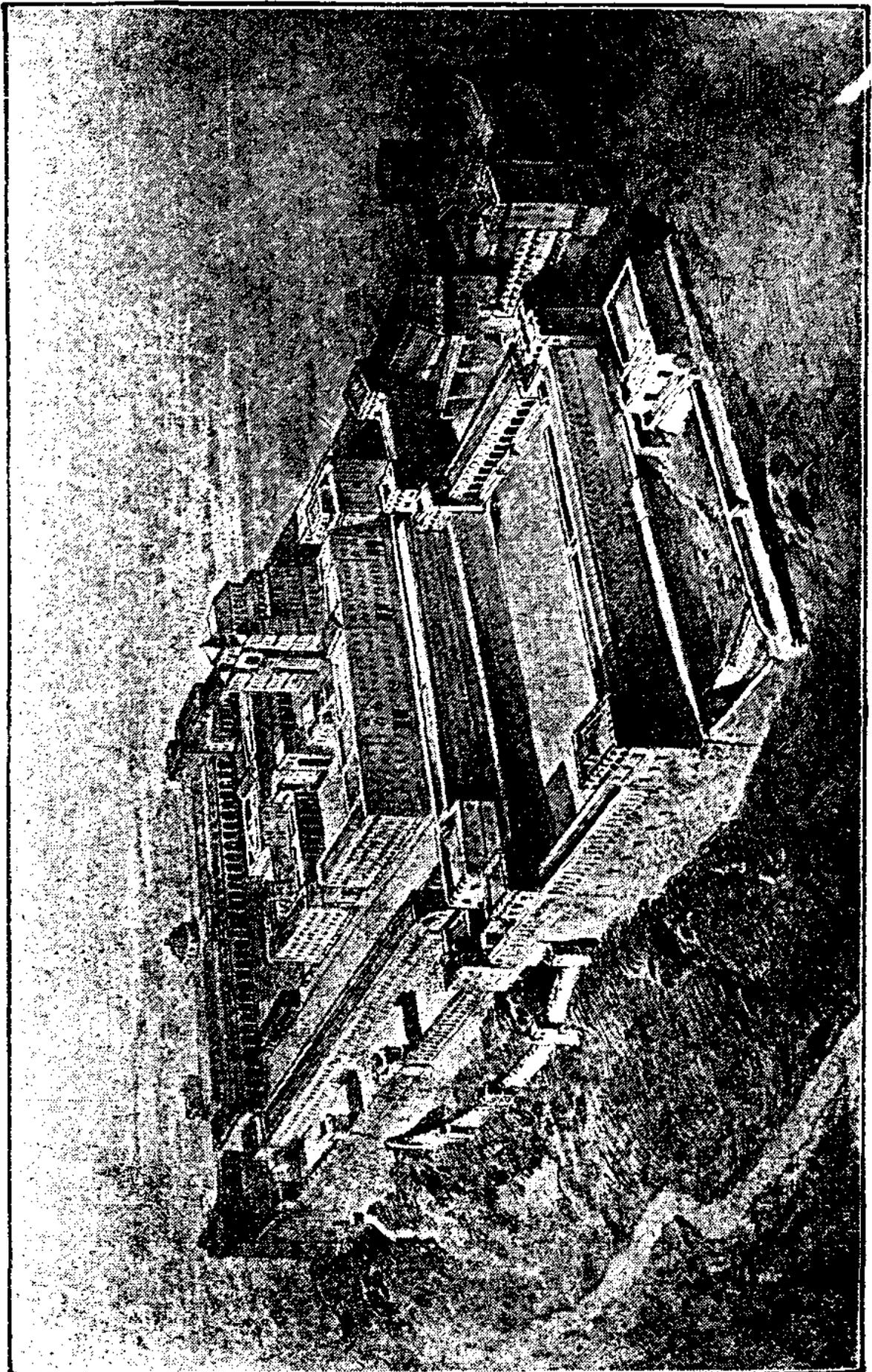
3) Die Bundeslade.



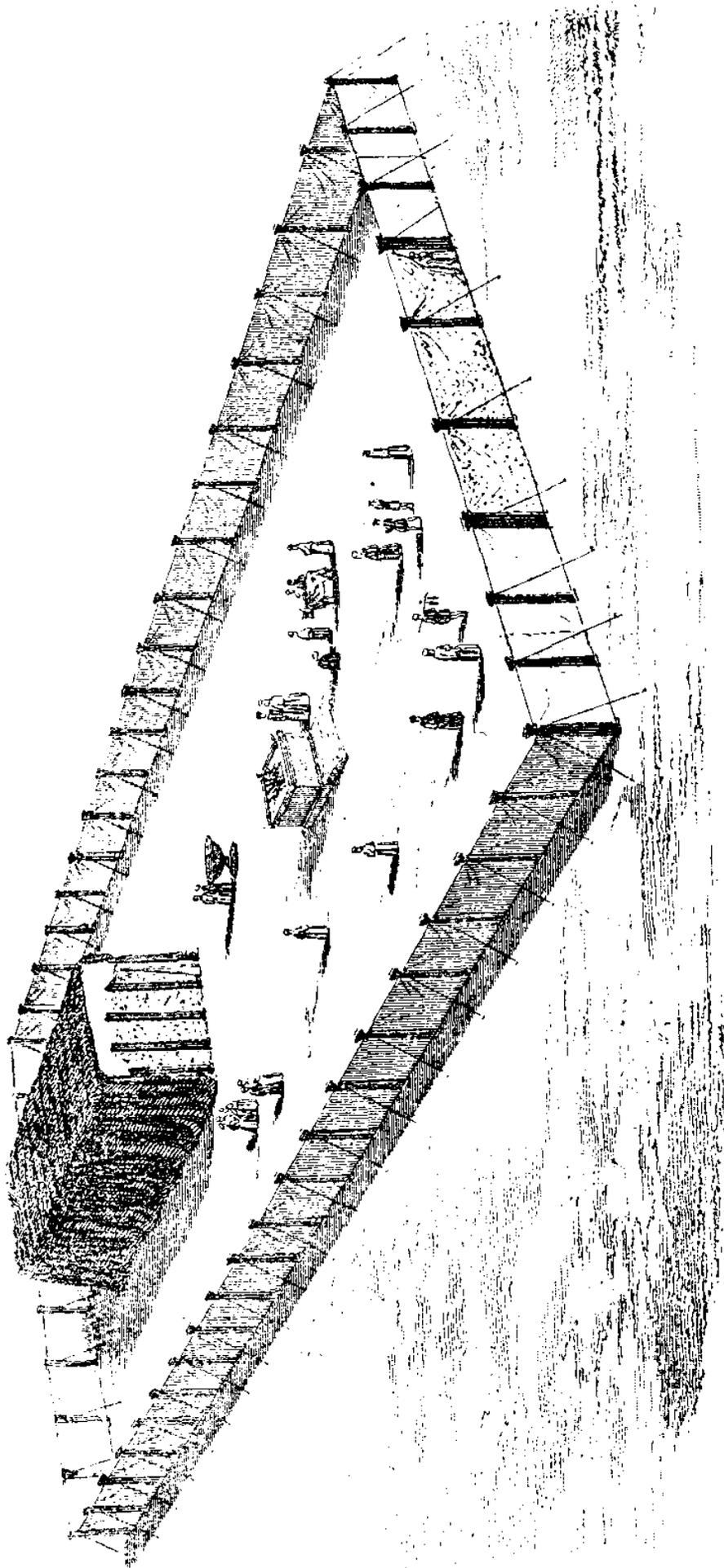
4) Alttestamentliche Bibeltrollen und Schreibzeug.



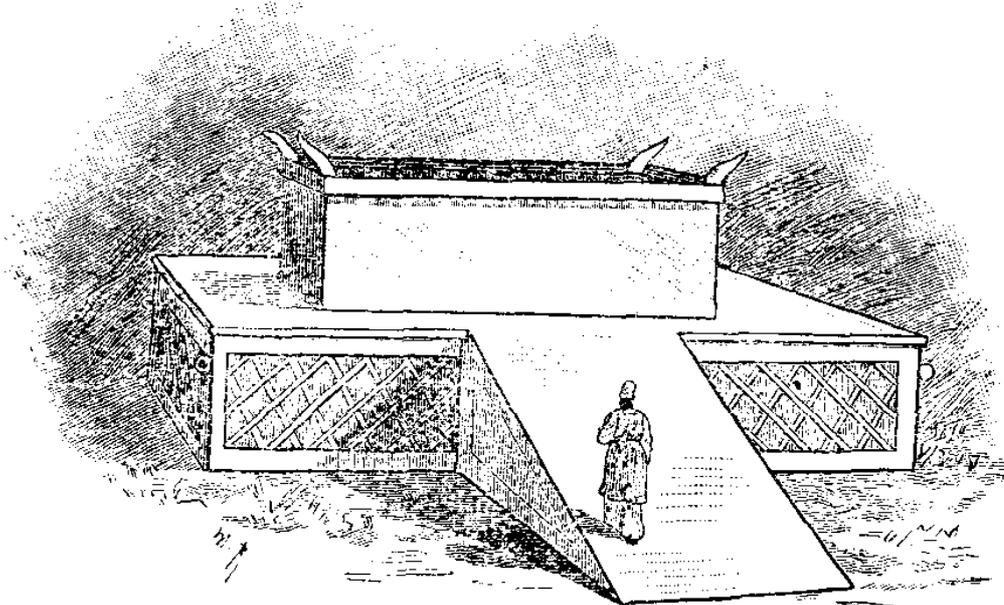
5) Der Tempel zur Zeit Salomos.



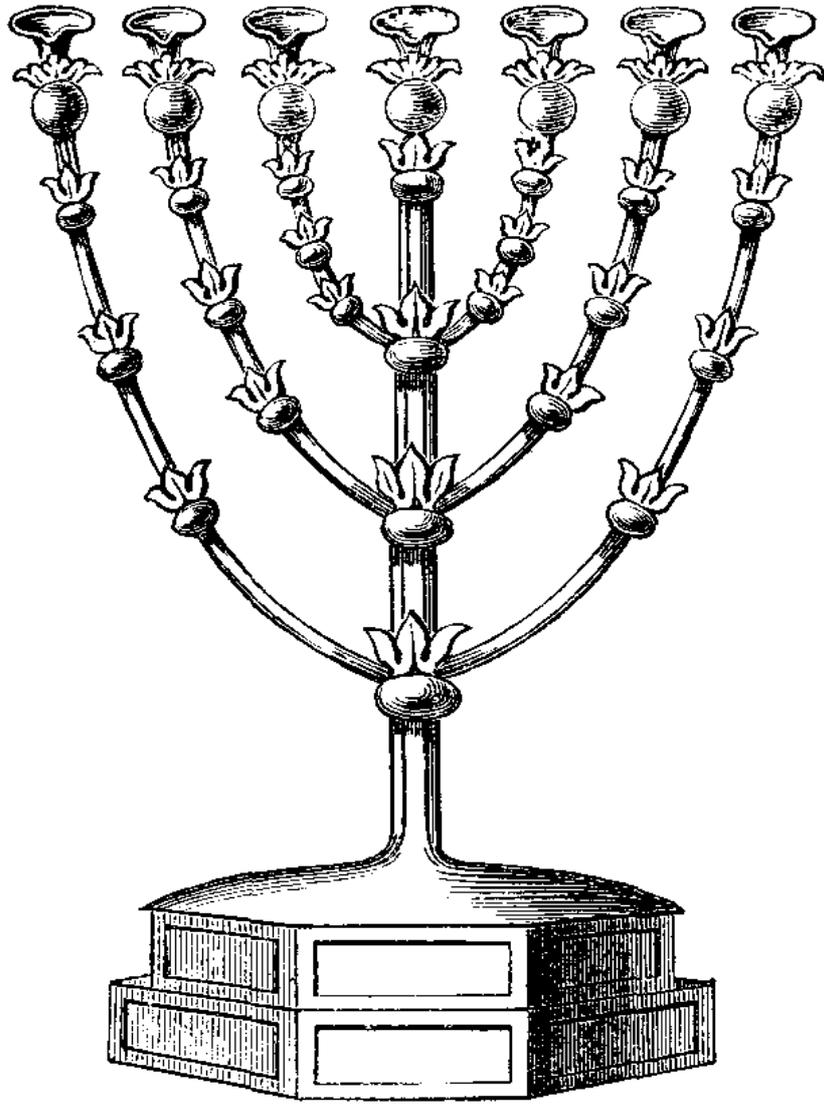
6) Der Tempel des Herodes zur Zeit Jesu.



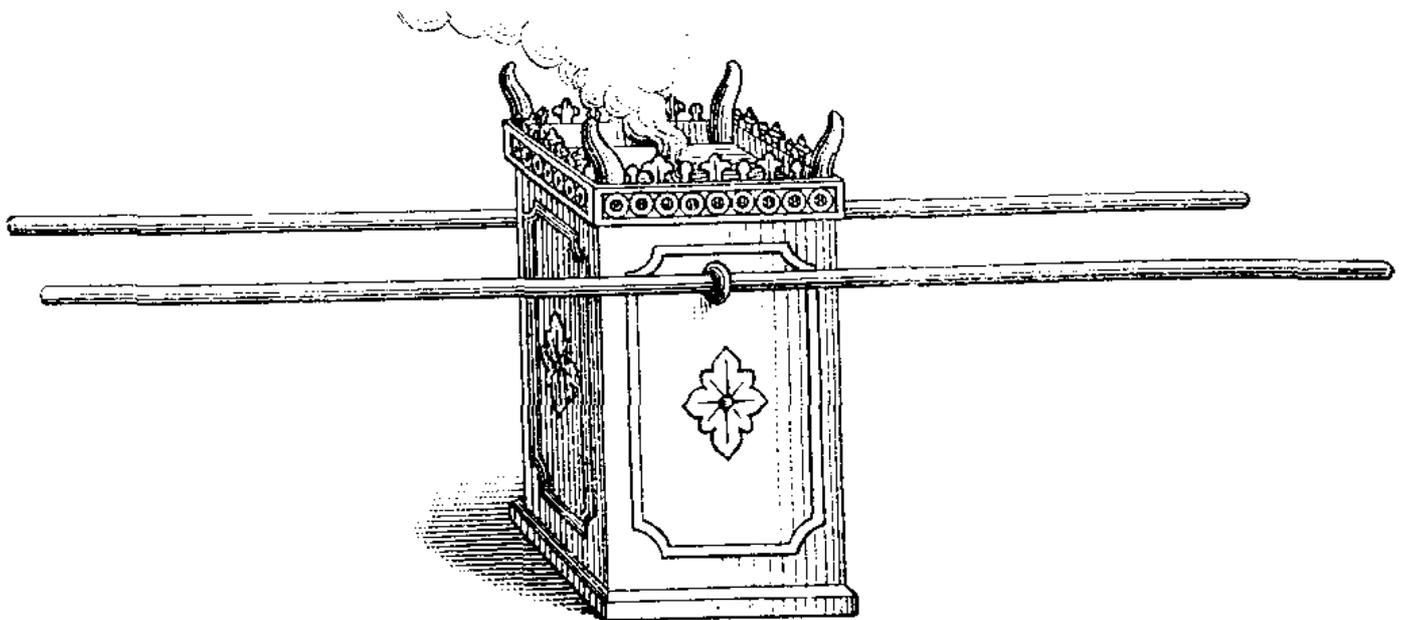
7) Die Stiftshütte mit Vorhof.



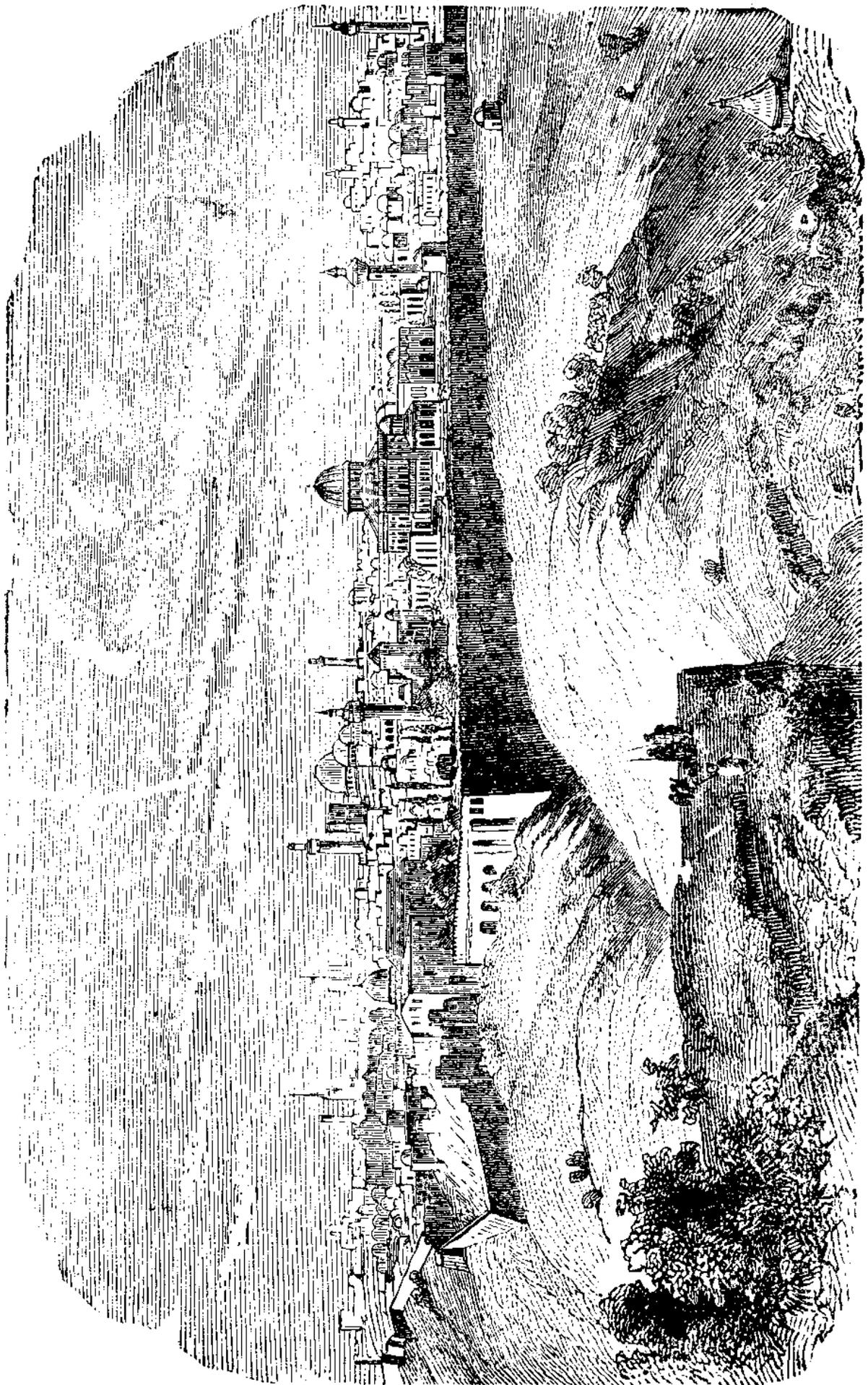
8) Der Hohepriester in seinem Dienstkleide am Veröhnungstage. 9) Brandopferaltar.



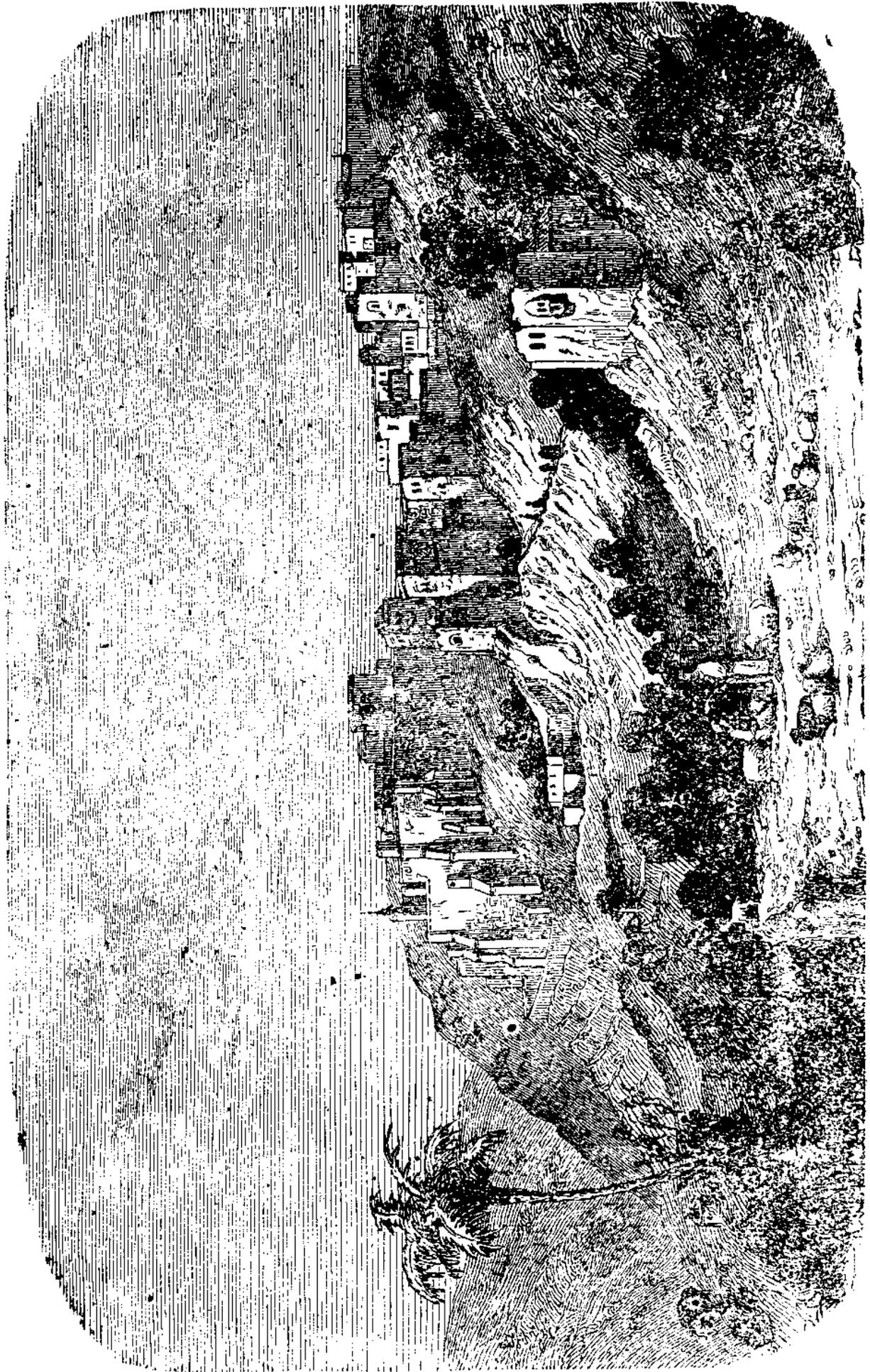
10) Siebenarmiger Leuchter.



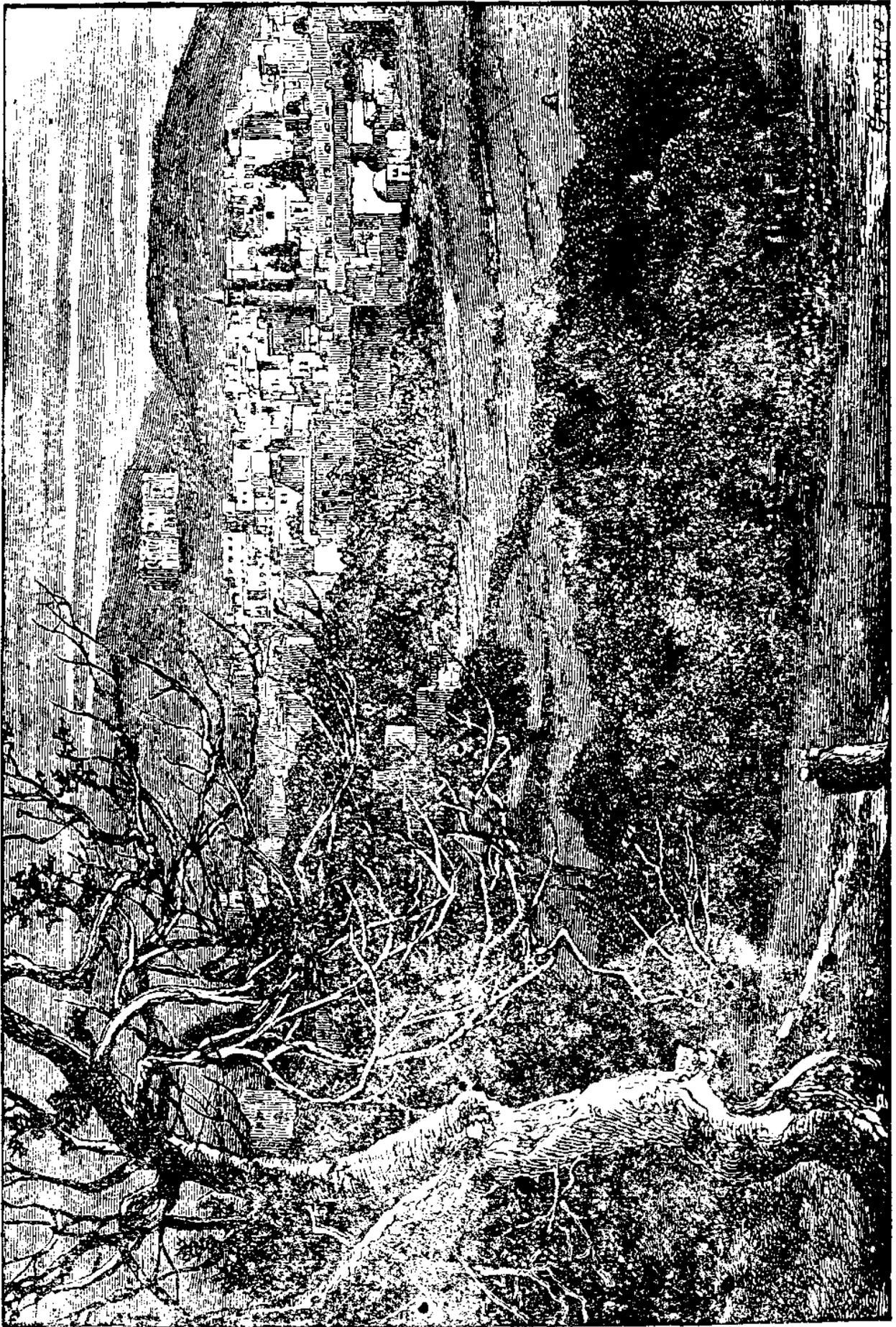
11) Der goldene Räucheraltar.



12) Das heutige Jerusalem.



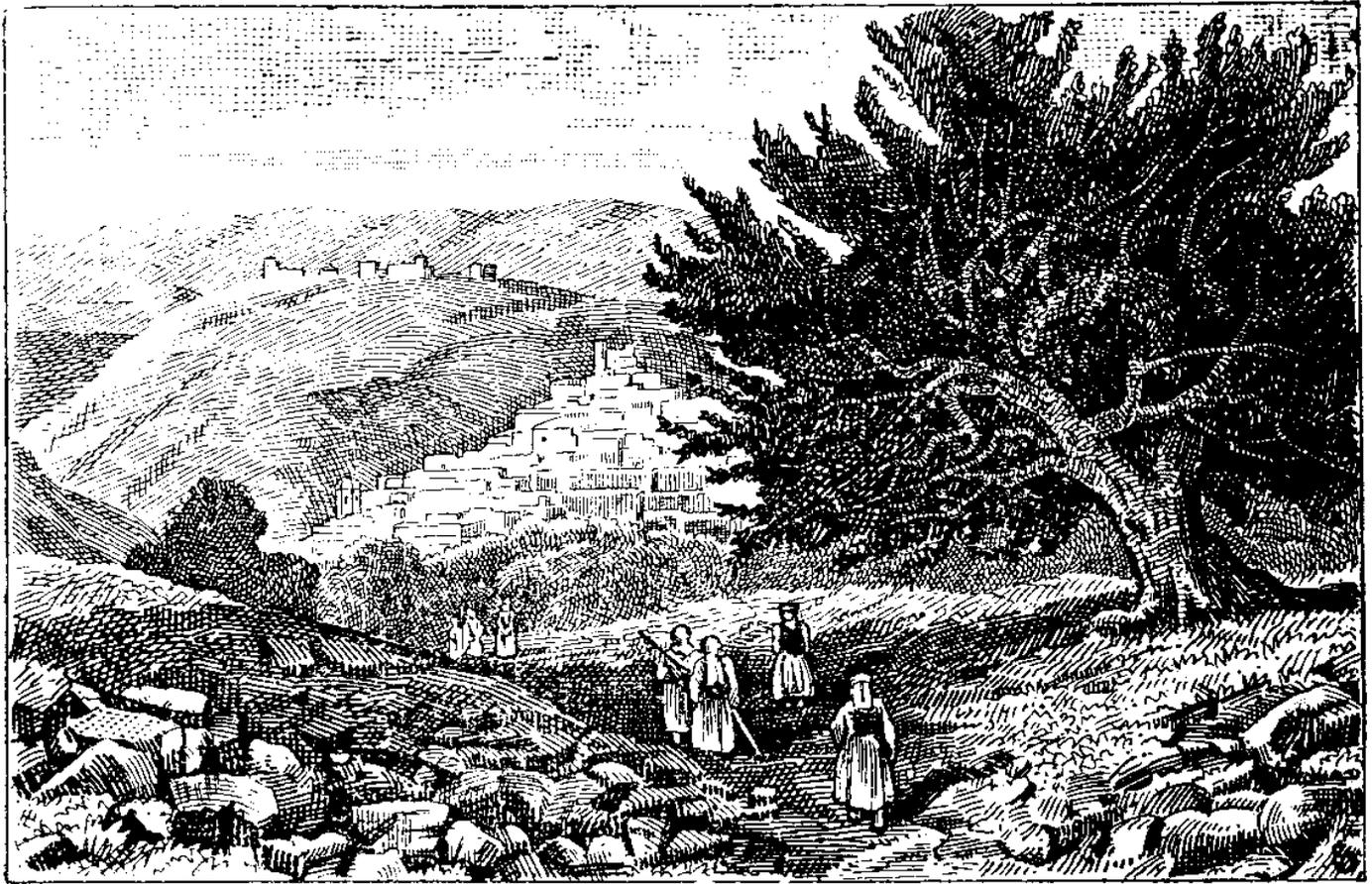
13) Bethlehém.



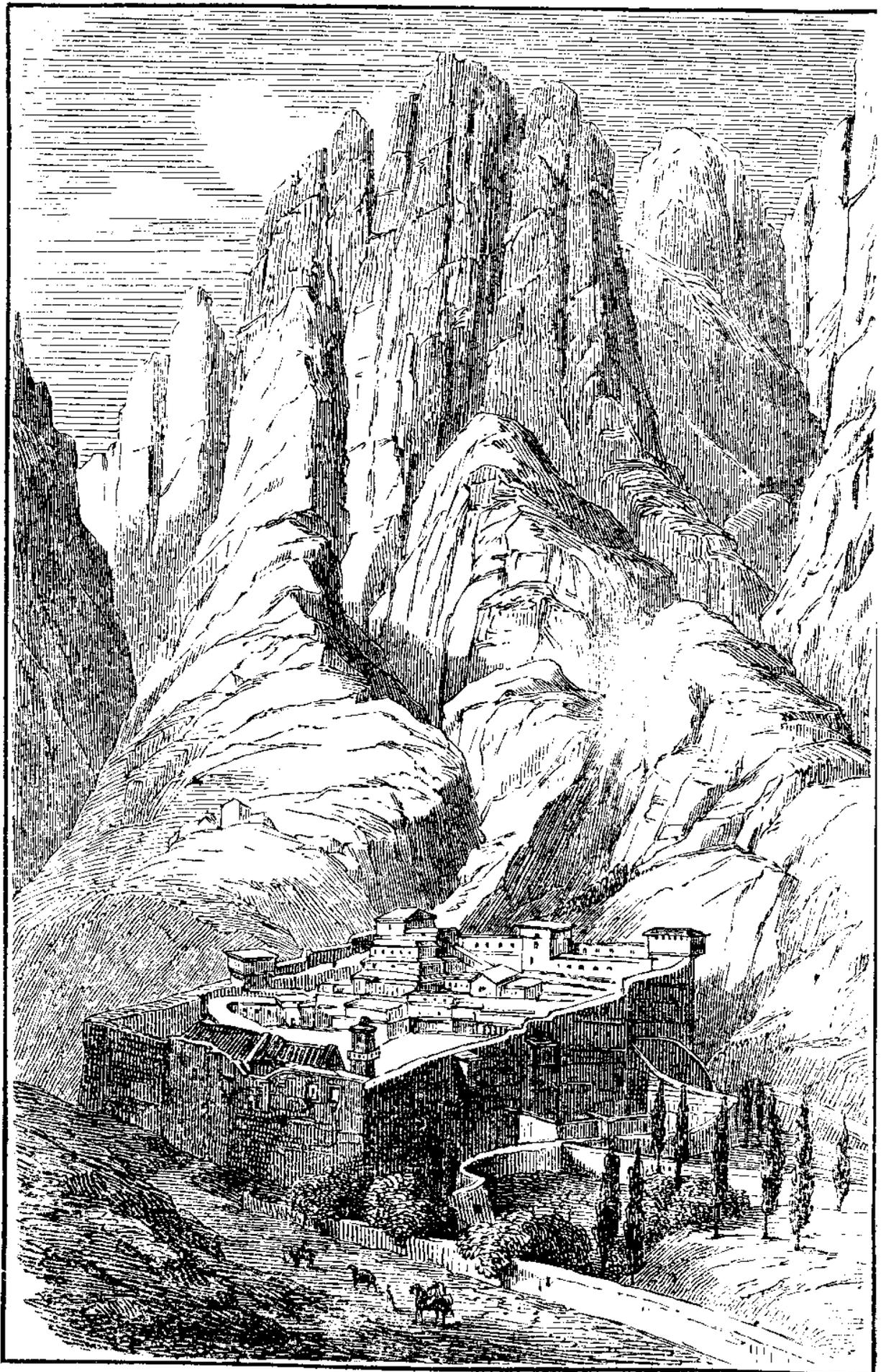
14) Nazareth.



15) Soppe (Saffa).



16) Bethanien. 17) Eine Ceder.



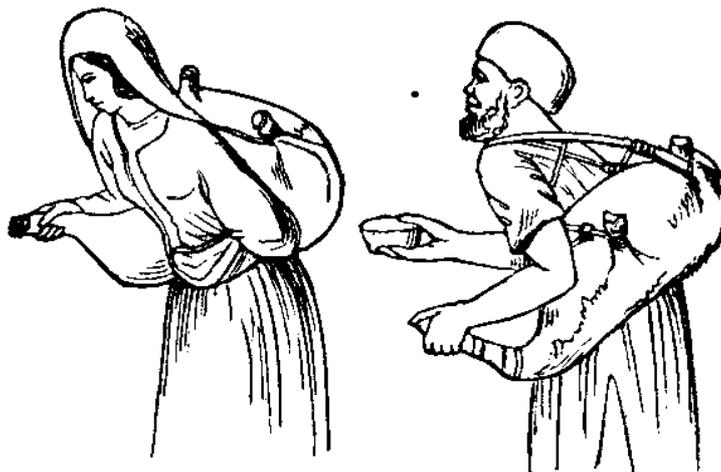
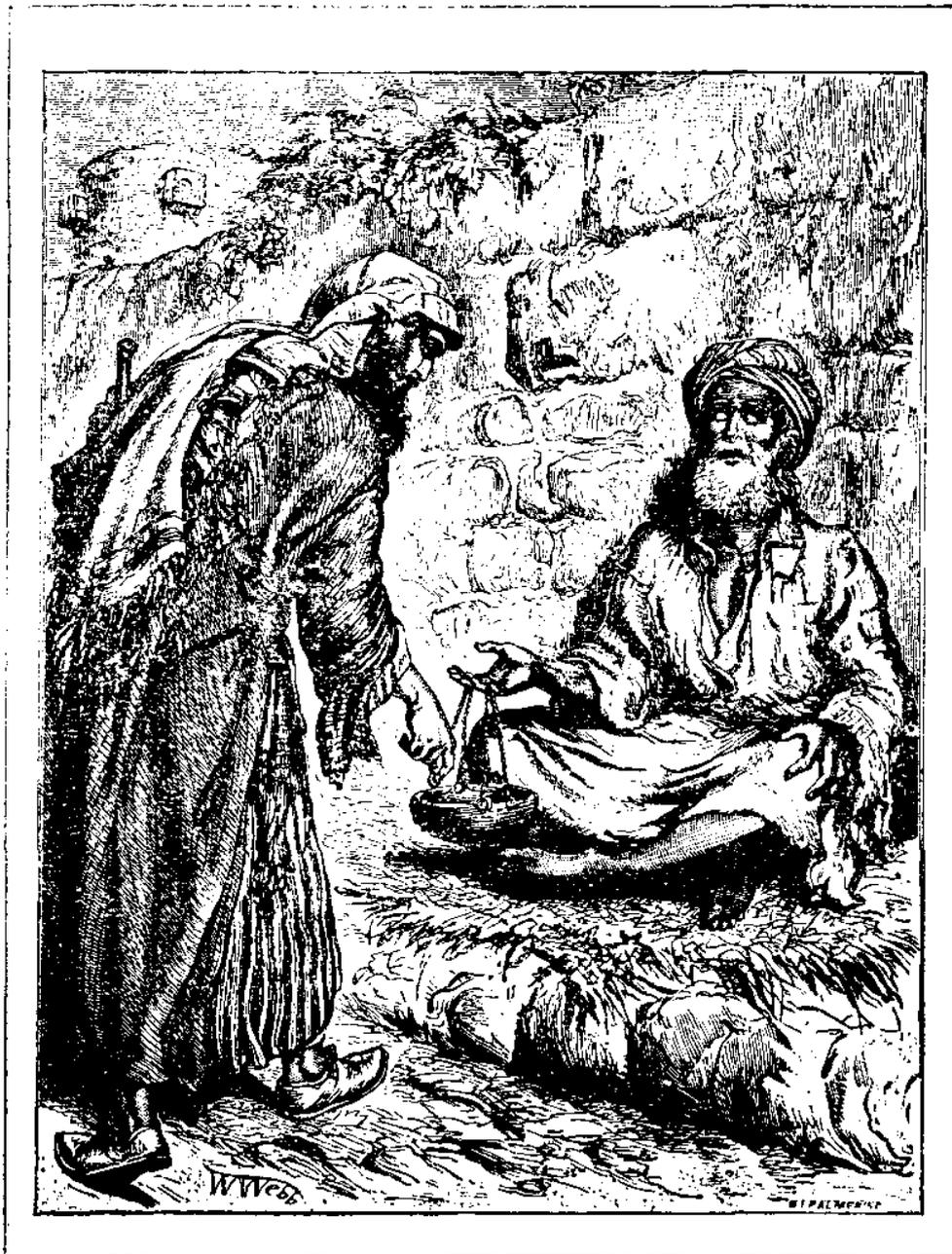
18) Der Berg Sinai (darunter das Sinaitloster).



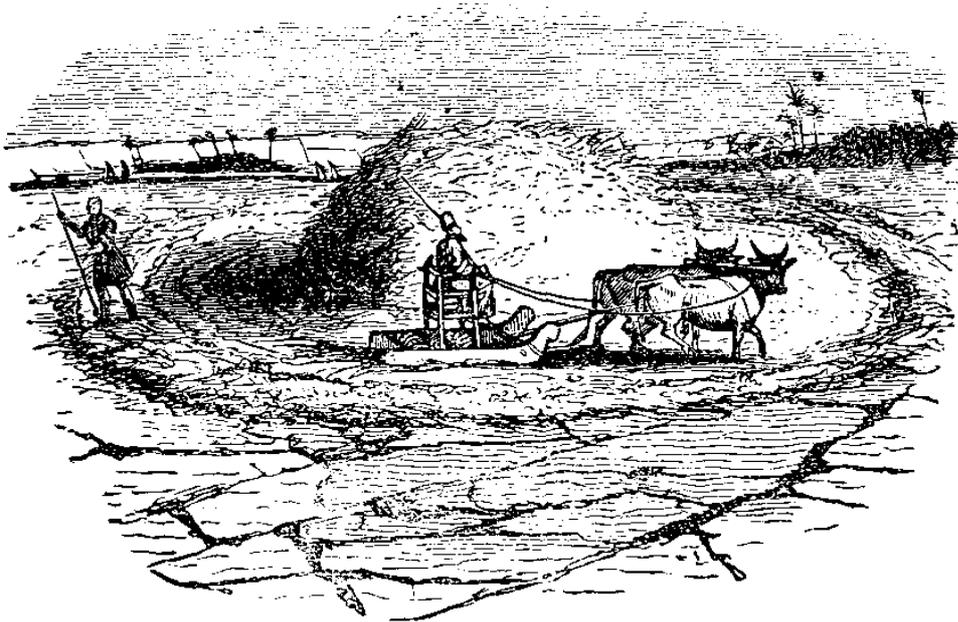
19) Ein Hirte im Morgenland geht vor der Herde her.



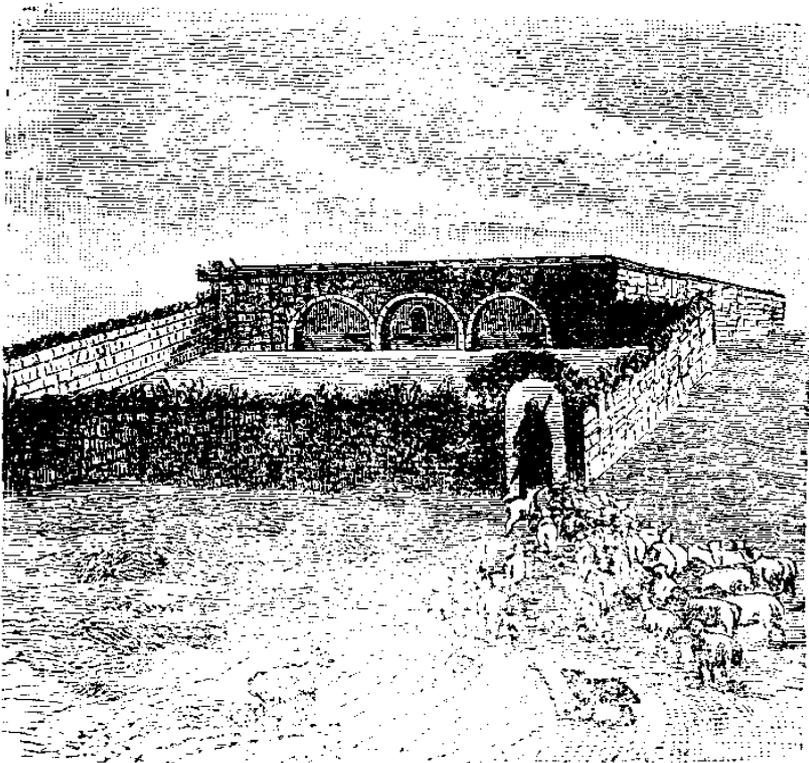
20) Ausfällige.



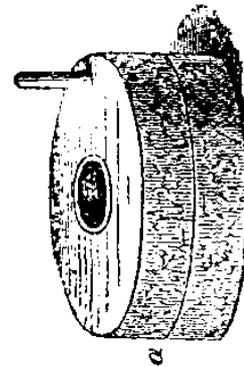
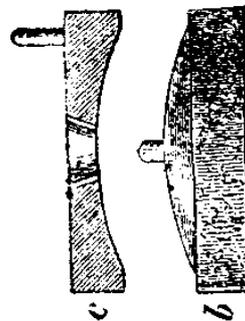
21) Blinder Bettler. 22) Wasserträger mit Schläuchen (Tierbälge).



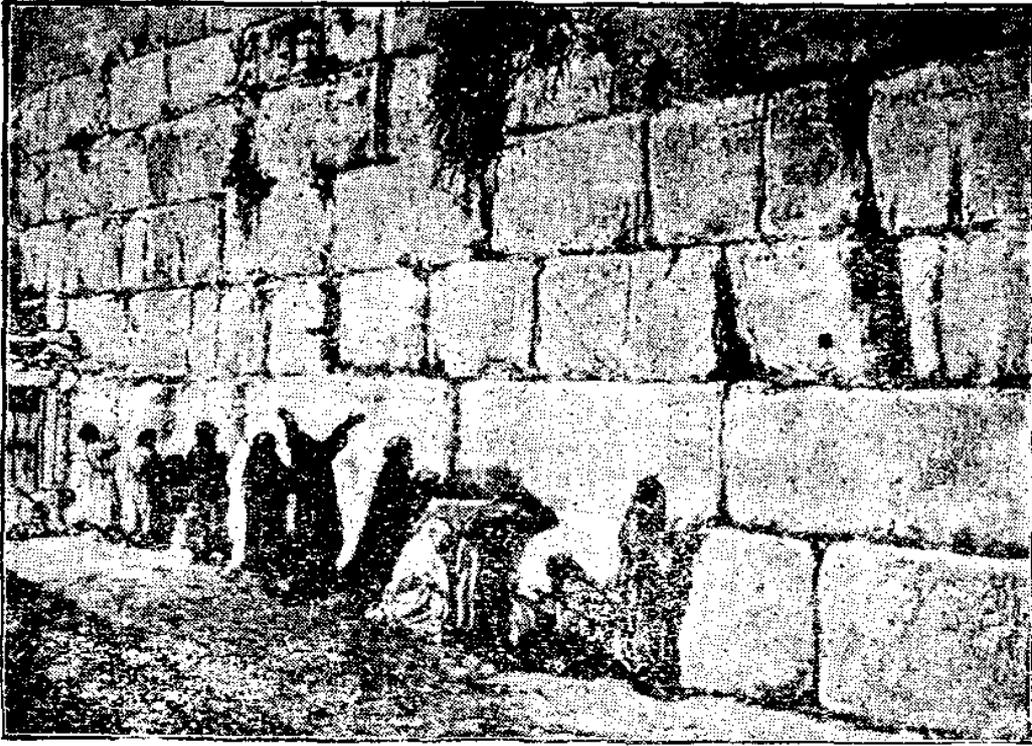
23) Dreschschlitten.



24) Schafherde mit Hirde.



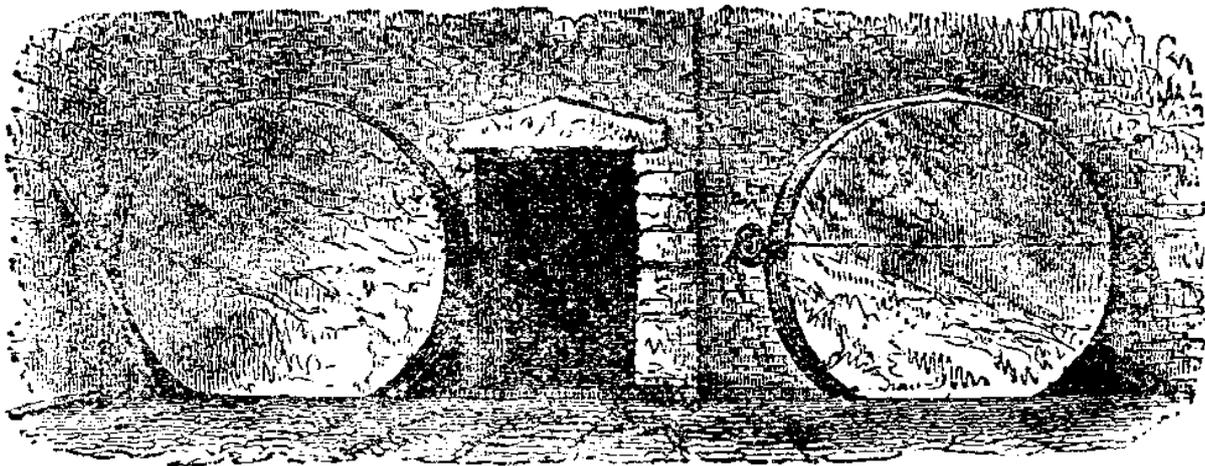
25) a) Handmühle (mit unterem (b) und oberem Mühlstein (c)).



26) Klagemauer von Jerusalem. (Überreste des alten Tempels.)



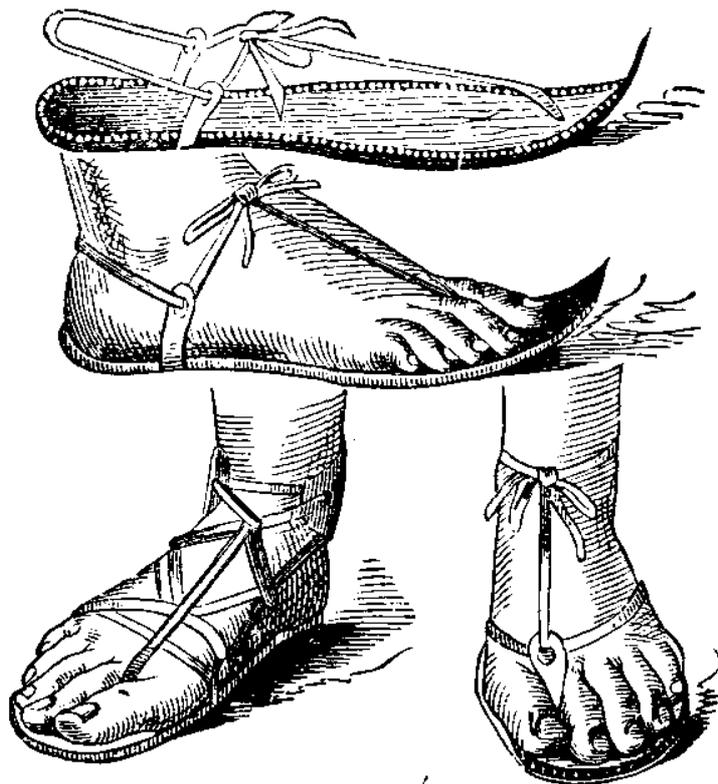
27) Assyrischer Streitwagen.



28) Zwei Felsengräber (links offen, rechts geschlossen).



29) Die Kapper, vielleicht der Ysop der Bibel.



30) Sandalen.

Vorwort.

Nach Gottes Wort sind die Eltern die ersten, welche die lieben Kleinen mit Gottes Willen und Heil bekannt machen sollen. Sie sollen mit ihnen davon reden draußen und daheim (5. Mos. 4, 9 u. 6, 6—7). Wohl der Familie, die dies beachtet und zwar in der Furcht des Herrn mit viel Liebe und Gebet. In der That:

„O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz Dir legt.“

Können Vater und Mutter dies nicht gemeiniam thun, so ist das Kind glücklich zu preisen, das eine Hanna oder Eunike zur Mutter hat, wie Samuel und Timotheus.

Eine Mißachtung dieser hohen Pflicht und Vorrechte seitens der Eltern muß für das Haus ernste Folgen nach sich ziehen. Neben dem Elternhaus ist es dann zunächst die Schule und besonders auch die Sonntagschule, welche die Kinder in Gottes Wort unterweisen soll. Lestterer, der Sonntagschule, und gewiß auch den Eltern, kann unser Büchlein bei ihrer Arbeit ein Helfer und Leitfaden sein, der aber nicht für die Hand der Kinder, sondern für die des Unterrichtenden bestimmt ist. Doch ehe wir über das Büchlein selbst einige Worte sagen, sei es uns gestattet, einige Winke für den Unterricht zu geben.

Daß der Sonntagschullehrer selbst Jesum Christum, den Sohn Gottes, als seinen Erlöser und Herrn kenne, in Ihm Leben und

Frieden gefunden habe und nun in Seiner Nachfolge wandle, ist unsere Voraussetzung. Ebenso nehmen wir an, daß er von Ihm, dem großen Kinderfreunde, herzliche Liebe für die Kinder und Verständnis für ihre Bedürfnisse empfangen habe. Auch wird er eine gewisse Gabe besitzen, mit den Kindern kindlich zu reden und sich ihren Vorstellungen anzupassen, damit er die herrlichen Dinge und großen Thaten Gottes den Kindern in schlichter Rede und faßlicher Form mittheile. Ihm möchten wir nun Folgendes zur Beachtung für den Unterricht ans Herz legen:

1) Gehe nicht ohne Gebet von Hause weg zur Sonntagschule. Und für das Gebet in der Schule selbst merke: Fasse dich kurz und bete in solch einfachen Worten, daß die Kinder dem Gebet folgen können. Daheim kannst du beten, so hoch und so lange du willst, aber noch einmal: In der Sonntagschule bete zu Anfang und Schluß einfach und kurz.

2) Bereite dich für den Unterricht vor, d. h. sieh dir den Gegenstand, den du durchnehmen willst, zu Hause an und sinne darüber.

3) Komme nie zu spät zur Sonntagschule, sei pünktlich und früh am Orte, sei früher im Lokal als die Kinder; viel Unordnung wird so vermieden und ihnen ein gutes Beispiel gegeben, das überall mehr wirkt als Worte.

4) Dehne den Unterricht nicht zu lange aus. Bewahre die Kleinen vor Ermüdung und Interesslosigkeit.

5) Halte den Kindern nicht Predigten, die nur ermüden würden, sondern unterrichte.

6) Stelle Fragen, viele Fragen, bald an dieses Kind, bald an jenes Kind. So sicherst du dir die Aufmerksamkeit und innere Teilnahme am Gegenstand und erfährst, ob das Kind dich verstanden und Gewinn und Segen vom Wort erlangt hat. Das Kind soll selbstthätig sein im Unterricht. Und wie freut sich selbst das kleinste und schwächste Kind, wenn es eine zufriedenstellende Antwort giebt.

7) Lasse die Kinder möglichst in vollständigen Sätzen antworten. Z. B. auf die Frage: „Von wem war Joseph wohl

ein Vorbild“, heißt die Antwort also nicht kurz: „Von Jesu“, sondern: „Joseph war ein Vorbild von Jesu.“

8) Besser als einzelne Sprüche eignen sich stets die biblischen Geschichten zur Besprechung. Sie stellen den Kindern Personen vor die Seele, an denen das Kind erst die Wahrheiten verstehen lernt. Die Sprüche und Psalmen werden dann an die Geschichte angeschlossen und so besprochen.

9) Zu Beginn der Stunde empfiehlt es sich, das Aufgegebene (Sprüche oder Liederverse) zuerst abzuhören und im Anschluß daran einige Minuten auf die Wiederholung des in letzter Stunde behandelten Stoffes zu verwenden.

10) Vor der Durchnahme des neuen Stoffes gebe der Lehrer kurz an, was er durchnehmen will. Also z. B.: „Wir wollen heute hören, wie David den Riesen Goliath erschlagen hat.“ — Dann erzähle der Lehrer die Geschichte möglichst nach dem Wortlaut der Bibel. Das Vorerzählen ist besser als das Vorlesen, weil so die Geschichte leichter aufgefaßt wird. Hierauf frage man bei den Kindern das Vorerzählte ab d. h. stelle über die Hauptmomente der Geschichte Fragen an die Kinder, um zu erfahren, ob sie dieselbe verstanden und behalten haben. Schwierige Punkte und Ausdrücke müssen dabei erläutert werden (Sach- und Worterklärung). Man erkläre z. B. in 1. Mose 3, 15 das Wort „Same“ mit „Nachkommen“, ferner statt „Fleisch“ in 1. Mos. 6, 6 mit „böse“ oder „verderbt“ u. s. w. Man erkläre unbekannte Begriffe, wie „Erstgeburtserbe“ (Vorerbe, das Haupt der Familie zu sein und doppeltes Teil an dem väterlichen Erbe zu bekommen) u. s. w.

Am Schlusse der Erklärung und Besprechung lasse man dann noch ein Kind die ganze Geschichte einmal nach erzählen.

Sind biblische Bilder vorhanden, so zeige man dieselben nie vor der Behandlung der Geschichte, sondern nachher, und knüpfe Fragen daran. — Ist noch Zeit vorhanden, so kann vor Schluß der Stunde

gut noch den Kindern eine hübsche passende Geschichte erzählt werden.

11) Sprüche, die für das nächste Mal aufgegeben werden sollen, müssen zu der durchgenommenen Geschichte passen oder aus ihr genommen sein. — Man sage die aufgegebenen Sprüche, wenn Zeit da ist, erst einige Male vor und lasse sie von den Kindern einzeln oder im Chor nachsprechen. Jedenfalls muß dies auf der Unterstufe (bei ganz kleinen Kindern) geschehen. Damit während der Woche nicht vergessen werde, welche Sprüche aufgegeben sind, empfiehlt es sich, daß die Kinder sich kleine Merkbüchlein anlegen und sich die Bibelstellen (Buch, Kapitel und Vers) gleich eintragen.

12) Es ist gut, neben den Sprüchen manchmal auch einen passenden, schönen Liedervers lernen zu lassen; so bei der Schöpfung das Lied „Wenn ich, o Schöpfer, Deine Macht“, oder ein Kinderlied wie: „Groß an Macht und Stärke“, oder bei der Berufung Abrahams das Lied „Befiehl Du Deine Wege“, oder aus der „Kleine Sammlung geistl. Lieder“ das Lied „Alles sei Dir übergeben“ u. s. w.

Was nun unser Büchlein selbst betrifft, so sind die Lektionen nur für die Ober- und Mittelstufe berechnet, also für Kinder von 9—14 Jahren. Ueberdies haben wir noch manchen Gedanken und Gegenstand in eckige Klammern ([]) gesetzt, um anzudeuten, daß derselbe beim Unterricht übergangen werden kann, weil er vielleicht für die Kinder zu hoch oder zu schwierig wäre. — Die Sprüche, die wir auswendig gelernt sehen möchten, sind mit einem Sternchen (*) versehen.

Für die Unterstufe (vom 5.—8. Jahre) nehme man nur wenige Geschichten durch. Wir empfehlen aus dem Alten Testamente die folgenden:

1) Die Schöpfung: 1. Mose 1, 1—25. Nach Vers 27 erzähle man kurz die Erschaffung des Weibes: „Und Gott schuf ein Weib

und brachte es zu Adam, und Adam nannte sein Weib Eva“, und fahre dann mit Vers 28 fort.

- 2) Die Erschaffung des Menschen: 1. Moj. 1, 26—2, 3.
- 3) Das Paradies: 1. Moj. 2, 8—17.
- 4) Der Sündenfall: 1. Moj. 3.
- 5) Kain und Abel: 1. Mose 4, 1—16.
- 6) Die Sündflut: 1. Mose 6, 7, 8.
- 7) Abrahams Berufung: 1. Mose 12, 1—11.
- 8) Abraham und Lot: 1. Moj. 13, 1—13.
- 9) Isaaks Opferung: 1. Mose 22, 1—19.
- 10) Josephs Träume: 1. Moj. 37, 2—11.
- 11) Joseph wird verkauft: 2. Moj. 37, 12—36.
- 12) Joseph im Gefängnis: 1. Moj. 39.
- 13) Josephs Erhöhung: 1. Moj. 41, 1—46.
- 14) Joseph und seine Brüder in Aegypten. (Man erzähle nur einiges aus den Kapiteln 42, 43 und 44; von 45 nur die Verse 1—15).
- 15) Jakob zieht nach Aegypten: 1. Moj. 45, 25—28 u. 46, 1—7 und 28—30.
- 16) Moses Geburt und Errettung: 2. Moj. 1, 5—14. 22 und 2, 2—10.
- 17) Moses Flucht: 2, 11—22.
- 18) Die feurigen Schlangen: 4. Mose 21, 4—9. (Man erzähle zuvor einiges vom Durchzug durchs Rote Meer und die Wüste.)
- 19) Samuel und Eli: 2. Sam. 1, 9—18 u. 14—28; 2, 18—19 und 26 und Kapitel 3.
- 20) David wird zum König gesalbt: 1. Sam. 16.
- 21) David und Goliath: 1. Sam. 17.
- 22) Daniel und seine 3 Freunde: Dan. 1.
- 23) Die drei Männer im feurigen Ofen: Dan. 3.
- 24) Daniel in der Löwengrube: Dan. 6.

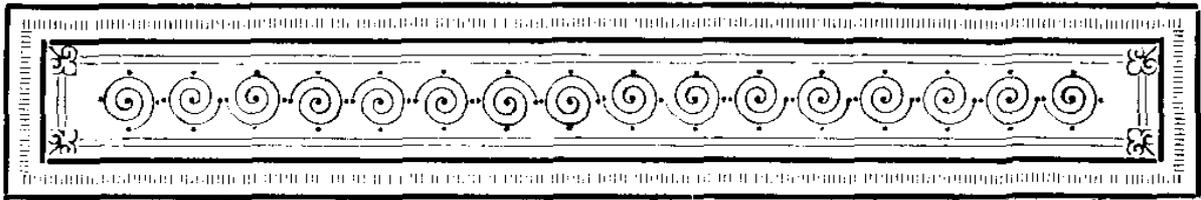
Was wir oben allgemein über die schlichte, kindliche Darstellung und Erläuterung des Textes gesagt haben, das ist natürlich besonders bei der Unterstufe zu beachten. — Wir können den Stoff nicht

immer durch die Verse genau bestimmen. Manches kann weggelassen, manches ergänzt werden. Auch ist es nicht nötig, jeden Sonntag eine ganze Geschichte durchzunehmen, so können z. B. für die Schöpfung, und die Sündflut 2—3 Sonntage verwandt werden, wie es das Bedürfnis erfordert.

Wir geben überhaupt alle unsere Winke nicht als feststehende Regeln an, empfehlen sie nur unseren Freunden dringend zur Beherzigung; sie gründen sich auf langjährige Erfahrung im Unterrichte.

Der Herr aber gebe allen Eltern und allen Sonntagschullehrern und Helfern und Helferinnen beim Unterrichte stets die nötige Weisheit und Lust und Liebe zu ihrer wichtigen Arbeit, ferner das erforderliche Ausdauern und Seinen reichen Segen.





1. Die Geschichte der Menschheit bis zur Zerstreuung.

I. Schöpfungsgeschichte.

1. Einleitung: Kennt Dinge, die der Mensch gemacht! Kennt Dinge, die der Mensch nicht gemacht! Wer hat diese gemacht? Gott. Gott schuf Himmel und Erde.

2. Vorlesen oder besser Erzählen des Schöpfungsberichtes: 1. Mose 1, 1—25.

3. Erläuterung des Textes: „Schaffen“ heißt etwas aus nichts machen. Hebr. 11, 3. Himmel: unsichtbare Welten; Erde: sichtbare Welt. — Die sechs Tagewerke in Vers 3—25. Erster Tag: Licht; erste Grundbedingung des Lebens; 2. Tag: die Feste des Himmels: Luft, Luftkreis um uns, über uns; zweite Grundbedingung; 3. Tag: Festland und Meer: Boden und Wasser, dritte Grundbedingung. Nunmehr kommt die Pflanzenwelt; 4. Tag: Lichtträger (Sonne, Mond und Sterne) erscheinen. Dieselben sind zu „Zeichen“ (Matth. 2, 2; 24, 29; 27, 45) und zur Einteilung der Zeit in Tage, Monate, Jahre. 5. Tag: Wassertiere und Lufttiere. 6. Erschaffung der Landtiere (Vers 24 u. 25).

4. Belehrung: Gott ist allmächtig (*Ps. 104, 24*) und allweise. [Auch in der Belehrung und Rettung der Seele jetzt ist Licht das erste, das Gott verleiht; (Ephes. 5, 13; Hebr. 4, 13; *Joh. 8, 12; 2. Kor. 4, 6). Die Wiedergeburt, Erneuerung des Menschen ist auch eine neue Schöpfung. (*2. Kor. 5, 17 und Ephes. 2, 10.)**] —

*) Auswendig lernen! (Siehe Vorwort.)

***) Siehe Vorwort über Bedeutung der [] = Klammern.

II. Schöpfung des Menschen; das Paradies.

1. Mose 1,26—2,25.

1. Einleitung: Wozu sind die Dinge und die Tiere da auf der Erde, die Gott geschaffen? Für den Menschen! Der Mensch fehlte noch. Gott schuf diesen zuletzt; er ist der Mittelpunkt und die Krone der Schöpfung, das Haupt.

2. Vorlesen oder Erzählen der Geschichte.

3. Erklärung: Es heißt jetzt nicht bloß wie früher: „Die Erde bringe hervor“ u. s. w., sondern hier, vor der Schöpfung der Menschen, ist ein besonderer Ratsschluß: „Lasset uns Menschen machen!“ Der Mensch gebildet als Leib (von Staub) und Geist (aus Gott, Unsterblichkeit). „Wir sind göttlichen Geschlechts.“ (Apostelg. 17, 29.) Der Mensch, das „Bild Gottes“: Ein persönliches Wesen mit Selbstbewußtsein, Denken und Wollen u. s. w. Ferner Gottes „Gleichnis“: Herrscher, Regent. (1, 26 u. 27.) Das Weib ist aus dem Manne gebildet. Der Wohnplatz: Eden (Wonneland), Paradies (Lustgarten). Die Namen der 2 Flüsse Hiddekel (Tigris) und Phrat (Euphrat) weisen auf Armenien. Thätigkeit: „Den Garten zu bauen und zu bewahren.“ Arbeit also schon vor dem Sündenfall da, aber kein Fluch (2, 15). Gebot: Der Mensch sollte von Gott abhängig, Ihm unterworfen sein. (* Ps. 139, 14; * 8, 3.4.6.)

4. Belehrung: Gott liebt den Menschen; Er stellte ihn in die Mitte von Segnungen als Seinen Stellvertreter auf Erden. Aber in dem Gehorsam gegen Gott allein und in der Bewahrung vor dem „Bösen“, das also schon da war, wenn auch noch nicht auf der neuen Erde, blieb sein Segen und sein Leben gesichert (2,17). Adam und Eva, ein Bild von Christus und der Kirche (Versammlung) der Gläubigen. Adams tiefer Schlaf und geöffnete Seite, aus der Eva gebildet wurde, Vorbild von Christi Tod und geöffneter Seite, aus der Blut und Wasser floß für Seine Braut zur Versöhnung und zum Leben. (Ephes. 5, 32, Joh. 19, 34.) Nur die wahren Gläubigen gehören zu Christi Braut.

III. Der Sündenfall.

1. Einleitung. Nennt einige Sünden (z. B. Lüge, Ungehorsam). Woher dieselben? Sündenfall.

2. Vorlesen oder Erzählen der Geschichte; 1. Mose 3.

3. Erklärung: Satan erregte im Menschen Zweifel an der Wahrheit von Gottes Wort (Verse 1 u. 4) und erweckte Mißtrauen gegen Gottes Güte (Vers 5). Der Mensch glaubte der Lüge, gelüstete und ward ungehorsam, um mehr zu haben und zu sein. (Jak. 1,15.) a) Die Folgen der Sünde: Der Mensch hatte nun wohl die Erkenntnis des Guten und Bösen (Gewissen), aber damit auch das Bewußtsein, daß er jetzt ein Sünder sei; er war ungehorsam gewesen, von Gott abgefallen. — Selbsthilfe (Vers 7); Flucht; Furcht (Verse 8 u. 10); Abwälzung der Schuld auf andere, selbst auf Gott (Verse 12 u. 13); b) Strafe, woran auch die Erde teilnehmen muß (Verse 14 u. 20); c) Verheißung: 1. Ein Erlöser soll kommen; 2. derselbe ein Mensch; 3. derselbe soll leiden, aber darin siegen. (Vers 15.) Bekleidung und Vertreibung aus dem Paradies und vom Baum des Lebens.

4. Belehrung: Der erste Adam erhob sich und fiel; „der letzte Adam,“ erniedrigte sich und wurde erhöht. (Phil. 2, 6—11.) Der erste Adam fiel inmitten des Paradieses in der Versuchung, weil er nicht festhielt an Gottes Wort; der Herr aber, „der letzte Adam“, bestand in der Versuchung inmitten der Wüste, weil Er festhielt an Gottes Wort (Matth. 4, 4. 7. 10). Seit dem Sündenfall sind alle Menschen Sünder (Erbfünde) und dem Tod verfallen.“ (* Röm. 5,12.) [Der Tod ist ein dreifacher: 1. leiblich; 2. geistlich (ohne Erkenntnis Gottes); 3. ewig (die ewige Trennung der Seele von Gott.) (*Dffbg. 20, 14. 15.)] Bekleidung mit Tierfellen: allein Rettung durch den Tod eines Opfers; volles Heil in Christo. Das Paradies und der Baum des Lebens im Himmel jetzt: Luk. 23,43; Dffbg. 2,7; 22,14.

IV. Kain und Abel; Henoch.

1. Einleitung: Nachkommen oder Kinder der ersten Menschen alle außerhalb des Paradieses als Sünder geboren, fühlen aber, daß Gott über ihnen ist, bringen darum Opfer.

2. Erzählen der Geschichte. 1. Mos. 4.

3. Erklärung. Altar ein Tisch von Steinen, auf dem die Gaben verbrannt wurden (Brandopfer). Kain brachte Früchte von der verfluchten Erde; Abel blutige Opfer, Lämmer, die besten der Herde. Kain opferte ohne Schuldbewußtsein. Abel verstand, daß der Tod der Lohn der Sünde sei. Das Lamm darum sein Stellvertreter, Retter. — Kains Neid und Grimm. Gottes vergebliche Warnung und Verheißung. Kains Haß und Mord, Lüge und Troß. Das Gericht über Kain; Fluch und Verbannung oder Flucht (Noth). Erbauer einer Stadt und seine Söhne Erfinder von allerlei Werkzeugen und Künsten. Seth („Ersatz“ für Abel). Seine Nachkommen gottesfürchtig. —

4. Belehrung: Fortschritt der Sünde bis zum Brudermord. (*1. Joh. 3,15); Ruhelosigkeit (*Jes. 57,20. 21). Kains Trauer, aber keine Buße. (2. Kor. 7,10). Abels Opfer, ein Vorbild auf Christum. (*Joh. 1,29.) [Abel bekam das Zeugnis von Gott, daß er gerecht sei. (*Hebr. 11,4; *Röm. 5,1). Kain und Abel sind zwei verschiedene Häupter oder Richtungen in der Menschheit; Abel: gläubige Hingebung an Gott (Gottes Volk); Kain: Entfremdung von Gott (Weltmenschen).]

Henoch. Vorlesen: 1. Mos. 5,24, Judä 14. — Bölliger Wandel mit Gott unter einem gottlosen Geschlecht; sein Zeugnis und Ankündigung des Gerichts. Seine Entrückung (Aufnahme) in den Himmel vor der großen Flut; Vorbild von der Entrückung der Kirche. (Hebr. 11,5. Dffbg. 3,10). — Hohes Alter vor der Sündflut; nur zehn Geschlechter von Adam bis auf Noah; Noahs Vater (Lamech) hat Adam selbst noch gesehen. Und Noah seinerseits lebte noch 75 Jahre mit Abraham. So konnte Gottes Wort treu und rein aus der ältesten Zeit überliefert werden.

V. Noah und die Sündflut.

1. Mos. 6—8,19.

1. Ursache des Gerichts. 2. Gottes Langmut. 3. Noah fand Gnade. 4. Bau der Arche. 5. Flut.

Erklärung und Belehrung: Gott ist langmütig. (*Ps. 103,8.) Aber Er straft und richtet zuletzt. (Spr. 29,1; Ps. 73,27).

Die Sündflut ein Bild und Beweis vom End- oder Weltgericht. (*Matth. 24,37—39. Vorlesen 2. Petr. 3,1—10). Rettung durch Glaubensgehorsam: (Hebr. 11,7). Die Arche ein Bild von Christo. (Joh. 10,9, 14,6; *Apostelg. 4,12).

VI. Bund Gottes mit Noah.

1. Mos. 8,20—9,20 und 9, 25—29.

Erklärung und Belehrung: Noahs Opfer ein Dank- und Sündopfer; Gottes Verheißung (8,21—22), Segen (9,1—7) und Bund (9,8—17). Noahs Acker- und Weinbau, Hams Verspottung des Vaters; sein Fluch. Segen über Sem und Japhet. (9,25—27.) Aus Ham: Kananiter und Neger; Sem: das Volk Israel; die Europäer Japhetiten. Vom Sohne Hams hat Kanaan seinen Namen; von Heber (10,25) kommt Hebräer. Lies 10,25. 32 und Apostelg. 17,26. — [Besprechen und lernen Röm. 3,12; Apostelg. 17,30. 31 und Psalm 1.]

VII. Der Turmbau zu Babel.

1. Mose 11,1—9.

Erklärung und Belehrung: Der Turm sollte ein Vereinigungs- und Ruhmeszeichen der Menschen sein. Aber Gott stürzt die Hoffärtigen. (Luk. 1,51; *Spr. 16,18, *18,12). Gottes Gericht: Verwirrung der Sprachen und Zerstreung der Völker; Babel, Verwirrung. (Die Trümmer des Turmes noch zu sehen.) Gott will selbst eine Vereinigung der Völker bilden; ein lebendiges Haus in Christo durch Seinen Heiligen Geist. [Vorlesen und

Besprechen: *Eph. 2,17—22, 1. Petr. 2,4. 5; Offbg. 5,9. 10.]
Auch gläubige Kinder gehören schon zu diesem Bau.

2. Die Geschichte des Volkes Gottes.

a) Die Patriarchen.

VIII. Abraham (Abram).

1. Abrahams Verwandtschaft: 1. Mos. 11,27. 28. 31—32;
2. Abrahams Berufung und Gehorsam: Kap. 12, 1—8;
3. Hungersnot und Abrahams Zug nach Aegypten: 12,9—20;
Rückkehr aus Aegypten und Trennung von Lot: 13,1—18.

Erklärung und Belehrung: Abraham glaubte Gott, folgte Seinem Ruf, verließ Land und Verwandtschaft, die dem Götzendienst huldigten. (Hebr. 11,8.) Gottes dreifache Verheißung: 1. neues Land; 2. große Nachkommenschaft; 3. Segen durch Ihn für alle Geschlechter der Erde. Alles zukünftig. — Abraham im Land der Verheißung, wie in einem fremden Land: [Er baut nur ein Zelt (Pilger) und einen Altar (Anbeter Jehovas) (*Heb. 11,9—10). Hungersnot: Neue Glaubensprobe. (Aegypten die „Kornkammer“ des Altertums.) Abraham muß dahin zurückkehren, wo er zuerst den Altar hatte. (12,8; 13,3. 4.)] Abraham friedfertig, nachgiebig. (Phil. 4,5.) Lot wählt nicht in Gottesfurcht den neuen Wohnplatz. (Spr. 3,7; Hiob 28,28.) Neue Verheißungen. Abraham allein in Mamre bei Hebron vor dem Angesichte Jehovas. (*Ps. 91,1.)

IX. Abraham.

1. Die Errettung Lots und Melchisedeks Segen: 1 Mose 14,8—24.
2. Abrahams Glaube: 1. Mose 15,1—7.
3. Gottes Bund mit Abraham: Kap. 17,1—11 und 15—22.

Erklärung und Belehrung: Lots Strafe für seine un-
göttliche Wahl; Abraham mächtig und bereit, ihn zu retten. Mel-

chisedel, der Abraham entgegenkommt, zugleich Priester und König (Hebr. 7,1—2). Vorbild auf Christum im künftigen Reiche. (Hebr. 7,3; Psalm 110; Joh. 8,58.) Abrahams Furcht und Sorge. Gottes Trost und Verheißung. Abraham glaubt Gott (Röm. 4,9—22). Glaubensgerechtigkeit (*Röm. 3,28). Gott läßt Abraham warten, sein Glaube sinkt. Gott stärkt ihn und macht einen Bund mit ihm (das Zeichen und Siegel ist die Beschneidung). Heute wird der Gläubige mit dem Geiste versiegelt. (Ephes. 1,13 und 4,30). Abrahams Fürbitte für Ismael und deren Erhörnung.

[1. Der Glaube reinigt (Apostelg. 15,9); 2. er wirkt durch die Liebe (Verhalten gegen Got) (*Gal. 5,6); 3. er überwindet die Welt (Abrahams Sieg und Verhalten nach demselben) (*1. Joh. 5,4); 4. er bewahrt das Herz vor Befleckung der Welt. (Abraham lebt als Fremdling.)]

X. Der Besuch Abrahams bei den Terebinthen Mamres.

1. Verheißung an Sarah: 1. Mos. 18, 1—15.

2. Abrahams Fürbitte für Sodom und Gomorra: 16—33.

Erklärung und Belehrung: 1. Die drei Männer sind Jehova und 2 Engel. Abraham genießt die Gemeinschaft des Herrn, weil er, gerechtfertigt aus Glauben, Frieden hat mit Gott (*Röm. 5,1) und abgesondert von der Welt lebt (Joh. 14,23). Sarah mußte zum Glauben geführt werden, sie lacht und zweifelt, wird jedoch später gläubig an die Verheißung. (Hebr. 11,11; Joh. 20, 29).

Aufkündigung des Gerichts über Sodom und Gomorra. [Abraham wird in die Absichten Gottes eingeweiht: (Joh. 15, 14.15 und Jak. 2.23); Abraham benutzt das Vorrecht zur Fürbitte. (*1. Tim. 2, 1—4). Abrahams Stellung a) vor Gott (gerecht) b) mit Gott (treu und abgesondert) c) für Gott (in Zeugnis und Fürbitte).]

XI. Das Gericht über Sodom und Gomorra.

1. Das Verderben zu Sodom: 1. Mose 19, 1—7. 2. Lots Errettung: Kap. 19, 12—22. 3. Untergang Sodoms: Kap. 19, 23—29.

Erklärung und Belehrung: Lot saß im Thore, d. h. am Orte der obrigkeitlichen Gewalt. Er wandelt des äußeren Vorteils wegen in Verbindung mit der Welt und führt, entfernt von Gott, ein schwaches Glaubensleben. (*2. Petri 2,8; *1. Joh. 2.15). Mit knapper Not wird er um Abrahams willen errettet (Vers 29; 2. Petri 3,9), während sein ungehorsames, weltlich gesinntes Weib den Tod findet (Luk. 17, 32.33). Der Untergang Sodoms ein Bild vom kommenden Gericht über die Welt. (2. Petri 2,6 und 3.10).

XII. Abraham und Isaak.

1. Isaaks Geburt: 1. Mose 21, 1—8; 2. Ismaels Vertreibung: Kap. 21; 9—21; 3. Isaaks Opferung: Kap. 22, 1—19.

Erklärung und Belehrung: Ismael, ein Spötter, verfolgt Isaak. [(Fleisch und Geist: Gal. 4,29)]. Ismael auf Gottes Befehl ausgetrieben. (Gal. 4,30. 31).

Der Herr verlangt von Abraham unbedingten Gehorsam und Aufopferung des Liebsten, das Herz wird bis auf den Grund erprobt und geprüft. (*Spr. 23,26).

Abraham hält nicht Rat mit Fleisch und Blut; er glaubt und gehorcht. (Hebr. 11,17—19). Ein Vorbild auf die Liebesthat Gottes. (*Röm. 8,32.) Gott erwählte sich ein stellvertretendes Opfertier, bis auf die Zeit, da Er Seinen Sohn hingeben wollte. Abrahams Lohn seiner Glaubensthat. (*Jak, 2.21.)

XIII. Isaaks Heirat.

1. Sarahs Tod: 1. Mose 23, 1—2 und 19; 2. Isaaks Heirat: Kap. 24; 3. Abrahams Tod: Kap. 25,5 und 7—10.

Erklärung und Belehrung: Gottes Bundesvolk ist abge sondert, heilig. Die Braut Isaaks soll darum keine Kananiterin

sein. Der Knecht Abrahams handelt in demütigem Vertrauen auf Jehova (Gebet am Brunnen); sein Dank nach dem guten Erfolg. Die Sorge für sich tritt bei ihm zurück (Eph. 6,5 u. 6). Rebekkas Dienstwilligkeit und rascher Entschluß (Vers 58). Rebekka, ein Vorbild auf die Braut Christi. [Ihre Berufung und Erhebung gründet sich auf den Vorsatz und Schwur Abrahams; so die Errettung der Braut Christi auf den ewigen Vorsatz Gottes, auf Sein Wort und Seinen Eidschwur (Eph. 1,3 u. 4; Röm. 8,29 u. 30; Hebr. 6, 17—20).] Elieser, ein Vorbild vom Heiligen Geist, holt die Braut, [zeugt von Abraham und Isaak; so der Geist;] Er ladet jetzt die Sünder zum Heiland (Luk. 14,17), [ersucht die Tiefen Gottes, (1. Kor. 2, 10—11) und zeugt und redet vom Sohne (*Joh. 16, 13—15). Die Reise der Rebekka nach Kanaan, Isaak entgegen, ein Bild von dem Weg der Braut durch die Wüste, unter Leitung des Heiligen Geistes, dem Herrn entgegen. (*Röm. 8, 14; *Phil. 3,20).] Abrahams Tod (Ps. 92,12—15).

XIV. Jakob und Esau.

1. Esau verachtet die Erstgeburt: 1. Mose 25, 27—34. 2. Isaak empfängt die Verheißung: 26, 1—6. —3. Jakobs Betrug: 27, 1—29. —4. Esaus Klage und Rachedenken: Verse 30—45.

Erklärung und Belehrung: Gottes Vorsatz in Gnade. (25,23.) Die Erstgeburt berechtigte zum doppelten Anteil am Erbe des Vaters, zur Herrschaft über den Stamm und zum Empfang des Verheißungssegens. Esau, „ein Ungöttlicher,“ (Hebr. 12,16) giebt für ein gegenwärtiges, geringes Gut das hohe zukünftige (Hebr. 12,17. und Mal. 1,2—3) Jakob ist „schlicht“, wohnt in „Zelten“ und schätzt die Erstgeburt. [Isaaks fleischliche Liebe zu Esau und dessen schmachhaften Gerichten und Ungehorsam gegen Gottes Gebot (Kap. 25, Vers 28). Rebekka greift Gott durch ihren listigen Plan vor, ihr Unglaube bringt Kummer und Herzeleid über sie.] Jakobs List, Lüge und Betrug. (Strafe, Flucht und 21 jährige Knechtschaft).

[Die menschliche Natur mit ihren Plänen macht nur Fehler und muß zu schanden werden. Jehovas gerechtes Verhalten und wunderbare Hinausführung Seines Vorsatzes.] (*Psalm 37,5).

XV. Jakob.

1. Seine Flucht: 1. Mose 28 und 29, 1—14. 2. Sein Dienst bei Laban: Verse 15—30. 3. Er beschließt seine Heimkehr: 30, 25—36 und 31, 1—7.

Erklärung und Belehrung: Gott offenbart sich Jakob und thut ihm seine Erwählung kund. Gottes unumschränkte Gnade dem schwachen, thörichten und hilflosen Jakob gegenüber, der weder durch seine Geburt, noch durch seinen Charakter Anspruch auf die Erwählung hatte. Jakob noch voll Furcht und Bestürzung vor Gott. (*1. Joh. 4, 18; Psalm 26,8 und *27,4). Jakobs geringe Erkenntnis von Gott, er antwortet mit einem „wenn“ und Gelübde, wie in einem Vertrag. — [Der Traum von der Leiter wird im kommenden Reiche Christi in Israel, wenn Himmel und Erde verbunden sind, erst ganz erfüllt sein. (Vgl. Joh. 1, 50—51).] Gottes Zucht an Jakob durch Labans List und Untreue; Jakob wartet nicht in Abhängigkeit auf Gott. (Jak. 1,4.)

XVI. Jakob.

1. Jakobs Flucht vor Laban: 1. Mose 31, 17—29 und Vers 55—32,2. 2. Seine Furcht und sein Gebet: 32,3—21. 3. Der Kampf bei Pniel: Verse 22—32. 4. Die Versöhnung Jakobs mit Esau: Kap. 33.

Erklärung und Belehrung: Jakobs Flucht und List im Unglauben, aber Gottes gnädiger Schutz in der Gefahr (*Hebr. 1, 14; *Ps. 34,7). Erst macht Jakob Pläne, dann betet er und vertraut dann doch wieder seinem Geschenk (*Jer. 17,9). Jakob allein mit Gott, Gott beugt ihn, bricht seine eigene Kraft, nun wirft er sich Gott in die Arme und wird gesegnet. (Hiob 42,5. 6). Israel: „Gotteskämpfer“. Jakob macht wieder Pläne; Verderblichkeit

des menschlichen Herzens! Gott versöhnt Esau und errettet Jakob. (*Ps. 145,18 und 19.) Jakobs Weg und Leben nicht so friedevoll wie Abrahams Leben, weil nicht so treu und rein. (Phil. 4,9.)

XVII. Joseph.

1. Seine Jugend und Träume: Kap. 37, 1—11.
2. Er wird verkauft: Verse 12—30.
3. Jakobs Trauer: Verse 31—36.

Erklärung und Belehrung: Joseph, der Gegenstand der Liebe des Vaters, zu einer hohen Bestimmung berufen. Die Träume sollten dies allen im Hause kund thun. Neid und Haß der Brüder. Joseph verklagt die Brüder nicht aus Angeberei, sondern weil er das Böse verabscheute. Mordanschlag der Brüder gegen Joseph, um seine Erhebung zu vereiteln; aber Gottes Dazwischenkunft durch die Ankunft der Kaufleute. Nach dem Verkauf belügen und betrügen Josephs Brüder ihren Vater. (*2. Mose 20,12.)

Die Brüder ein Vorbild auf die Juden in den Tagen des Herrn. Ihr Haß und ihre Feindschaft. (*Joh. 1,11.) Joseph ein Vorbild auf den Herrn:

1. im Zeugnis durch die Verurteilung des Bösen. (Joh. 7,7).
2. in seiner Verwerfung. (Matth. 21,33 u. i. f.) Joseph und der Herr Jesus den Heiden überliefert. (Ps. 129, 1, 2.)

XVIII. Joseph.

1. Joseph im Hause Potiphars: Kap. 39, 1—19.
2. Im Gefängnis: Verse 20—23.
3. Die Träume des Schenken und Bäckers: Kap. 40.

Erklärung und Belehrung: Josephs Herr, ein Kämmerer, der Oberste der Leibwache des Königs und der Feste. Gott segnet Joseph (*Ps. 92,12; *34,8). Joseph soll dem Ratschluß Gottes nach erhöht werden; Satan will ihn verderben: Versuchung durch Potiphars Weib zum Bösen; Leiden im Gefängnis. Alles dieses dient nur zur Ausführung der Pläne Gottes (*Röm. 8,28).

Joseph ein Vorbild auf Christum:

1. Die Versuchung und Bewährung (Matth. 4).
2. Das ungerechte Urteil der Heiden über Joseph und über den Herrn (Bothiphar und Pilatus).
3. Die Verwerfung: Joseph im Kerker, Christus am Kreuze. (Apostelg. 2, 22—23).
4. Joseph zwischen dem Schenken und Bäcker, Jesus zwischen den beiden Uebelthätern (*Jes. 28,29).

XIX. Joseph.

1. Pharaos Träume: Kap. 41, 1—24.

2. Josephs Deutung der Träume und Erhöhung: Verse 25—57.

Erklärung und Belehrung: Durch die Nilüberschwemmung wurde Aegypten jedes Jahr fruchtbar gemacht, blieb sie aus, gab's Dürre und Hungersnot. Joseph ist treu erfunden worden und Gott bereitet durch die Träume alles zu seiner Erhöhung vor. Alles spricht gegen Joseph, um erhöht zu werden; er ist Fremdling, Hirte, (der strenge ägyptische Kastengeist, besonders gegen die Hirten) Sklave, scheinbarer Verbrecher; dazu von seinen Brüdern gehaßt und verkauft; aber Gott ist für ihn und füllt die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit. (Der Siegelring trug den Namen des Königs; mit ihm wurden die Befehle unterzeichnet. Das weiße Kleid gab an, daß Joseph in den Priesterstand erhoben war. Die goldene Kette war das Zeichen königlicher Huld und hoher Würde).

Joseph ein Vorbild auf Christum in Seiner Erhöhung (*Phil. 2,9—11). [Christi Herrschaft im Tausendjährigen Reiche (Ps. 99, 1—5; Offbg. 19,15; 20,4). Wie Joseph der Erhalter und Segensspender der ganzen Erde, so auch Christus. Die Braut Josephs, eine Heidin, ein Vorbild auf die Kirche (oder Versammlung) Christi, die fast ganz aus heidnischen Völkern genommen ist.] Gott verlangt Unterwerfung unter Christum: „Werfet euch nieder!“ (Vers 43) und segnet und rettet nur durch Ihn: „Gehet zu Joseph!“ (Vers 55). (*1. Sam. 2, 7.8).

XX. Joseph.

1. Die Reise der Brüder nach Aegypten: Kap. 42, 1—17.
2. Der Brüder Angst und Reue: Verse 18—25.
3. Die Heimreise und Ankunft bei Jakob: Verse 26—38.

Erklärung und Belehrung: Durch die Hungersnot brachte Gott das Haus Jakob wieder in Verbindung mit Joseph. Die Brüder erfahren eine gerechte Züchtigung, damit sie zur Erkenntnis ihrer Schuld kommen. Joseph kennt ihre veränderte Gesinnung in dem Bekenntnis ihrer Schuld und in ihrer Liebe zu einander. Josephs Herz brennt vor Liebe zu den schuldbeladenen Brüdern und denkt nicht an Rache. (Röm. 12,19). [Die trauernden Brüder ein Vorbild auf die Trauer, die über den Ueberrest Israels kommenden Gericht. (Sachar. 12, 10—14; Jes. 1,27; 4, 3. 4 und vergl. Matth. 24).]

XXI. Joseph.

1. Die zweite Reise der Brüder: 1. Mose 43, 1—15.
2. Die freundliche Aufnahme bei Joseph: Verse 16—34.

Erklärung und Belehrung: Joseph verlangt Benjamin zu sehen, um nach dem Verhalten der Brüder ihre Gesinnung zu beurteilen. Jakob weigert sich anfänglich, Benjamin herzugeben, wirft sich aber endlich Gott ganz in die Arme und vertraut Seinem Erbarmen und Seiner Hülfe, selbst auf die Gefahr hin, kinderlos zu werden. Judas selbstloses Eintreten für Benjamin ist sehr schön. Joseph bevorzugt Benjamin vor allen Brüdern, um diese zu prüfen. Jakob dachte in seinem Alter bei seinem Schmerz um seine Kinder gewiß auch zurück an den Schmerz, den er einst seinen Eltern bereitete und an seine bösen Wege. (4. Mose 32,23). Gottes Regierung ist ernst und sucht, oft noch spät, frühere Vergehungen heim. Segen der Gottesfurcht von Jugend auf. Auch die Herzen der Brüder wurden durch die Not verbunden. (*Ps. 133,1). [So einst die Stämme Israels. Jes. 11, 12—13).]

XXII. Joseph.

1. Die Prüfung und Bewährung der Brüder: Kap. 44.
2. Joseph giebt sich zu erkennen: Kap. 45, 1—24.
3. Freude Jakobs: Verse 25—28.

Erklärung und Belehrung: Joseph schreitet zur letzten Probe. Er gewinnt eine scheinbare Ursache, Benjamin als Gefangenen zurückzubehalten, um zu erfahren, ob die Brüder ihn im Stich lassen und um ihre Reue zu vertiefen. (42, 21.22). Das Zerreißen ihrer Kleider deutet an, wie groß ihr Schmerz ist. Die Rede Judas offenbart vollends in rührender Weise die treue Hingabe zum Bruder und die kindliche Liebe zum Vater. Joseph offenbart sich ihnen und schüttet sein überwallendes Herz aus; er lenkt sie von den Gedanken ihrer Schuld auf die wunderbaren Wege Gottes. (Röm. 11, 33). Der Kuß besiegelt die Versöhnung; sie reden freimütig mit Joseph. (*1 Petr. 3,9). Wie Joseph den Brüdern, so offenbart sich der Herr Jesus einst Israel nach seiner Umkehr (Jes. 25,9) und so heute schon jedem Herzen, das seine Sünden bereut und seinen natürlichen Sinn ändert. (*Spr. 28,13; *Joh. 6,37). [Die Freude des alten Jakob (Israel) vorbildlich auf die Freude Israels, wenn Jesus als Messias gekannt, gekrönt wird. (Jes. 12).]

XXIII. Jakob und Joseph.

1. Jakob zieht nach Aegypten: Kap. 46, 1—7 und 28—30.
2. Jakob vor Pharao: Kap. 47, 1—12.
3. Jakobs Segen über Manasse und Ephraim: Kap. 47, 27—31 und Kap. 48.

Erklärung und Belehrung: Der Auszug Jakobs nach Aegypten ein Wendepunkt für die Geschichte des Volkes Israel; [die Familiengeschichte hört auf, es beginnt die Volksgeschichte.] Jakobs große Freude, daß Joseph noch lebt (*Ps. 42,11); sein Dank zu Bersaba und gläubiges Harren, bis Gott ihm befiehlt

auszuziehen (Ps. 37,5). Jakob demütig: aufrichtiges Bekenntnis vor Pharao (47,9). [Aber so schwach er sich auch vor Gott fühlt, segnet er doch den heidnischen König. Der schwächste Gläubige weiß doch, daß er mehr hat als der vornehmste Ungläubige.]

Jakob giebt im Segen dem jüngsten Sohn den Vorzug. Gott handelt anders als der Mensch: Gnade. Er liebt das Geringe, Demütige. (*1. Kor. 1, 28. 29.)

XXIV. Joseph und Jakobs Tod.

1. Jakobs Segen über seine Söhne Juda und Joseph: Kap. 49, 8—11, 26.

2. Jakobs Tod und Begräbnis: 49, 28—33 und 50, 4—13.

3. Josephs Friedenswort und Tod: Verse 14—26.

Erklärung und Belehrung: Das Erstgeburtsrecht wird auf Juda und Joseph übertragen (1. Chron. 5,2). Juda erhielt die Würde, die „Oberhand“; er stand an der Spitze der Stämme. (Richt. 1,2). Von Juda auch der Name Jude. Aus Juda stammt auch Jesus Christus, der Messias. (*1. Mose 49,10; *Dffbg. 5,5). [Bis auf Abraham wurde das Heil aus dem „Weibesfamen“, seitdem aus Abrahams Haus und jetzt aus dem Stamme Juda erwartet. Der Kreis wird immer enger. „Schiloh“ heißt „Ruhe“ und „Friede“ (Friedefürst). In Christo sehen wir die Erfüllung der Weissagung. Joseph dagegen erhielt den doppelten Anteil des Erbes, wie bei der Erstgeburt das der Fall war (Ephraim und Manasse). Joseph ist ein Vorbild auf Christum als des von Sündern „Abgesonderten“ (Vers 26).]

Das Ende Jakobs, herrlicher Gegensatz zu seinem früheren Leben, wie ein schöner Sonnenuntergang nach einem stürmischen Tag. (Ps. 119,67). Joseph rechnet fest auf den Auszug ins gelobte Land. (1. Mose 47, 28—30 und Hebr. 11, 22).

Das schöne Wort Josephs: „Ihr gedachtet ic.“! Gott kann auch aus dem Bösen für uns Heil und Segen bringen. Christus ist

durch Seine Verwerfung und Tod der „Heiland der Welt“ geworden. (Röm. 11,12 und *33—36). [Wiederholung der vorbildlichen Züge aus Josephs Leben.]

b) Mose und Josua.

XXV. Mose.

1. Die Bedrückung Israels: 2. Mos. 1, 6—14 u. Vers 22.
2. Moses Geburt und Bewahrung: Kap. 2, 1—10.
3. Moses Flucht: 2, 11—15.
4. Moses Aufenthalt in Midian: 2, 16—25.

Erklärung und Belehrung: Gott erfüllt den Verheißungssegen an Abraham, indem Israel sich sehr vermehrte, auch trotz der grausamen Maßregeln eines feindseligen Pharao (*Jes. 8, 10, *Ps. 2,4). Gott will Israel erretten und läßt den Retter auf wunderbare Weise am Leben erhalten und erziehen. Die Bewahrung und Rettung eine Glaubensthat. (Hebr. 11,23). Moses, ein Meister der Weisheit (Apsfg. 7,22) und hochgeehrt, aber voll Liebe zu seinem verachteten Volke, das Gottes Volk war, macht sich eins mit diesem. (*Hebr. 11, 25. 26.) [Da er aber noch kein demütiges, abhängiges Werkzeug Gottes ist, handelt er noch nicht nach Gottes Gedanken. (2. Mos. 2, 12; Jak. 1, 4. 20). Seine Flucht nach Midian jedoch eine Glaubensthat (Hebr. 11,27). In Midian lernte Moses in einer 40 jährigen Schule der Stille und Entsagung sich kennen und Gott kennen (2. Tim. 2, 5. 6). Moses ein Vorbild auf Christum 1. in seiner Verwerfung durch die Juden (Apsfg. 7, 27. 35. 52; Luf. 19, 14); 2. in seiner freiwilligen Vereinigung mit dem verachteten Volke. (Hebr. 11,25; Matth. 3, 5—6 und 13); 3. Er nimmt eine Heidin zur Frau, wie auch die Kirche, Christi Braut, fast ganz aus Heiden genommen ist. 4. Moses ist trotz seiner Verwerfung der Retter Israels geworden, so auch wird Christus einst der Retter Israels sein. (Apsfg. 7,37 und 2,36; Röm. 11,26).]

XXVI. Moses Sendung.

1. Moses Berufung: 2. Mose 3, 1—17.
2. Moses Weigerung: Kap. 4, 1—17.
3. Moses Rückkehr nach Aegypten: 4, 18—20 und 27—31.

Erklärung und Belehrung: Nachdem Mose „hinter der Wüste“ zum Werkzeug herangebildet worden, Aegypten aber, wie auch die Amoriter in Kanaan (an deren Stelle Israel das Land besitzen sollte) das Maß ihrer Sünden voll gemacht hatten, bricht die Zeit der Errettung herein. (1. Mos. 15, 13—16; Apftg. 7, 17.) Gott offenbart sich 1) in Seiner Heiligkeit (Feuer im Dornbusch): Gott wohnt inmitten des schwachen, sündhaften Volkes Israel und doch erhält Er es; (3. Mos. 26, 11. 12; *Hebr. 12, 29.) 2) in Seiner Gnade (2. Mose 3, 7 u. 8: „Ich habe gesehen das Elend, gehört das Schreien, ich kenne die Schmerzen und bin herabgekommen!“) Der Name „Ich bin, der ich bin“ (Jehova) deutet an, daß Gott stets derselbe (Unveränderliche) ist, der den Patriarchen die Verheißungen gegeben und diese jetzt erfüllen will. Gott giebt Mose 3 Wunder an die Hand, damit er sich als Gesandter Gottes ausweisen kann [Er ist Herr über Satan (Schlange), Sünde (Ausfaß) und Tod (Verwandlung des Wassers in Blut).] Moses weigert sich zu gehen, nicht aus Demut, sondern aus Furcht. Die Ehre der Errettung Israels muß er deshalb mit Aaron teilen. Aaron ist der Sprecher.

[Moses ein Vorbild auf Christum: Christus, Herr über Satan, Sünde und Tod. (Matth. 5; *1. Joh. 3, 8.)]

XXVII. Mose vor Pharao.

1. Pharaos Weigerung: 2. Mos. Kap. 5, 1—14.
2. Moses Wunder: Kap. 7, 8—13.
3. Die 9 Plagen: die Kap. 7—11.

Erklärung und Belehrung: Pharao, ein Werkzeug Satans, leistet trotzigen Widerstand, erkennt Gott nicht als seine Autorität an, und erhöht den Druck Israels. (Ps. 73, 6—11.) Er will es

nicht einmal opfern lassen. [Gott sendet Pharao kräftige Irrtümer in Jannes und Jambres. (2. Tim. 3, 8, vgl. 2. Thess. 2, 9-12.) Pharaos Herz wird verstockt, weil er trotz der empfangenen Beweise von Gottes Dasein und Macht seinen Widerstand fortsetzt; er dient nun gegen seinen Willen als Werkzeug Gottes zur Entfaltung Seiner Herrlichkeit. (Röm. 9, 17.)] Gottes Gerichte (Ps. 125, 6—9; *1. Petr. 5, 6).

XXVIII. Der Auszug aus Aegypten.

1. Die Einsetzung der Passahfeier: 2. Mos. Kap. 12, 1—28.
2. Die 10. Plage und der Auszug aus Aegypten: 12, 29—36.
3. Der Durchzug durchs Rote Meer: 14, 5—22.
4. Der Untergang der Aegypter: 14, 23—31 u. Loblied: 15, 1—3.

Erklärung und Belehrung: Jehova führt eine neue Zeitrechnung ein; die frühere Geschichte Israels sollte vergessen sein. So beginnt auch das Leben des Gläubigen erst mit der Erlösung. Das Passahlamm ist ein Vorbild auf Christum. (1. Kor. 5, 7.) [Vom 10.—14. Tage wurde es aufbewahrt: Christus von Ewigkeit von Gott erkannt, aber erst in den letzten Tagen geoffenbart. (Gal. 4, 4; *1. Petr. 1, 18—20.)] Wie das Lamm dem Feuer ausgesetzt wurde, so Christus dem heiligen und gerechten Gerichte Gottes. (Ps. 17, 3 u. 22, 1.) Israel unter dem Schutz des Blutes völlig sicher vor dem göttlichen Strafgericht. [Das „Essen“ des Lammes ist ein Bild von der wahren gläubigen Annahme des Herrn und der innerlichen Gemeinschaft mit Ihm. (Joh. 6, 53.)]

[Die ungesäuerten Brote, ein Bild von der Trennung vom Bösen. (1. Kor. 5, 8.) „Die bitteren Kräuter“: der Gedanke an Christi Tod für unsere Sünden ist bitter schmerzlich für uns.] Nach dem letzten Gericht erfolgt unter Gottes Beistand und Leitung der Auszug (Wolken- und Feuer säule), auch eine That des Glaubens. (Hebr. 11, 29; Ps. 114.) [Das Rote Meer ein Bild von der erlösenden, trennenden Macht des Todes Christi für uns.]

Der Untergang der Aegypter ein Bild vom kommenden Gerichte über die Welt. (*Ps. 34, 7. 16. 21; 2. Thess. 1, 8 u. 9.)

XXIX. Israel in der Wüste.

1. Die Kinder Israel in Mara und Elim: 2. Mose 15, 22—27.
2. " " " in Sin und Rephidim: Kap. 16 u. 17, 1—7.
3. Der Kampf mit Amalek: Kap. 17, 8—16.

Erklärung und Belehrung: Die Lobgesänge Israels verstummen in Mara; durch das bittere Wasser wird das Volk geprüft und murrend (Ps. 106, 11—13). Das süße Holz ein Bild vom Kreuz des Herrn, durch welches für den Glauben die Wasser des Todes und aller Trübsale überwunden oder versüßt werden. (Hebr. 3, 15. 16.) Elim ein Bild von der zärtlichen Pflege der Gläubigen inmitten der Wüste. (*Ps. 23, 1—3.) In Sin neue Bitterkeit und Unzufriedenheit, Israel wendet sich im Herzen nach Aegypten und ist ohne Dank gegen Gott. (Röm. 1, 21.) Gottes Gnade: Wachteln und Manna (himmlisches Brot). Das Manna ein Bild vom Herrn als der geistlichen Speise der Gläubigen. (Joh. 6, 48. 51. 57 58.) In Rephidim Unglauben und Bosheit ohne gleichen. (*Ps. 95, 7—10.) Unser Herz gleicht dem des Volkes Israel; daher die Notwendigkeit der Wiedergeburt und Bewahrung in der Gnade. (Joh. 3, 3; Hebr. 12, 15.) Der geschlagene Fels ein Bild von Christo; aus der geöffneten Seite kam unser Heil und Leben. (1. Kor. 10, 4.) Amalek wird nun auf die Fürbitte Moses geschlagen. Mose auf dem Berg ein Vorbild vom Herrn als Fürsprecher bei Gott (Hebr. 7, 25. 26.) [und Josua mit dem scharfen Schwert im Thal ein Bild vom Geiste Jesu, der hienieden im Herzen der Gläubigen wohnt und das Wort Gottes gebraucht. (Gal. 5, 16. 17; Hebr. 4, 12. 13.)]

XXX. Israel vor Sinai

1. Die Vorbereitung zur Gesetzgebung: 2. Mos. 19.
2. Die Verkündigung der 10 Gebote: Kap. 20, 1—17.
3. Das Gelübde des Volkes: Kap. 20, 18—21; 24, 3—18.

Erklärung und Belehrung: Jehova hat sich Israel bisher in Seiner Gnade geoffenbart und wünscht, daß es Seiner Stimme der Barmherzigkeit folgen und den Bund Seiner Gnade halten möge. Anstatt aber auf die heiligen Gnaden-Verheißungen einzugehen, stellt sich Israel auf gesetzlichen Boden, den Boden eigener Kraft und thut das Gelübde: „Alles was der Herr gesagt hat, wollen wir thun.“ Jehova verändert Seine Stellung zum Volke (Donner, Blitz und Rauch); Er offenbart ihm jetzt nur Seine Heiligkeit (Hebr. 12, 29) und giebt ihm das Gesetz, um die Kraftlosigkeit und Sündigkeit des Volkes ans Licht zu stellen. (*Röm. 3, 20; 5, 20; 7, 9. 13. 14.) Das Gesetz ein Spiegel für den Sünder und ein Zuchtmeister auf Christum (*Gal. 3, 24). Christus des Gesetzes Ende. (Röm. 8, 3; 10, 4.) Der Christ hat jetzt den Willen Gottes auf den fleischernen Tafeln des Herzens stehen. (2. Kor. 3, 3; Hebr. 10, 16.)

XXXI. Das abtrünnige Volk.

1. Israels Götzendienst: 2. Mose Kap. 32, 1—6.
2. Jehovas Zorn und Moses Fürbitte: 32, 7—14.
3. Die Strafe der Abtrünnigen: 32, 15—29.
4. Die Annahme Israels: 32, 30—35.

Erklärung und Belehrung: Israel bricht seinen Bund, sagt sich von Jehova los und erklärt ein Gözenbild für seinen Gott (2. Mose 20, 4. 5; Ps. 106, 19—22). Mose wendet durch seine Fürbitte den Zorn Jehovas ab (Ps. 106, 23); er erinnert Gott an Seine Herrlichkeit, an die Ehre Seines Namens und an die gegebenen Verheißungen (Vers 11—13). Nur diejenigen, welche am Abfall festhalten, werden getötet. Die zweite Fürbitte Moses bezweckt die

Annahme Jakobs bei Jehova. In Vers 33 spricht Gott nach Seiner Regierung, daher Vertilgung des Sünders; im Evangelium Tilgung der Sünde.

Mose ein Vorbild auf Christum als Mittler. (*1. Joh. 2, 1.). Er wollte ein Fluch werden an Stelle Israels, Christus wurde ein Fluch für uns. (Gal. 3, 13.) Unsere goldenen Kälber oder Götzen. (1. Joh. 2, 15. 17. und 5, 21.)

XXXII. Die gottesdienstlichen Einrichtungen.

1. Die Stiftshütte: 2. Mose 25—31.

Erklärung und Belehrung: Die Stiftshütte (Gottes Heiligtum in Israel) bestand aus 2 Abteilungen: 1) dem Allerheiligsten (Jehovas Wohnung oder Thron; Ps. 76, 1. 2). Darin stand nur die Bundeslade, worin die Gesetzestafeln und der goldene Krug mit Manna und der Stab Aarons lagen. Auf der goldenen Bundeslade lag der Sühndeckel („Gnadenstuhl“) auch aus feinem Gold, mit den Cherubim an seinen beiden Enden, die mit ausgebreiteten Flügeln und einanderzugekehrten Angesichtern sich über die Bundeslade neigten. 2) Dem Heiligen (Hütte der Priester; Hebr. 9, 6). Hier standen a) der goldene Räucheraltar, b) der Schaubrotetisch mit 12 Broten und c) der siebenarmige goldene Leuchter. — Ein Vorhang trennte das Heilige vom Allerheiligsten. Vor dem Heiligtum war der Vorhof (für das Volk) mit dem ehernen (von Erz) Brandopferaltar und dem ehernen Waschbecken. Vorhof und Heiligtum zusammen waren umspannt (abgeschlossen) mit Vorhängen.

In das Allerheiligste ging alljährlich einmal der Hohepriester mit einer goldenen Schale voll Blut und sprengte es auf und vor den Gnadenstuhl zur Versöhnung. (Hebr. 9, 7; *9, 11. 12. 24.)

In jedem Geräte der Stiftshütte sehen wir ein Vorbild von Christo und Seinem Dienste. [Der Brandopferaltar im Vorhof (wo das Sündopfer geschlachtet wurde) zeigt Christus im Gericht auf dem Kreuze (zur Vergebung). Das eherner Meer (Waschbecken): Christus und Sein Wort (um die Versöhnten in Gemeinschaft

mit Gott, dem Vater, zu erhalten: Joh. 13, 5. 10 u. 1. Joh. 2, 1.) Der goldene Räucheraltar zeigt Christus, insofern durch Ihn die Gläubigen als Priester Gott anbeten. (Hebr. 13, 15; 1. Petr. 2, 5.) Also wir sehen in diesen drei Geräten Vergebung, Gemeinschaft, Anbetung durch Christum. — Im Schaubrottische sehen wir dann Christus als die Speise oder die Wonne Gottes und der Seinigen; und im siebenarmigen Leuchter sehen wir Ihn als das helle Zeugnis Gottes in der mannigfaltigen (siebenfachen) Entfaltung des Heiligen Geistes in Seinem Volke. — Vor allem aber ist auch die Bundeslade mit dem Gnadenstuhl (Sühndeckel) ein Bild von Christo: Er ist a) unsere Versöhnung (3. B. Mos. 16, 14; Röm. 3, 25; 1. Joh. 2, 2.) und b) die Offenbarung Gottes an uns (2. Mos. 25, 22; 4. Mos. 7, 89; Hebr. 3, 1, wo Christus „Apostel“ genannt wird, durch den Gott sich uns offenbarte, zu uns redete).]

XXXIII. Die gottesd. Einrichtungen. (Fortf.)

2. Die Priester und Leviten: 2. Mos. 28 und 29 und 39.
Erklärung und Belehrung: Die Familie Aarons wurde zum Priestertum, Aaron selbst und die erstgeborenen Söhne nach ihm zu Hohepriestern ausgesondert. Die Leviten waren die Diener für die äußeren Angelegenheiten der Stiftshütte. Die Priester sind die Mittelspersonen zwischen Gott und dem sündigen Volke; die Hauptverrichtungen der Priester waren das Opfern, das Räuchern und Segnen. Die Kleidung der Priester: 1) die Weinkleider, 2) der Leibrock von weißer Leinwand (Bild der Reinheit), 3) der Gürtel (Bild des Dienstes und der Sammlung für Gott), 4) der Kopfbund. — Schuhe durften sie nicht tragen, weil der Dienst am heiligen Orte geschah. Der Hohepriester trug über der priesterlichen Kleidung noch ein Oberkleid aus purpurblauem Byssus (feiner Baumwolle), an dessen unterem Saum Granatäpfel (Bild der Fruchtbarkeit) aus Blau, Purpur und Sarmesin und Glöcklein von Gold

(helles Zeugnis) hingen; und über dem Oberkleid war ein Brust- oder Schulterkleid (Ephod), das nur bis zur Hüfte ging. Auf dem Ephod hing ein kleines, viereckiges, taschenartiges Brustschild, das rechts und links offen war, darin lagen Urim (Licht) und Thummim (Vollkommenheit), zwei uns unbekannte Gegenstände, durch die der Hohepriester Gottes Willen erkannte (Heil. Geist?). (Vgl. 4. Mos. 27, 21; Esra 2, 63 u. öfter.) — Auf der Außenseite des Brustschildleins glänzten 12 Edelsteine mit den Namen der 12 Stämme. Auf jeder Schulter trug der Hohepriester ebenfalls einen Edelstein, der das Schulterkleid dort zusammenhielt. Auf jedem dieser 2 Steine standen wieder 6 Namen der Stämme Israels.

Die Namen auf den Edelsteinen, auf dem Brustschildlein und auf der Schulter deuten an, daß Christus, der wahre Hohepriester, Seine Gläubigen treu in Liebe (an Seiner Brust) pflegt und sie in Seiner Kraft und Stärke (auf den Schultern) trägt. (*Hebr. 7, 25. 26.) Am Kopfbunde war ein Goldblech mit der Inschrift: „Heiligkeit dem Jehova!“ — (Ps. 93, 5; Hebr. 3, 5. 6.)

XXXIV. Die gottesd. Einrichtungen. (Fortf.)

3. Die Opfer: 3. Mose 1—7, 38.

Erklärung.

1. Brandopfer: Kap. 1 und 6, 1—6. Der Opfernde legte seine Hand auf das Tier (machte dadurch das Tier eins mit sich). Dann wurde es geschlachtet und ganz verbrannt. Mit dem Blute besprengte man den Altar.

2. Das Speisopfer: Kap. 2 und 6, 7—16. Aus Mehl oder ungesäuertem Gebäck oder geröstetem Getreide und Del, Weihrauch und Salz; davon wurde nur ein Teil verbrannt, das Uebrige gehörte den Priestern.

3. Das Friedens- oder Dankopfer: Kap. 3 u. 7, 11 folg. Das Blut wurde auf den Altar gegossen, das Fett verbrannt und

das Fleisch von den Opfernenden und Priestern mit fröhlichem, dankbarem Herzen verzehrt.

4. Das Sündopfer: Kap. 4 und 6, 17—23. Das Blut wurde teils an den Altar gesprengt, teils auf den Altar gegossen, das Fett wurde auf dem Altar verbrannt und das Fleisch desselben, falls das Blut ins Heiligtum getragen wurde, außerhalb des Lagers verbrannt.

5. Das Schuldopfer: Kap. 5 und 7, 1—7. Es war wie das Sündopfer. Doch wurde von den Opfertieren nur das Fett verbrannt, nicht aber, wie in manchen Fällen beim Sündopfer, auch das Fleisch; dieses wurde vielmehr stets von den Priestern gegessen.

Belehrung: Die verschiedenen Opfer (namentlich die beiden ersteren und die beiden letzteren) geben zusammen ein vollständiges Vorbild von Christo in Seiner Hingabe a) zu Gottes Verherrlichung und b) zu unserm Heile.

[a] Das Brandopfer zeigt Christum als Den, der sich selbst im ewigen Geiste Gott geopfert hat. (Hebr. 9, 11—14; Psalm 40, 6—8; *Ephes. 5, 1. 2.) b) Das Speisopfer (ein unblutiges Opfer) stellt den Herrn vor in Seinem vollkommenen heiligen Leben und Wandel in der Kraft des Heiligen Geistes (reines Mehl mit Del) (Luk. 3, 21. 22; 4, 1—15; Phil. 2, 6—8.) c) Das Friedens- oder Dankopfer ist weniger ein Bild von Christo selbst, als von dem Ertrag und Ergebnis der 4 anderen Opfergattungen, von denen die 2 ersten (Brand- u. Speisopfer) in besonderer Weise sich auf Gott, die 2 letzten (Sünd- und Schuldopfer) aber auf den Menschen beziehen. Das zur Ruhe und Frieden gebrachte Herz des Gläubigen erhebt nämlich im Friedens-Opfer den Namen Gottes voll Dank und Hingebung. (Kol. 3, 15—17; Hebr. 13, 15.) — d) Das Sündopfer zeigt uns Christus im Gericht für uns „zur Sünde gemacht“. (2. Kor. 5, 21.) Er trug Gottes gerechtes und heiliges Urteil und Gericht über die Sünde in ihrer ganzen Schrecklichkeit und Verdammungswürdigkeit, starb auch für die Sünde in uns (unsere sündhafte Natur; Röm. 6, 6; 8, 3). Darum war das Sündopfer ernster als das Schuldopfer; kein Fleisch durfte von ihm

gegessen werden; nichts. (Ps. 22; 1. Petr. 3, 18.) e) Das Schuldopfer stellt uns Christus vor, insofern Er für unsere Missethaten (Schulden) starb. (*Jes. 53, 5.)

XXXV. Die gottesd. Einrichtungen. (Fortf.) *Erstl.*

4. Die Feste Jehovas: 3. Mose 23. *2. 2. 22*

Erklärung und Belehrung: Israel hatte 7 Feste (7 ist die vollkommene Zahl). Der Sabbath nahm eine besondere Stelle ein (Vers 4); er war ein Zeichen des Bundes mit Jehova, vor allem aber ein Bild der Ruhe, welche alle Gläubige dem Gewissen und Herzen nach schon jetzt besitzen, die sie jedoch erst voll und ganz Himmel haben werden. (*Hebr. 4, 9.)

1. Das Passah, die Gedächtnisfeier von der Rettung in und aus Aegypten auf Grund des Blutes eines Lammes. [Jetzt das H. Abendmahl zum Gedächtnis des Todes Jesu Christi und der Erlösung durch Ihn. 1. Kor. 5, 6; 11, 23—26.] Zu der im Sabbath vorgebildeten Ruhe berechtigt allein das Blut Christi. Es ist das Passahfest also die Grundlage aller Feste Israels.

2. In innigem Zusammenhang mit dem Passahfest standen das 2. und 3. Fest. Das 2. Fest war das der ungesäuerten Brote. Kein Sauerteig durfte an diesem Feste von 7 Tagen im Hause sein, aber ein Feueropfer wurde gebracht. Getrennt vom Bösen, wovon der Sauerteig stets ein Bild ist, soll der Gläubige die Früchte der Gerechtigkeit (Wohlgeruch Christi) bringen und so Christum allezeit („7 Tage“) darstellen. (1. Kor. 5. 8; *Gal. 5, 22.)

3. Das 3. Fest war das der Erstlingsgarbe (Frühlings-ernte). Diese Garbe wurde vom Priester gleich am Tage nach dem 1. Sabbath nach dem Passah gebracht (also am 1. Tage der Woche). Wir sehen in ihr die Auferstehung Christi vorgebildet. Christus wurde am Sonntag („dem ersten Tag der Woche“) nach dem Passah auferweckt. (Joh. 20, 1; 1. Kor. 15, 20.)

4. Von diesem Sonntag an, 50 Tage weiter gerechnet, fand das 4. Fest, das Pfingstfest, statt. An diesem Feste wurden die Webebrote (Sommerernte) gebracht; sie waren ein Bild der Sammlung der Erstlingsernte oder der Braut Christi nach Ausgießung des Hl. Geistes. (Ap. 2; Jak. 1, 18.)

5. Das Fest des Posaunenhalles weist hin auf das Wiedererwachen des jüd. Ueberrestes. (Jes. 27, 13; Matth. 24, 31; Sach. 8, 6—8.)

6. Der große Versöhnungstag (vgl. darüber noch 3. Mos. 16.), an welchem Israel versöhnt wurde, ein Vorbild auf das große und ewige Opfer von Golgatha. (*Hebr. 10, 12—14.) Er stellt zugleich Israels Buße und Wiederherstellung dar auf Grund des Todes Christi. (Sach. 12, 10—13, 1.)

7. Das Laubhüttenfest (Herbst- und Haupternte), wenn alle Früchte, das Getreide und auch das Obst und der Wein (Israel) geerntet ist, wurde zum Andenken an die 40 jährige Wüstenwanderung gefeiert; das Volk wohnte in Laubhütten. Es weist hin auf die 1000jährige Herrlichkeit Israels nach allen Prüfungen und Irrwegen und Wanderungen (Sach. 14, 16 folg.) und auf das Ende aller Wege Gottes mit Israel und den Menschenkindern. Es war ein Fest großer Freude. (Joh. 7, 37—39; Jes. 12.)

XXXVI. Die Kundschafter.

1. Die Aussendung der Kundschafter und ihr Bericht: 4. Mose 13, 1—4 und 17—26 u. 27—33.

2. Der Aufruhr des Volkes: 14, 1—10.

3. Gottes Strafgericht: Kap. 14, folg.

Erklärung und Belehrung: Gott hätte das Volk Israel auch ohne die Reise der Kundschafter sicher in das verheißene Land gebracht. (*4. Mos. 23, 19.) Israel aber traute der Zusage Gottes nicht und forderte, daß das Land erforscht werde (5. Mose 1, 19—22.) Die Kundschafter halten das Land für gut, verbreiten aber ein böses Gerücht, indem sie im Unglauben auf die Schwierigkeiten blicken;

Gott wird nicht geehrt. Am Roten Meere war Israel ein triumphierendes Volk (2. Mos. 15, 13—18), hier ein weinendes. (Kap. 14, 1. 2.) Die Stimme des Glaubens und der Wahrheit (von Josua und Kaleb) wird überhört, der Lüge wird geglaubt (Empörung). Die Ankündigung des Gerichts. (Ps. 106, 24—27.) Moses Fürsprache zeigt dessen selbstlose Hingabe an Gott und an das Volk. Jehovas Gnade und Strafe. (Regierung.) (Hebr. 3, 13 u. 17. 19.)

XXXVII. Die Kotte Korah.

1. Der Aufruhr: 4. Mos. 16, 1—19.
2. Der Untergang: Verse 20—35.

Erklärung und Belehrung: Gott hatte Aaron zum Hohenpriestertum ausgesondert. Dieses Amt wird ihm von Korah streitig gemacht. Empörung gegen Gott. (Judä 11.) Dem Anschein nach wollen die Empörer für die Rechte des Volkes einstehen; im wahren Grunde suchen sie ihre Erhebung (Stolz, Ehrgeiz). (1. Petr. 5, 5; Jes. 13, 11.) Moses verteidigt sich nicht, sondern geht zum Herrn. Er soll entscheiden (Demut, Weisheit). Gott rechtfertigt Seine treuen Knechte durch das gerechte Strafgericht. (Hebr. 12, 29; 10, 31; *Röm. 13, 1—2.) Die Kinder Korahs wurden durch die Gnade vor dem Strafgericht ihres Vaters bewahrt und gerettet. (*2. Petr. 2, 9; 4. Mos. 26, 11.) Von ihnen stammten die korachitischen Säger: Psalmen 44—49.

XXXVIII. Der Zug nach Kanaan.

1. Moses Fall beim Haderwasser: 4. Mos. 20, 1—13.
2. Arons Tod: Verse 22—29.
3. Die eherne Schlange: Kap. 21, 4—9.
4. Die Besiegung der Amoriter: Verse 21—25.

Erklärung und Belehrung: Das schwere Gericht über die Kotte Korah hatte Israel nicht zur Besinnung gebracht; es murrte schon wieder gegen Mose und Gott wegen Wassermangel (Ps. 95,

7—11). Moses und Aarons Fall. (Psalm 106, 32 u. 33.) Der Fels Christus war schon einmal vorbildlich geschlagen (2. Mos. 17, 5), er sollte nicht zweimal geschlagen werden. (Hebr. 9, 26—28.) [Ein Wort des Glaubens in Verbindung mit dem Stab des Priestertums (Stab Aarons, der gesproßt hatte und ein Bild von der Auferstehung Christi war), hätte genügt, dem Volke Wasser zu geben; denn der Fels war bereits einmal geschlagen worden. So redet der Gläubige jetzt mit dem auferstandenen Christo über seine Fehlritte und Bedürfnisse; Christus muß dafür nicht noch einmal leiden und Sein Blut für uns vergießen und geopfert werden].

Israel ist dem Land der Segnung nahe, da kommt eine neue Prüfung. Israel murren und sehnt sich in das Land des Todes und der Knechtschaft zurück und versucht Gott. (Ps. 78, 35—37; *1. Kor. 10, 9. 10) Gottes Strafgericht; die eiserne Schlange ein Bild von Christo am Kreuze. (*Joh. 3, 14.) Wie damals ein Blick auf die Schlange, so genügt heute ein Blick auf den Herrn, um errettet zu werden. (Jes. 45, 22.) Im Bunde mit Gott ist Israel stark; kein Feind kann ihm widerstehen. (Ps. 59, 9. 10; 91, 4 u. 15.)

XXXIX. Bileam.

1. Bileams Einladung: 4. Mose 22, 1—19.
2. Bileam zieht zu Balak: Verse 20—35.
3. Bileams Weissagungen: Kap. 23, 5—10; 18—21; 24, 3—9; 18—25.

Erklärung und Belehrung: Balak, der Moabiterkönig, hat erkannt, daß eine höhere unsichtbare Macht für Israel streitet; er will sich auch durch eine unsichtbare Macht Hilfe verschaffen. Bileam, ein heidnischer Seher (Prophet) und Beschwörer am Euphrat, soll kommen und Israel verfluchen. Das Herz Bileams, der eine gewisse Erkenntnis von Gott hatte und Ihm auch dienen wollte, war nicht aufrichtig, war geteilt zwischen der Liebe zu Gott und der

Liebe zum Mammon. Gott warnt Bileam um seiner eigenen Seele willen (*1. Tim. 2, 3. 4) und auch um Israels willen, und will ihm wehren, mitzugehen. (2. Petri 2, 15. 16.) Aber das Geld blendete und verderbte ihn. (*1. Tim. 6, 10; Jos. 13, 22.) Die 4 Segensprüche und Verheißungen Bileams zeigen uns: 1) Die vollkommene Absonderung Israels (23,9), 2) die vollkommene Rechtfertigung (23,21), 3) die Schönheit und Fruchtbarkeit Israels (24, 5—7), 4) den Herrn Jesus als König über Israel (24,17). Gott läßt dem Feinde nicht zu, Sein Volk, so schwach es ist, zu verfluchen. Er verwandelt den Fluch in Segen. Er liebt Sein Volk, so gering und undankbar es auch ist. (5. Mos. 23,5; Nehem. 13, 2.) Israel weiß nichts von dem Vorhaben Balaks; aber Gott wacht und hält Seine Hand über dasselbe. (Röm. 8, 31.)

XL. Moses Tod.

1. Dem Knechte Gottes wird sein Ende angesagt: 4. Mose 27, 12—14.

2. Josua wird zum Nachfolger bestimmt: Verse 15—23.

3. Mose hält Israel den Fluch und den Segen vor: 5. Mos. 28, 1—8; 15—20.

4. Moses Tod: 5. Mos. 34.

Erklärung und Belehrung: Mose darf infolge seines Falles beim Haderwasser nicht über den Jordan (Gottes Regierung), doch läßt ihn Gott in Seiner Gemeinschaft das Land schauen (Seine Gnade). Die Ankündigung seines Todes macht ihn nicht unzufrieden und betrübt; er denkt weniger an sich als an das Volk und seinen künftigen Führer. (Demut und Uneigennützigkeit; *1. Korinth. 13, 5). Josua erhält die Würde und die Aemter Moses. (Führer- und Richteramt.)

Durch seinen Ungehorsam hat Israel den Fluch über sich gebracht; wir sehen heute alles buchstäblich erfüllt von dem, was

Mose gesagt hat. Moses Tod auf dem Nebo ist ein Beweis von dem göttlichen Ernste der Sünde gegenüber, seine Bestattung von Jehova ein Beweis der Gnade und gerechten Belohnung für die Treue. (Hebr. 3, 5; 6, 10; *Offbg. 14,13.)

XLI. Josua.

1. Gottes Befehl an Josua: Josua 1, 1—9.
2. Josua sendet Kundschafter aus: Kap. 2.
3. Der Durchzug durch den Jordan: Kap. 3.

Erklärung und Belehrung: Josua hatte eine schwere Aufgabe, aber Gott hatte ihn begabt mit Tapferkeit und Einsicht (2. Mose 17, 8 folg.), mit Glaubensmut und Entschlossenheit (4. Mose 14, 6 folg.); dennoch bedurfte er von Seiten Jehovas des Trostes, der Ermutigung und Ermahnung. Besonders weist ihn Gott auf das Gesetz (d. h. Sein Wort) hin, aus demselben beständig Kraft für seine Arbeit zu schöpfen. Dann würde es ihm gelingen. (Ps. 119, 97—100, *Jes. 40, 31.) Josua (der Name ist aus Jehoschua, d. h. aus Jehova und Hosea [Rettung] gebildet (4. Mos. 13, 16;) er heißt also: Jehova ist Rettung oder Retter; die griechische Form für Josua ist Jesus) ist ein Vorbild auf Jesum, der „der Anführer“ der Gläubigen durch diese versuchungsreiche Welt ist und sie ins himmlische Kanaan bringt. (Hebr. 2, 10; 4, 8, 9.)

[Die Grenzen des Landes sind ein Bild von der Welt: 1) die Wüste bedeutet ihre geistliche Armut, 2) das hohe Gebirge ihre Macht, 3) der Strom ihre äußere Wohlfahrt, 4) das Meer ihre beständige Unruhe.]

Rahab erkennt das Gericht Gottes über sich an, wirft sich aber im Glauben in Seine Arme, indem sie sich mit Seinem Volke einmacht (Hebr. 11, 31). Rahab wurde die Stammutter von Davids Haus, aus welchem der Messias kam. (Gnade.)

[Der Jordan ist ein Bild vom Tode. Sehen wir im Passah die Sühnung, und im Durchzug durch das Rote Meer die Erlösung und Errettung von Feindesmacht, so haben wir im Jordan ein Bild vom Ende des Gläubigen nach seiner alten Natur (Röm. 6, 2—8). Das Volk nimmt unter Josua Besitz vom Lande der Segnung, so auch die Gläubigen in Verbindung mit Jesu, ihrem wahren Josua, von den himmlischen Segnungen. (Eph. 2, 6 und 6, 10—18; Hebr. 4, 8. 9.)]

XLII. Josua im Lande.

1. Die Eroberung Jerichos: Josua 6, 1—5; 10—20.
2. Achans Diebstahl: Kap. 7.

Erklärung und Belehrung: Kanaan gehörte Israel, aber es mußte eingenommen werden (Josua 1, 3). Jericho bildet ein gewaltiges Hindernis. Israels Kraft reicht nicht aus; nur im Glauben kann die Stadt eingenommen werden. (Hebr. 11, 30.) Gott allein will die Ehre haben, den Feind zu schlagen; Israel soll nur ein vollkommenes Ausbarren (3mal die Zahl 7 in Jos. 6, 4) beweisen. Jericho ist ein Bild von den Hindernissen des Gläubigen, der in der Wahrheit, d. h. gemäß seiner himmlischen Stellung, wandeln will. Die ganze Stadt wird verbannt, das Volk darf nichts anrühren. So sollen auch die Gläubigen keine Verbindung mit der Welt eingehen, noch an ihre Schätze ihr Herz hängen. (1. Joh. 2, 15; *1. Tim. 6, 6—10.)

Israel hat gleich seine Ohnmacht vergessen, sein Selbstvertrauen bringt es ins Verderben. Mit Gott konnten sie Großes, ohne Ihn nicht das Geringste vollbringen. (Joh. 15, 5.) Josuas Verzagt-heit, weil er nicht in der Gemeinschaft des Herrn gehandelt hat. Mose handelte anders (2. Mose 32, 11—23). Israels Flucht ist die Folge der Sünde eines Einzelnen. Nach der Entfernung des Bösen geht Gott wieder mit Israel voran. (Nah. 1, 2. 3; Ps. 30, 5.)

XLIII. Gideon.

1. Israels Verfall: Richter 2, 1—14.
2. Gideons Berufung: Kap. 6.
3. Gideons Sieg: Kap. 7, 1—23.

Erklärung und Belehrung: Israel erwies sich nicht treu im gelobten Lande (2, 1—5 und 6, 11—13). Gilgal, der gesegnete Platz der Beschneidung, ein Bild von der Verurteilung des „Fleisches“ (Kol. 2, 11), ist verlassen und sie sind in Bochim (Ort der Thränen). Gott erbarmt sich dennoch des armen Volkes und erweckt einen Retter aus der Bedrängnis. (Ps. 107, 6. 13. 19. 28.) Gideon ist demütig, klein und gering, ein Mann ohne natürliche Kraft (Vers 15), aber für Gott ein treffliches Werkzeug. (Ps. 33, 16—18; *121, 2.) Gideons Achtung vor dem Worte Gottes und Liebe zum Volke beweisen sein göttliches Leben. Das Opfer verrät seine schwache Erkenntnis, aber Gottes Güte wird dabei offenbar. Gideon ist erst ein Anbeter Gottes und dann Sein Zeuge.

Gott will nicht den Sieg durch die menschliche Macht erringen, sondern durch Herzen, die nur das Nötigste für den Dienst in dieser Welt genießen und einzig die Sache Gottes im Auge haben wollen und Ihm ungeteilt anhängen. (Nur 300 Mann.) [Die 3 Zeugnisse: 1.) Bosaune (Wort Gottes), 2.) die leeren Krüge (eigene Ohnmacht), 3.) die Fackeln (das Leben Jesu in den schwachen Gläubigen 2. Kor. 4, 7). Gott verherrlicht sich durch Gideon und seine Genossen. (*2. Kor. 12, 9.)]

XLIV. Simson.

1. Simsons Eltern und Hochzeit: Richter 13, 1. 2. 23. 25. u. Kap. 14.
2. Seine Thaten unter den Philistern: Kap. 15.
3. Sein Fall und Ende: Kap. 16, 4—31.

Erklärung und Belehrung: Israel ist infolge seiner Bosheit in den Händen der Feinde (Philister). Der Abfall von Jehova

ist sehr groß; das Volk wünscht nicht einmal mehr, errettet zu werden. Dennoch beschließt Gott in Seiner freien Gnade die Errettung; das Werkzeug ist Simson. [Simson war ein Nasiräer, der 1) alle geistigen Getränke vermeiden mußte (ein Bild der Absonderung von der Welt und ihren Freuden), 2) das Haar nicht scheeren durfte, (das lange Haar ein Bild der Unterwürfigkeit und Abhängigkeit) und 3) keine Leiche berühren durfte (ein Bild davon, wie jede Sünde und alles Unreine vermieden werden soll). (4. Mose 6, 1—7.)]

Simson ist aber nicht geistlich gesinnt und liebt die Welt (*1. Joh. 2, 15. 16); er achtet nicht auf das Wort Gottes (5. Mose 7, 3). Der Hacheaft eine Gott mißfällige That. (*Röm. 12, 19—21).

Juda macht sich eins mit den Philistern, den Feinden Gottes und bindet seinen Ketter 15, 9 folg.) (Juden und Heiden gegen den Herrn). Simson schreibt den Sieg nicht Jehova zu; er nennt den Ort Steinbuckenhügel (Vers 17). Seine Abhängigkeit (Vers 18) aber belohnt der Herr (Vers 19). —

Simson verrät das Geheimnis seiner Kraft und kommt zu Fall; er demütigt sich aber in seinem Elend und Gott gebraucht ihn wieder als Werkzeug zur Errettung Israels. [So ist er trotz seiner Schwachheit dennoch zuweilen ein Vorbild auf den Herrn, der durch Seinen Tod auch den größten Sieg über den Feind davon getragen hat. —]

XLV. Ruth.

1. Ruths Treue: Kap. 1.

2. Ihr Fleiß und ihre Demut: Kap. 2, 1—13.

3. Ruths Belohnung: Kap. 2, 14—23; 3, 9—13; 4, 9—10.

Erklärung und Belehrung: Zur Zeit der Richter sehen wir Israel in traurigem Zustande, aber die Geschichte Ruths aus derselben Zeit zeigt Gottes Gnade. Israel steht unter der Zucht Jehovas (Leurung), wird aber bald in Gnaden heimgesucht (reiche Ernte). Der Auszug Elimelechs war keine Glaubensthat und nicht

Gott wohlgefällig. (Trauerfälle.) Arpa hat zwar eine zärtliche Liebe zu Naomi, aber keinen Glauben und deshalb keine Energie, sich von den Göttern zu trennen. (*Hebr. 11, 6). Ruth offenbart einen kostbaren Glauben, der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckt. Sie ist bestimmt und entschieden (Matth. 19, 29) und macht sich eins mit dem Volke Gottes. Auf dem Felde sehen wir ihre Demut, ihren Fleiß und ihre Dankbarkeit. (Spr. 10, 4.) Gott läßt ihr in reichlicher Weise Seine Gnade zukommen. (Boas' Gunst, 1. Tim. 4, 8.) Sie wird die Stammutter des Herrn. Boas ist ein Bild vom Herrn, als der Segnung und Quelle des Lobes und Dankes. (Ps. 36, 7—10.)

XLVI. Eli und Samuel.

1. Hannas Gebet: 1. Sam. 1, 1—18.
2. Hannas Lobgesang: Kap. 2, 1—10.
3. Die Verkündigung des Strafgerichtes über Eli und sein Haus: Kap. 3, 1—18.
4. Das Gericht: Kap. 4, 1—11; 12—18.
5. Samuel als Richter: Kap. 5, 1—7 u. Kap. 7.

Erklärung und Belehrung: Kinderlosigkeit hielt man in Israel für ein Strafgericht oder eine Schmach; daher Hannas Betrübnis. (In Silo stand die Bundeslade). Gott erhört ihr glaubensvolles Gebet. (Jak. 5, 16.) Hanna weiht ihren Sohn dem Herrn (*Matth. 19, 14).

Eli war zwar ein frommer, aber ein schwacher Mann, erzog seine Söhne nicht mit der nötigen Gottesfurcht. (*Spr. 1, 8; 22, 6.) Ihre Verwerfung fällt mit der Berufung Samuels zusammen. Gott hatte Wohlgefallen an Samuels Treue (Ps. 31, 23; 119, 9); darum wird auch Samuel das Gericht mitgeteilt und nicht Eli. Die Niederlage Israels ist die Folge ihres Unglaubens und Götzendienstes (Kap. 7, 3; Ps. 78, 58—61).

Samuel gründete Prophetenschulen zu Rama, Gilgal, Jericho und Bethel, in denen Jünglinge gemeinschaftlich im Gesetz und den

Opfergebräuchen (in Gottes Wort) unterwiesen wurden. Ein Prophet war der Mund Gottes. — Israels Wiederherstellung durch Samuels treuen Dienst. Samuel ein Mann des Gebets: 1. Sam. 7, 5. 8. 9; 12, 23; Jerem. 15, 1; Ps. 99, 6.

XLVII. Saul.

1. Israel begehrt einen König: 1. Sam. 8, 1—9. 22.
2. Saul wird gesalbt: Kap. 9, 1—6, 15—17; 10, 1;
3. Saul wird König: Kap. 10, 9. 17—27.
4. Sauls Sieg über die Ammoniter: Kap. 11.

Erklärung und Belehrung: Nach 5. Mose 17, 14—20 durfte Israel einen König haben, wenn es wollte, aber das Volk stellte sich hier den heidnischen Nationen gleich und verwarf Jehova als seinen König. (1. Sam. 8, 7 und 20.) Undank und Unglaube die Wurzel des Abfalls von Gott. (Hebr. 3, 12 u. *Ps. 146, 3.) Gottes und Samuels Betrübnis. Gott giebt dem Volke einen König nach seinem fleischlichen Herzen; er war jung, schön, groß, kriegstüchtig. Das Volk sah nach dem was vor Augen war (verblendet). Saul war ein eifriger, religiöser Mann, aber, wenn auch der Geist zeitweilig über ihn kam, weil er gesalbt war, nicht von Herzen wiedergeboren. (Hosea 13, 11.)

Bei der Aufforderung zum Kampfe gegen die Ammoniter hören wir nichts von Jehova. Saul handelt nicht im Glauben, sondern in eigener Kraft. (*Ps. 147, 10. 11.)

XLVII. Saul. (Fortf.)

1. Sauls eigenwilliges Opfer: Kap. 13, 5—14.
2. Sein Ungehorsam: Kap. 15, 1—9.
3. Seine Verwerfung: Kap. 15, 10—31.

Erklärung und Belehrung: Saul wird auf die Probe gestellt, offenbart Unglauben und Eigenwillen, Gott setzt ihn beiseite. Im Kriege zeigt er kein Vertrauen auf Gott, denn das Volk folgt ihm zitternd. Wie ganz anders zog es hinter Josua her!

Völlig offenbar wird Saul im Kampfe gegen Amalek. Seine Unaufrichtigkeit sehen wir Kapitel 15, 13. Der Wille Sauls stand mit Gottes Willen im Widerspruch. Gott sucht nicht äußere religiöse Opfer, sondern ein unterwürfiges Herz, das Ihn hört und verherrlicht. (*1. Sam. 15, 22 u. 23.) Sauls Ungehorsam veranlaßt Gott zu seiner Verwerfung. (*Luk. 1, 52; Dan. 2, 21.)

Sauls Krone (Kap. 15, 30) ist keine göttliche Krone, er denkt nur an seine Ehre und sein Ansehen beim Volke. Samuel handelt mit Agag nach den Gedanken Gottes.

XLVIII. David.

1. Gottes Auftrag an Samuel: 1. Sam. 16, 1—5.

2. David wird gesalbt: Kap. 16, 6—13.

3. David am Hofe Sauls: Kap. 16, 14—23.

Erklärung und Belehrung: Israel hatte Jehova verworfen, dennoch verließ Jehova Israel nicht. Gott erwählt sich einen Mann nach Seinem Herzen zum König (Kap. 13, 14). Bei der Wahl geht Samuel oft irre (Eliab). Nicht die äußere Gestalt, sondern die Gesinnung des Herzens giebt den Ausschlag. Der Verachtete und Vergessene ist hier der Auserwählte. (*1. Kor. 1, 27—29.) David ein Vorbild auf Christum, der auch verachtet und für nichts geachtet wurde (Jes. 53 und *Ps. 118, 22. 23). Am Hofe Sauls wird David für den königlichen Beruf erzogen. Saul lebt weiter ohne Gott und gerät immer mehr unter die Macht der Finsternis. (Jes. 48, 22; Spr. 3, 33.)

II. David und Goliath.

1. Goliaths Uebermut: 1. Sam. 17, 1—11.

2. Davids Glaubensmut: Kap. 17, 12—37.

Erklärung und Belehrung: Der Kampf mit den Philistern bietet eine neue Gelegenheit, den verschiedenen Charakter und Wert Sauls und Davids ans Licht zu stellen. Die Israeliten sind verzagt, weil ihr

König verzagt ist; sie stehen als Knechte Sauls und nicht als die Schlachtreihen Jehovas da. David allein handelt im Glauben. Die Frage zwischen den Philistern und Israeliten ist für ihn eine Sache zwischen den Philistern und Jehova (Vers 26). Saul vertraut auf die natürliche Tüchtigkeit und auf die Waffenrüstung. (*Jer. 17, 5.) David weist alle natürlichen Hilfsmittel ab und wirft sich Jehova in die Arme. (*Ps. 37, 5.) Der Sieg über den hochmütigen Philister, der auf seine eigene Kraft traut, ist eine Glaubensthat (Ps. 60, 12), dieser erhält seine gerechte Strafe. (Sprüche 16, 18; Ps. 37, 12—15.) Der Riese ist ein Bild von Satan, dem großen Widersacher Gottes, der die Menschen in Furcht und Knechtschaft hält. David ist ein Bild vom Herrn, der durch den Tod die Macht Satans für immer gebrochen (*Hebr. 2, 14—15) und in Seiner Auferstehung einen Triumph über ihn gehalten hat. (Kolosser 2, 15.)

L. David und Jonathan.

1. David und Jonathan im Bund miteinander: 1. Sam. 18, 1—5.
2. David wird von Saul gefaßt: Verse 6—16.
3. Jonathans Fürsprache: Kap. 19, 1—13.
4. Jonathans Freundschaftsliebe: Kap. 20, 1—42.

Erklärung und Belehrung: David hatte im Glauben sein Leben für Gott und das Volk gewagt; dadurch hat er Jonathans Herz gewonnen, der ihn innig liebt und ehrt. Die Israeliten loben das Werk Davids, Jonathan liebt die Person. Er giebt her, was er sein eigen nennt (V. 4). Saul verdankte David nächst Gott das Königtum, und zum Danke dafür plant er, voll Neid und Grimm, seinen Tod. Jehovas Schutz. (*Ps. 62, 1—2; 91, 1—3.) Jonathans selbstlose Fürsprache und Bemühung (*Sprüche 17, 17); er macht sich eins mit David, nur daß er seine Leiden nicht mit ihm teilt und sich nicht vom Hofe Sauls trennt.

David ein Vorbild auf den Herrn; Jonathan vielleicht ein Bild von den Gläubigen, die sich an der Person Christi erfreuen, wenn auch mit wenig Entschiedenheit. Hätte sich Jonathan ganz mit David eins gemacht, wäre er wohl nicht mit den Philistern umgekommen. (1. Sam. 31, 2.)

LI. David von Saul verfolgt.

1. David in Engedi: 1. Sam. 24.
2. David in der Wüste Siph: Kap. 26.
3. David im Philisterland: Kap. 27, 1—4.

Erklärung und Belehrung: Engedi ist eine höhlenreiche Bergweide am Ufer des Toten Meeres. David nimmt keine Rache an seinem Feind, sondern handelt in Abhängigkeit von Jehova, und wartet geduldig auf die Gerechtigkeit Gottes. (Röm. 12, 17. 19; Ps. 7, 10. 11.) In einer augenblicklichen Gefühlsstimmung bekennt Saul sein Unrecht, aber er bringt dasselbe nicht in aufrichtiger Buße vor Gott, darum keine Heilung.

Gott benutzt eine neue Verfolgung (Siph), den Glauben Davids zu prüfen. Saul offenbart seine ungerechte, David seine göttliche Gesinnung. (Röm. 12, 21; *Matth. 5, 44). David ist ein Vorbild auf den Herrn; er geht durch Niedrigkeit zur Herrlichkeit. (Hebr. 12, 2). Die Flucht zu den Philistern dagegen zeigt uns David in seiner Schwäche; er mißtraut dem Schutze Gottes.

LII. Saul.

1. Sauls Angst: 1. Sam. 28, 4—19.
2. Sauls Tod: Kap. 31, 1—10.
3. Davids Klage: 2. Sam. 1, 17—27.

Erklärung und Belehrung: Saul ist reif zum Gericht. Gott hat ihn verlassen. (*Jer. 15, 6.) In der Verzweiflung vollendet er seinen Abfall, indem er sich auf eine Gott mißfällige Weise

Kunde über die Zukunft verschaffen will. Er endet durch Selbstmord. (Ps. 55, 23.) Jonathan fällt auch durch die Philister, kommt also nicht mit David zur Ehrenstellung, wie er einst gehofft hatte. (1. Sam. 23, 17.)

Die tiefste Trauer verursachte Sauls schmachvoller Tod bei David, obwohl dieser doch von Saul bis zum Ende tödlich gehaßt worden war.

LIII. David auf dem Thron.

1. David wohnte in Hebron und Jerusalem: 2. Sam. 1—4. 5, 1—5.
2. Sein Sieg über die Philister: Kap. 5, 17—25.
3. David empfängt die Verheißung: Kap. 7, 1—15.
4. Davids Gnadenerweisung an Mephiboseth: Kap. 9, 1—13.

Erklärung und Belehrung: Nach dem Tode Sauls zeigt David wahre Abhängigkeit, indem er abwartet, bis Gott ihm den Weg zum Throne bahnt. (Kap. 2, 1.) Dieselbe Gesinnung leitet ihn auch im Kampfe gegen die Philister. Das erste Mal schlägt David (Kap. 5, 20), das andere Mal Jehova (Vers 24—25). In Kap. 7 sehen wir David im Zustand der Ruhe und er denkt nun, Jehova einen Ort der Ruhe zu bauen (Tempel). Vor gänzlicher Besiegung des Feindes und Ausrottung des Bösen durfte David nicht ruhen und Jehova wollte nicht. Jehova aber will David ein Haus machen. Wunderbare Gnade! Was Gott in der Vergangenheit gethan hatte, war groß (Gnade), die Zukunft aber sollte noch Herrlicheres bringen (Herrlichkeit) (*Ps. 84, 11); Christus selbst soll sein Nachkomme sein. David betet in der Gegenwart Gottes an; hier vergißt er sein Thun und betrachtet nur die Gnadenwege Gottes (Ps. 89, 1—4). Auf dem Gipfel seiner königlichen Macht ist David des Versprechens eingedenk gegen Jonathan, wie uns seine Güte gegen Mephiboseth zeigt. David hier, wie oft (vgl. Sieg über Goliath) Vorbild auf Christus, der, nun zur Rechten Gottes thronend, von dort aus in Gnaden an seine Feinde denkt. Mephiboseth, ein Krüppel und Nachkomme Sauls, zu

Lodebar (d. h. ohne Weide) ein Bild des Sünders. Er erhält 1. Gunst und Gnade (Vers 3). 2. Erbteil (Vers 7). 3. Gemeinschaft und Kindschaft (Vers 7 u. 11.) Diese drei Dinge empfängt jeder Sünder, der Jesu Ruf folgt. (Eph. 2, 4—9.)

LIV. Davids Fall und Buße.

1. Davids Fall: 2. Sam. 11, 1—4; 14—27.
2. Nathans Bußpredigt: Kap. 12, 1—12.
3. Davids Buße: Kap. 12, 13—18.

Erklärung und Belehrung: David ist nicht auf dem von Jehova angewiesenen Platz (Schlachtfeld). Er wird so die Zielscheibe und dann die Beute Satans. (*1. Petri 5, 8.) David wird zum Ehebrecher und Mörder; er sucht die gottlose That zu verheimlichen, Gott aber macht sie offenbar. (Ps. 32, 3. 4.) Nathan verkündet ihm das Gericht. David bricht als Sünder in der Gegenwart Gottes zusammen; er bekennt (Ps. 51.) und Gott vergiebt ihm und reinigt ihn. (*Ps. 32, 1—2.) So stets die Reihenfolge: 1. Wahre Buße. 2. Aufrichtiges Bekenntnis. 3. Volle Gnade und Vergebung auf Grund von Christi Blut. (*1. Joh. 1, 7. 9.) Gottes Gericht über David: Tod seines Sohnes; Gott läßt aber auch aus diesem tiefen Fall Segen hervorgekommen; Bathseba wird die Mutter Salomos, des Geliebten und die Stammutter Jesu. David ein warnendes Beispiel für alle Gläubigen. (Eph. 6, 13.)

LV. David und Absalom.

1. Absalom stiehlt sich die Gunst des Volkes: 2. Sam. 15, 1—6.
2. Absaloms Aufruhr und Davids Flucht: Verse 7—18.
3. David wird von Simei gelästert: Kap. 16, 5—14.
4. Absaloms Tod: Kap. 18, 6—18.
5. Davids Trauer: Verse 31—33.

Erklärung und Belehrung: Eine weitere Züchtigung für David war die Empörung seines Sohnes Absalom, der voll Eitelkeit und Ehrgeiz nach dem Throne strebte. Durch heuchlerische Leutseligkeit erschlich er sich die Gunst des Volkes und zeigt sich so als ein schändliches Kind und treuloser Unterthan (Spr. 24, 21. 22.) Frömmigkeit ist der Deckmantel seiner Bosheit (er bringt Opfer: Kap. 15, 7). David erkennt in der Empörung Absaloms ein Gericht Gottes über ihn (Trauer); dennoch traut er auf die Hilfe Gottes. (Ps. 3.) Simei stellt David als Thronräuber und Tyrann dar; dieser nimmt die boshafte Lästerung hin und sieht sie als eine Züchtigung vom Herrn an. Absalom ereilt das Gericht (Sprüche 20, 20. [*30, 17]); er ist ein abschreckendes Beispiel für die Kinder (*Eph. 6, 1—3). David trauert deshalb so sehr, weil er annehmen muß, daß Absalom in seinen Sünden gestorben und ewig verloren gegangen ist. Dies der größte Schmerz für trauernde gläubige Eltern.

LVI. Davids Ende.

1. Die Volkszählung: 1 Chron. 21; 2. Sam. 24.
2. Die Vorbereitung zum Tempelbau: 1. Chron. 22, 1. 6—16.
3. Davids Tod: Kap. 29, 10—28.

Erklärung und Belehrung: David läßt eine Musterung über sein Heer halten, wodurch er über sich und das ganze Volk ein Gericht bringt. Nach 2. Mos. 30, 12 sollte bei der Musterung jeder Gemusterte eine Sühne für seine Seele Jehova bringen, was, wie Joab voraus sah, nicht geschah. (2. Sam. 24, 1; 1. Chron. 21, 3.) Davids Herz offenbart zugleich Stolz und Hochmut. (Sprüche 16, 18.) Gottes schweres Gericht. David demütigt sich und bekennt seine Sünde und tritt dann ein für das Volk. (21, 17.) David kennt Gott und hat zu ihm mehr Vertrauen als zu den Menschen. Bei der Tenne Aravnas (oder Ornans) triumphierte die Gnade. (*Jes. 54, 8.) Die Tenne Aravnas war auf dem Berge Morija,

wo Abraham seinen Sohn Isaak opferte. Hier baute nun David einen Altar und brachte Opfer, und hier wurde auch später der Grund zum Hause Gottes gelegt. (2. Chron. 3, 1.) [Davids unermüdlige Thätigkeit und Fürsorge bei den Vorbereitungen zum Tempelbau ein Vorbild auf Christum, der Seine Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat. Dabei blickt David von seinen Vorräten weg auf Gott, der ihm dieses alles gegeben hat. Er preist Gott, ermahnt das Volk und seinen Sohn, dem Herrn mit ungetheilten Herzen anzuhängen (1. Chr. 29 u. 1. Kön. 2); aber er überantwortet auch die Feinde Gottes dem Salomo zum Gericht, ein Vorbild auf Christum, der, wenn die Gnadenzeit vorbei ist, vor seiner Regierung in Herrlichkeit (Salomos Zeit) als gerechter Richter den Erdbreis richtet.]

LVII. Salomo.

1. Salomos Gebet: 1. Könige 3, 4—15.
2. Sein Richterspruch: 3, 16—18.
3. Seine Weisheit: 4, 29—34.

Erklärung und Belehrung: Die Feinde waren besiegt; im Lande selbst war Friede und Gottesfurcht. Salomo hatte Jehova lieb und darf sich wünschen, was sein Herz begehrt. (Ps. 37, 4). Sein Gebet ist der Ausdruck eines kindlichen Glaubens voll Demut, Einfachheit und Wahrheit, und Jehova giebt ihm daher über Bitten und Verstehen (Eph. 3, 20; *Matth. 6, 33).

Sein Richterspruch zeugt von göttlicher Weisheit, welche die Herzen trotz aller Lüge und Verstellung zu erforschen und das Böse ans Licht zu bringen vermag. (Ps. 139, 1—4.)

Israel genoß herrliche Segnungen unter Salomo (d. h. Fried- rich-Friedereich: Verse 24—25), dessen Reich ein Vorbild auf das kommende herrliche Friedensreich Jesu Christi ist. (Offbg. 21, 1—6.)

LVIII. Salomo. (Fortj.)

1. Salomos Bund mit Hiram: 1. Könige 5, 1—12.
2. Der Tempelbau. Kap. 6.
3. Die Königin von Scheba. Kap. 10, 1—13.
4. Salomos Fall und Ende: Kap. 11, 1—2; 4—13; 26—33; 42—43.

Erklärung und Belehrung: Gott fügt es, daß Hiram, ein heidnischer König, mit allen Mitteln und Kräften Israel dient und dann auch teilnimmt an seinen Segnungen, [was vorbildlich auf die Macht und Herrlichkeit der Heiden im 1000-jährigen Reiche ist, die dann Israel dienen und huldigen werden. (Offbg. 21, 24—26.)]

Heute sind die gläubigen Christen der Tempel Gottes, den Gott selbst baut. (*1. Petri 2, 5 und *Ephes. 2, 20—22.) Jene großen kostbaren Steine in Salomos Tempel sind ein Bild vom großen Wert der erretteten Seelen.

Scheba (das glückliche Arabien) galt als das herrlichste Land der Erde. Wie groß muß Salomos Herrlichkeit gewesen sein, wenn er Schebas Königin in Erstaunen setzt! Letztere ist ein Vorbild auf die Nationen im 1000-jährigen Reich. (Jes. 60, 6 und 66, 18.)

Salomo führt seinen heidnischen Weibern zuliebe den Götzendienst ein. (5. Mose 17, 17—20.) Wie lieblich war der Anfang, wie traurig das Ende seiner Regierung! Ankündigung des Gerichts. (*1. Korinth. 10, 12). Salomo ein warnendes Beispiel für die Gläubigen.

LIX. Die Teilung des Reiches.

1. Abfall der zehn Stämme: 1. Kön. 12, 2—20.
2. Jerobeams Götzendienst: Kap. 12, 25—33 und Kap. 13, 1—9.
3. Die Ankündigung des Gerichts: Kap. 14, 7—10; 14—16.
4. Das Gericht über Rehabeam: 2. Chron. 12.

Erklärung und Belehrung: Das über Salomo angekündigte Gericht kommt schon unter seinem Sohne Rehabeam über Israel;

10 Stämme von den 12 Stämmen fallen ab. Der Götzendienst, der Neid zwischen Israel (bes. Ephraim) und Juda, und das trotzig, hochmütige Benehmen Rehabeams führen zur Trennung. Jerobeam ist zwar ein streitbarer, aber gottloser Mann. Er verführt Israel zum Götzendienst (Kälber- und Höhendienst), damit es einen Ersatz für den Jehovadienst habe: „Sünde Jerobeams“ (Vgl. 1. Könige 16, 31; 2. Könige 10, 31 und öfter). Gott zeigt ihm seine Ohnmacht (Strafe beim Opfer); er hört nicht, daher gänzliche Ausrottung (* Ps. 34, 16). Unsere Götzen: Stolz, Ehre, Reichtum, Vergnügungen zc.

Rehabeam, Salomos Sohn, duldet gleichfalls den Götzendienst. Gottes Gericht: Raub des Tempelschatzes und der Schätze des Königshauses. Rehabeam demütigt sich, Gott mildert das Gericht. (*1. Petri 5, 5.) Ueber Juda (zwei Stämme) gab es auch treue Könige; aber alle Könige über die 10 Stämme (Israel oder Ephraim) waren gottlos. In der Geschichte der Könige sehen wir den Ernst der heiligen Regierung und Wege Gottes.

LX. Elias.

1. Elias am Bache Krith: 1. Könige 17, 1—9.
2. Elias in Zarith: Kap. 17, 10—16.
3. Elias weckt den Sohn der Witwe auf: Kap. 17, 17—24.

Erklärung: Bisher bestand in Israel neben dem Bilderdienst noch der Jehovadienst. Ahab aber, der ganz von seinem gottlosen Weibe Isebel beherrscht wird, führt im ganzen Lande den Baaldienst ein (Sonnenverehrung). In dieser dunkeln Zeit erweckt sich Gott Elias. Mit einem Herzen voll Liebe zum Volk und voll Eifer für die Ehre Gottes tritt er auf den Schauplatz, um das Volk auf dem Wege des Gerichts zu retten. (Dürre: 5. Mose 11, 16—17.) Das Gericht erfolgt erst auf das Gebet von Elias. (*Jak. 5, 17.) Gott versorgt ihn wunderbar (die Raben), läßt ihn aber im Glauben leben (Wassermangel) und sendet ihn zu einer

hilfsbedürftigen heidnischen Witwe, damit er versorgt werde (Vers 9). Wie beschämend für Israel, das seinen Propheten verwirft! (Luk. 4, 25. 26). Durch Gottes Heimsuchung (Tod des Kindes) kommt das Weib zur Erkenntnis ihrer Sünde. Gottes wunderbare Hilfe. (*Ps. 50, 15.)

Gott bekennt sich auch in den dunkelsten Tagen und Zeiten zu denen, die treu sind. Er erhört sie, versorgt sie und segnet ihr Zeugnis. (*Ps. 33, 18—20.)

LXI. Elias auf Karmel.

1. Elias' Glaubenseifer: 1 Könige 18, 1—2; und 17—29.
2. Die Entscheidung: Kap. 18, 30—39.
3. Das Gericht: Vers 40—46.

Erklärung und Belehrung: Die Trübsal hatte Israel nicht zur Umkehr gebracht, vielleicht erreichte Jehova durch Güte die Herzen (Regen). (*Röm. 2, 4.) Elias zeigt sich als ein gehorsamer, furchtloser und demütiger Knecht, als er Ahab eine neue Botschaft bringt und ihn auf seine Sünde aufmerksam macht. Sein Eifer gegen den Götzendienst zeigt seine völlige Hingabe an Jehova und sein Vertrauen auf dessen Beistand. (*Ps. 18, 29. 30.) Baal (auch Gott des Feuers) wird als ohnmächtiger Göze und seine Priester werden als Lügner und Betrüger offenbar. (Ps. 115, 4—8.) Elias stellt die Einheit des Volkes in dem Altar von 12 Steinen dar; sein Gebet hat die Ehre Gottes und die Rettung des Volkes zum Zweck. Gott antwortet (Ps. 118, 21. 24) und verherrlicht Seinen Namen. (Jes. 42, 8.) Die Vertilgung der Priester eine gerechte That, weil Israel sonst nicht vom Götzendienst freigeworden wäre. (So wird Christus einst richten: Ps. 18, 40—42.) Vor Ahab ist Elias der strenge Richter; vor Jehova der demütige Knecht (Vers 42).

LXII. Elias' Flucht.

1. Elias flieht in die Wüste: 1 Könige 19, 1—7.

2. Elias am Berge Horeb: 19, 8—18.

Erklärung und Belehrung: Elias glaubte, alle Hindernisse aus dem Wege geräumt zu haben, da stößt er auf einen gewaltigen Feind (Isebel), auf die große Widersachertin Gottes und Seines Volkes. Elias wird im Glauben schwach, blickt auf die Umstände, Schwierigkeiten und auf sein eigenes Leben (Vers 3), wird ungeduldig, kleinmütig und verzagt. (5. Mos. 20, 3. 4.) Das Werkzeug immer schwach, in Gott allein die Kraft. Wie tröstlich und freundlich handelt Gott mit dem Propheten trotz seiner verkehrten Bitte. (*Ps. 103, 14; Jes. 51, 12). Gott hat noch Arbeit für Seinen Knecht, tröstet ihn und stärkt ihn zur neuen Arbeit. Auf Horeb belehrt Gott Seinen Knecht, daß er nur einer von Seinen Dienern (Wind, Erdbeben, Feuer) ist, die niederwerfen und Bahn machen, daß Er aber am liebsten Sein Werk in zarter, stiller Liebe thut, die heilt und aufrichtet. Elias lernt Demut und übergibt den Dienst seinem Nachfolger Elisa.

[Die 7000, die ihre Kniee vor Baal nicht beugten, ein Bild vom kommenden Ueberrest aus Israel. (Röm. 11, 2—5.)]

LXIII. Elias wieder vor Ahab.

1. Ahabs sündliches Begehren: 1. Könige 21, 1—4.

2. Isebels Schandthat: Kap. 21, 5—16.

3. Gottes Urteil: Kap. 21, 17—29; 22, 29—38; 2. Könige 9, 25—26 u. 30—37.

Erklärung und Belehrung: Israel war eine sehr fruchtbare Ebene am Fuße des Karmel. Die Weigerung Naboths hatte nicht ihren Grund in Eigensinn und Habsucht, sondern in der Liebe zum Gesetz, welches den Verkauf des Erbteils verbot. (4. Mose 36, 5—9; *1. Joh. 5, 3.) Naboth ist ein gottesfürchtiger Mann, der Jehova um jeden Preis gehorsam ist. Ahab gebärdet sich wie

ein verwöhntes Kind und der boshaften Isebel ist kein Mittel zu schlecht, den Weinberg zu gewinnen. Die ungerechte, gottlose Handlungsweise der Ältesten in Israel zeigt den tiefen Abfall von Jehova (2. Mos. 20, 16; *Spr. 17, 15). Weil Ahab mit allem einverstanden ist, wird er als Mörder bezeichnet; er fällt trotz seiner Vorsicht. Isebel trifft ebenfalls das gerechte Gericht (Bj. *64, 6. 7). Weil Ahab sich demüthigt, verzieht Gott mit dem Gericht (21, 27—29). In Naboth sehen wir ein Bild vom kommenden treuen Ueberrest, der fest an den Zeugnissen hält und für welchen Gott Rache nimmt. (Offenb. 9, 9. 11.)

LXVI. Elisa.

1. Die Gefäße der Witwe: 2. Könige 4, 1—7.
2. Elisa und die Sunammitin: Kap. 4, 8—16.
3. Tod und Auferweckung ihres Sohnes: Verse 17—37.

Erklärung und Belehrung: Die Gnade und Hilfe Jehovas richtete sich hier (vgl. Abrahams Bitte in 1. Mose 18, 23—33) nach dem Maß des Glaubens (Matth. 8, 13). Der Herr sorgt nicht allein für die Bezahlung der Schuld, sondern auch für den ferneren Lebensunterhalt (*Eph. 3, 20—21). Elisa gebrauchte die ihm verliehene Macht für andere, für sich besaß er nichts; er war arm und machte viele reich; Vorbild auf den Herrn (*Matth. 8, 20; *2. Kor. 8, 9). Die fromme Sunammitin ward durch die Aufnahme des Elisa reich gesegnet (Hebr. 13, 2). [Ihre Trübsal benutzte der Herr, sich zu verherrlichen; sie sieht erst die Macht die Lebens (Geburt des Sohnes) und dann die Macht der Auferstehung. Im Stabe (Gesetz Moses) lag keine Kraft (Vers 31), aber im Tod des Herrn für uns aus Gnaden. (Elisa machte sich eins mit dem Toten, Vers 34; er legte sich über ihn; so Christus im Tod mit uns). Dem Tode folgt die Auferstehung, für uns erst geistlich, dann leiblich. — (Joh. 5, 25. 29; 2. Kor. 5, 14. 15.)]

LXV. Elia und Naeman.

1. Die Krankheit Naemans: 2. Könige 5, 1–7.
2. Die Heilung: Verse 8–19.
3. Die Untreue Gehasis: Verse 20–27.

Erklärung und Belehrung: Naemans glänzende Lebensstellung, berühmt, reich, geehrt und geliebt vom König und seinen Untergebenen (die Knechte nennen ihn „Vater“ (Vers 13); aber er ist aussätzig. Ein Bild vom Menschen, der trotz mancher Tugenden doch ein Sünder ist. Gott benutzt seinen Aussatz, ihn zu retten. Wunderbare Wege Gottes! Eine gefangene Dirne dient als Werkzeug, sie ist getreu und ehrt in der Fremde Jehova und Sein Zeugnis. Ganz anders der König von Syrien, ungläubig, obwohl im Lande des Propheten. So heute viele bevorzugte Namenchristen, die Gottes Heil nicht kennen. Das Heilmittel ist einfach, aber demütigend und bringt den stolzen, sündhaften Charakter Naemans ans Licht (Vers 11). Durch Glauben wird er geheilt und rein. Seine Demut, sein herrliches Bekenntnis (Vers 15), sein Opfer an Geld, die Anbetung Jehovas, sein erneuertes Gewissen (Vers 18) sind Früchte des neuen Menschen. Der Aussatz ist ein Bild von der Sünde; (ekelhaft, ansteckend, unheilbar) Heilung nur durch Glauben (*Röm. 3, 23. 24; *Ps. 103, 1–5). Der Jordan ein Bild vom Tode Christi, in dem wir allein Erlösung finden. (Röm. 6, 6. 7.) Gehasis Sünde und Strafe. (*1. Tim. 6, 6–10).

LXVI. Jona.

1. Jonas Ungehorsam: Kap. 1 u. 2.
2. Seine Bußpredigt: Kap. 3.
3. Sein Murren und seine Zurechtweisung: Kap. 4.

Erklärung und Belehrung: Ninive, am Tigris, einst von Nimrod gegründet, war die Hauptstadt Assyriens. Der Prophet

Jona (um's Jahr 800: 2. Kön. 14, 25) weigert sich, den heidnischen, gottlosen Bewohnern Ninives das wohlverdiente Gericht Gottes anzukündigen (vgl. das Strafgericht über Sodom und Gomorra). Er flieht; aber vor Gott giebt's keine Flucht. Gott nötigt ihn durch den Sturm zur Umkehr (Pſ. 104, 4; *139, 7—10). Jonas Gericht und Rettung zugleich ein Vorbild auf Christum (Matth. 12, 40; und vgl. das Gebet Jonas, Kap. 2, 4 mit Psalm 42, 7: Weissagung auf Christi Leiden am Kreuz für uns.) Jona wartet auf den Untergang der Stadt und wird bitteren Gemüths, als Jehova sich der Bußfertigen erbarmt; Jona ist in seiner Ehre verletzt, daß das geweissagte Gericht unterblieb. Gottes Herz ist voll Erbarmen; nicht so des Menschen Herz. (Matth. 9, 13; *2. Petr. 3, 9.)

LXVII. Untergang des Reiches Israel.

1. Der Verfall und die Wegführung Israels: 2. Könige 17, 1—14.

2. Die Wiederbesetzung des Landes mit anderen Nationen: Berse 24—29 u. 41.

Erklärung und Belehrung: Israel (die 10 Stämme) hatte schon unter dem ersten König Jerobeam das Gesetz verlassen und den Götzendienst eingeführt. Israels sämtliche Könige sind Götzendiener; dennoch trug die Langmut Gottes das Volk über 250 Jahre (*Pſ. 103, 8). Noch einmal warnt Gott Israel durch Amos (die Kap. 3 bis 5) und Hoſea (Kap. 4 u. 5) und hält ihm die Sünde und das Gericht vor. Israel hört nicht, da kommt das Gericht. König Salmanassar von Assyrien führt das Volk im Jahre 722 vor Christus nach Assyrien (*Röm. 2, 4—6; 5. Mose 4, 26—28). Wie ernst und gerecht sind die Wege Gottes! Auch dem Einzelnen ergeht es so, wenn er die Stimme des Herrn immer wieder überhört (*Gal. 6, 7—8); so auch der Christenheit (Röm. 11, 22).

Die 10 Stämme sind nie aus ihrer Gefangenschaft zurückgekehrt. In die leergewordenen Städte von Samarien (Israel) ließ Salmanassar Heiden (Nationen) aus Aegypten kommen. Diese Heiden vermischten sich mit zurückgebliebenen Israeliten, so entstand das Volk der Samariter. (Joh. 4, 9.)

LXVIII. Hiskia, König von Juda.

1. Hiskia führt den Jehovadienst wieder ein: 2. Könige 18, 1—8.

2. Seine Bedrängnis durch Sancherib: Kap. 18, 13—17 und seine Gebetserhörung: Kap. 19, 1—7 und 14—19 und 35—37.

3. Rettung vom Tode und Ueberhebung: Kap. 20, 1—19.

Erklärung und Belehrung: Unter göttlichem Erbarmen erfährt das gleichfalls untreue Reich Juda kurz vor und nach dem Untergang der 10 Stämme (Israel) noch eine zweimalige Belebung unter den frommen Königen Hiskia und Josia. Hiskia stellte den gesetzlichen Jehovadienst wieder her (Tempelreinigung und Passahfeier, wozu er, eingedenk der Einheit der 12 Stämme, das ganze Volk einladet) (2. Chron. 30, 1. 5). Er war ein Mann voll göttlicher Energie und voll Hingabe an Jehova (2. Petri 1, 5), ein Musterkönig des Gottesstaates. Sein Leben zeigt, wie die Pfade Jehovas für den treuen Gerechten Güte und Wahrheit sind. (*Ps. 25, 10.) Hiskias Glaube wird geprüft durch die Bedrohung der übermütigen Syrer; Jehova bekennt sich zu ihm in seinem festen Vertrauen auf Ihn und erhört sein Schreien (*Ps. 46, 1 u. 145, 18. 19). Er rettet Sein Bundesvolk durch Sein mächtiges Eingreifen von den höhnen Feinden. (Ps. 33, 16—22.) Einen weiteren Beweis der Güte Gottes erhält Hiskia in seiner Genesung und Verlängerung des Lebens. (*Ps. 103, 1—5.) Zulezt aber betrübt er den Herrn durch Hochmut. Ankündigung des Gerichts. (*Spr. 16, 18.) Hiskia demütigt sich, das Gericht verzieht. (2. Chr. 32, 26.)

LXIX. Josia.

1. Josia reinigt das Land vom Götzendienste: 2. Chronika 34, 1—7.
2. Das Gesetzbuch wird gefunden: Kap. 34, 14—28.
3. Sein Tod: Kap. 35, 20—25.

Erklärung und Belehrung: Josia war trotz seines gottlosen Vaters und seines sehr jugendlichen Alters sehr entschieden gegen alles Böse; er wandelte mit Jehova, „wider nicht zur Rechten, noch zur Linken“. (Ps. 21, 6—7.) Durch die strenge Abschaffung des Götzendienstes und die Wiedereinführung des Jehovadienstes hielt er noch einmal das drohende Gericht über Israel für eine kurze Zeit auf. (*Hes. 22, 30.) Wie viel Segen hängt oft von einem gerechten Manne und besonders auch von einem gottesfürchtigen König ab! (Darum Dank und Fürbitte für die Obrigkeit.) Das Volk bekehrte sich nur äußerlich zum Herrn (Jer. 3, 10); Form ohne Hingabe des Herzens, wie man sie auch in der Christenheit heute viel sieht, wertlos vor Gott (2. Tim. 3, 5). Josia demütigt sich, als das Gesetzbuch gefunden wird. (*Ps. 34, 18.) Sein Herz und Gewissen waren zart und Gottes Wort unterworfen; Gott handelte in Gnade und schob das Gericht auf.

Daß Josia aber gegen den König von Aegypten in den Krieg zog, war nicht nach Gottes Willen, er fällt. So erlebt er aber auch das traurige Gericht Gottes nicht mehr, das über das treulose Volk kommen mußte; der Herr erspart ihm diesen Schmerz, indem Er ihn hinwegnimmt. Große Trauer über ihn. (2. Chron. 35, 22 folg. u. Sach. 12, 11.) Unter Josia der letzte Zeuge Gottes in Juda vor der Wegführung: der Prophet Jeremia. (Jer. 1, 2.)

LXX. Untergang des Reiches Juda.

1. Die erste Wegführung unter Jojakin: 2. Kön. 24, 8—20.
2. Die zweite Wegführung unter Zedekia: Kap. 25, 1—12.

Erklärung und Belehrung: Gottes Langmut und Geduld hatten Sein Bundesvolk nicht zur Buße und Besserung geleitet. Sie trieben es je länger, je ärger (2. Chron. 36, 14—16). Da erfüllte sich, was Jehova zu Mose geredet hatte (5. Mose 28, 49—53): Gottes Volk wurde gefangen weggeführt. Es zog herauf Nebukadnezar, der mächtige König von Babel und belagerte Jerusalem zweimal. Jeremias, der Prophet, rief nochmals zur Buße. Aber sie hörten nicht auf ihn und thaten ihm viel Uebles. Nebukadnezar ließ nun den bösen König Zedekia blenden und führte das Volk nach Babel. Die Mauern Jerusalems riß er nieder und verbrannte die Häuser und den Tempel. Diese Wegführung war im Jahre 588 v. Chr. (Klagelieder des Propheten Jeremias; Psalm 137.) Jeremias tröstete aber auch wieder das Volk und verkündigte die Erlösung nach 70jähriger Gefangenschaft (babylonisches Exil; Jer. 29, 10—14). Die Freude dieser Erlösung findet in *Ps. 126 ihren Ausdruck.

LXXI. Daniel unter Nebukadnezar.

(Bild von den 4 Weltreichen.)

1. Daniel und seine Freunde: Daniel 1.
2. Nebukadnezars Traum: Kap. 2, 1—30.
3. Daniel deutet den Traum: Kap. 2, 31—49.

Erklärung und Belehrung: Ueber Israel und Juda war das Gericht gekommen, wie Gott es angekündigt hatte. (Jes. 39, 5—7.) Jehova hat Seinen Thron nicht mehr in Jerusalem; Er überträgt die Herrschaft nun einem heidnischen Regenten: Nebukadnezar von Babel (das erste Weltreich). Doch ist aus Israel ein zarter Ueberrest vorhanden, einige Knaben oder Jünglinge, die in der heidnischen Verbannung treu und abgesondert (in Speise

und Trank) lebten: Daniel und seine 3 Freunde. Gott segnet sie und belohnt ihre Treue durch den Geist der Weisheit und die Gunst bei ihren Vorgesetzten. Gott zeigt Nebukadnezar im Traum ein Bild von den vier aufeinanderfolgenden Weltreichen. Aber der König versteht den Traum nicht. Gott muß ihn durch Daniel deuten. Daniels Vertrauen auf Jehova, sein und seiner Freunde Gebet (Jak. 1, 5). Auch dankt er Gott nach der Erhörnung. (2, 23; *Ps. 50, 23.) Daniels Demut (2, 30; Spr. 15, 33), dagegen Nebukadnezars Stolz und Gericht.

Die vier Weltreiche: 1) das babylonische (Nebukadnezar), 2) das medisch-persische (Cyrus), 3) das griechisch-macedonische (Alexander der Große, im Jahre 333 v. Chr.), 4) das römische, in dessen Tagen Christus gekommen und gekreuzigt worden ist. Das römische Reich ist gleichfalls untergegangen, wird aber wieder erstehen. (Offenb. 13 u. 17, 8 folg.) Christus wird, wenn Er wiederkommt, alle Reiche der Welt umstürzen und dann Sein Reich errichten (*Dan. 2, 44). Die Frucht der Treue Daniels: Nebukadnezar verherrlicht Gott.

LXXII. Das goldene Götzenbild und die 3 Männer im feurigen Ofen.

1. Des Königs Befehle: Dan. 3, 1—18.
2. Die Errettung der Männer: Verse 19—30.

Erklärung und Belehrung: Obwohl Nebukadnezar Jehova vorher anerkannt und gepriesen hatte, verwirft er Ihn doch und macht sich einen eigenen Gott, um eine gemeinsame Staatsreligion zu haben, daß er die Unterthanen nach seinem Willen regieren könne. Ein Ueberrest aus Israel (3 Männer) hält fest an Jehova; sein Glaube ist entschieden (Verse 17. 18), er gehorcht Gott mehr als den Menschen (*Apostelg. 5, 29). Nebukadnezar fordert Gott heraus (Vers 15). Jehova spottet seiner (*Ps. 2, 4) und verherrlicht sich gerade inmitten der Leiden der Treuen, indem er sie

errettet und erhöht (*Jes. 54, 10; *43, 1—3). Die Heiden erkennen Gott (5. Mose 28. 10). Die 3 Männer ein Vorbild auf den einstens kommenden jüdischen Ueberrest, der dem Götzendienste Widerstand leistet, verfolgt, aber bewahrt und errettet wird. (Offbg. 12, 17.)

LXXIII. Daniel unter Nebukadnezars Sohn Belsazar.

1. Belsazars Fest: Daniel 5, 1—12.
2. Das Gericht: Verse 13—30.

Erklärung und Belehrung: Nebukadnezar versündigte sich an Jehova durch Einführung des Götzendienstes, Belsazar aber durch offenbare Verhöhnung Gottes. Das schnell hereinbrechende Gericht. (Hiob 15, 24. 25.) Die Sünde Belsazars deshalb so groß, weil er die Macht und den Ernst Gottes bei seinem Vater gesehen hatte (Luk. 12, 47). Daniels freimüthige Anklagerede vor dem trotzigen König. Belsazar hatte die Gnadenzeit verscherzt, er fand keinen Raum zur Buße (*Hebr. 4, 7; *Ps. 73, 18. 19. 27). Jeder Mensch ist so vor Gott gewogen und zu leicht erfunden (Röm. 3, 19. 23). Nur Gnade kann ihn noch retten. Daniel erhielt, wie früher, Einsicht zur Deutung der Flammenschrift. Der Segen der Gemeinschaft mit dem Herrn. (Spr. 2, 6—8; Psalm 25, 15.) Das Reich geht über auf die Meder.

LXXIV. Daniel unter Darins von Medien in der Löwengrube.

1. Der böse Anschlag: Daniel 6, 1—10.
2. Daniel in der Löwengrube: Verse 11—18.
3. Die Errettung: Verse 19—29.

Erklärung und Belehrung: Daniel soll erhöht werden. Haß und Neid der Feinde. Daniels Treue als Knecht des Königs (Vers 5). Seine Feinde kennen ferner seine Stellung zu Gott. (Vers 6.)

Darius in seiner Eitelkeit verführt, sich selbst zum Gott zu machen. Vorbild auf den Antichristen (2. Thess. 2, 3. 4). Daniel hat bei aller Arbeit als hoher Beamter Zeit, täglich 3 mal sich zum Gebet zurückzuziehen. Er bleibt angesichts des Todes treu (*Offenb. 2, 10). Wunderbare Errettung (*Matth. 10, 28. 32). Gericht über die Satrapen (Ps. 9, 15. 16). Der Eindruck der Wunderthat Gottes und der Treue Daniels auf Darius (Vers 27. 28 u. Ps. 86, 17).

LXXV. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft.

1. Die erste Rückkehr unter Serubabel und Josua: Esra 1, 1—5; 2, 1.
2. Altar- und Tempelbau: Esra 3, 1—3 u. 10—13 u. 4, 1—5.
3. Die Absonderung: Kap. 9 u. 10, 1—4.
4. Die zweite Rückkehr unter Esra (Esra 7, 6—7.) und Bau der Mauer unter Nehemia: Neh. 1 u. 2; 4, 1—6 und 15—23.

Erklärung und Belehrung: Gott bleibt immer eingedenk Seines Volkes und Seiner Weissagungen. Er erweckt Cyrus (Kores). Die erste Wegführung der Juden war 606, die erste Rückkehr 536 vor Christo (70 Jahre). Der Befehl für Kores (Cyrus) war schon von Jesaja geweissagt (Jes. 44, 28). Nur ein Ueberrest von ungefähr 50,000 Mann kam nach Jerusalem, der gedemüthigt und geläutert war, den Götzendienst für immer abgeschafft hatte und abgesondert voranging (kein Samariter durfte helfen beim Tempelbau). Der Tempelbau wurde durch die Verdächtigungen der Samariter unterbrochen, aber durch die Ermunterung seitens der Propheten Haggai (Kap. 2, 2—5) und Sacharia (Esra 5, 1) weitergeführt bis 515 v. Chr. Unter Esra und Nehemia wurde Juda wiederhergestellt, Esra trennte das Volk von den Heiden, gab ihm die bürgerliche und gottesdienstliche Verfassung und stellte die alttestamentlichen Schriften zusammen; Nehemia baute die Mauern Jerusalems (ein Bild von der Absonderung der Gläubigen von

der Welt). Beide Männer machen sich eins mit dem abgefallenen Volke (Esra 9 und Nehemia 1, 6. 7 und 9, 33), ähnlich wie Daniel (Kap. 9). Das Leid und die Trauer über den Verfall, ferner die Freude am Herrn (*Nehemia 8, 10) waren ihre Kraft zum Dienst in jenen ernsten Tagen. Sie waren Männer des Gebets und der Arbeit (Neh. 4, 9) und vertrauten Jehova (*Ps. 118, 6—8).

Nach jener Zeit weissagte noch Maleachi, der letzte Prophet des Alten Bundes: „Siehe“, spricht Jehova hier, „Ich sende Meinen Boten, daß Er den Weg vor Mir bereite. Und plötzlich wird zu Seinem Tempel kommen der Herr, den Ihr suchet.“



Geschichtlicher Anhang.

Die vierhundertjährige Wartezeit Israels.

(Von Maleachi bis auf Johannes den Täufer.)

Nach der 70jährigen Gefangenschaft der Juden und deren Rückkehr ins gelobte Land gab es ein doppeltes Israel: 1) das in Palästina wohnende (die zwei Stämme) und 2) das bis heute in der Zerstreuung unter den Heiden verbliebene (die 10 Stämme). Die Männer Ezra und Nehemia hatten den jüdischen Gottesdienst nach der Rückkehr der 2 Stämme zwar wieder hergerichtet, aber die Juden bildeten auch jetzt nur eine abhängige Provinz einer heidnischen Macht, nicht wieder ein unabhängiges Reich wie früher. Damit war es für immer vorbei. Erst unter Christus, dem verheißenen Messias aus Davids Haus, wird Juda und Israel, das zwölfstämmige Volk, wieder gesammelt und vereinigt werden und dann aufs neue ein Reich bilden in mehr denn Salomons Pracht und Herrlichkeit. — Bis zur Geburt Jesu Christi, unseres Herrn und Heilandes, verflossen von Maleachi, dem letzten Propheten des Alten Bundes, etwa 400 Jahre.

In dieser Wartezeit verfiel die Masse des Volkes mehr und mehr in Gottentfremdung oder in bloß äußere Geselligkeit. Aber ein geringes Häuflein, inmitten des Verfalls, gewissermaßen ein Ueberrest, erwartete in lebendigem Glauben und mit sehnsuchtsvollem Herzen die Ankunft des verheißenen Messias. Die Anfänge dieses Ueberrestes finden wir schon beim Propheten Maleachi; dort lesen wir: „Da redeten die, welche Jehova fürchteten, oft miteinander.“ (Mal. 3, 16.) Zu diesem Ueberreste gehörten, als endlich der Heiland in Bethlehem geboren wurde, Zacharias und Elisabeth, die Eltern von Johannes dem Täufer, Maria, die Mutter des Herrn, die Prophetin Hanna, der betagte Simeon und „so viele auf den Trost Israels warteten.“

Doch kehren wir einige Augenblicke zur Geschichte zurück. Wie wir in der Geschichte von Daniel sahen, wurden ihm in verschiedenen Gesichtern und Bildern die 4 Weltreiche gezeigt, während deren Herrschaft Israel und sein Reich, über das Jehova herrschen

solte, der Untreue wegen beiseite gesetzt worden. Zur Zeit des **ersten oder des assyrisch-babylonischen Reiches**, dessen Haupt Nebukadnezar war („der Kopf von Gold“: Dan. 2, 32. 37. 38; oder auch „der Löwe“: Dan. 7, 4) gingen die Juden in die Gefangenschaft. Zur Zeit des **zweiten oder medo-perjischen Reiches**, unter Cyrus (Kores) von Persien (der im Gesicht „die Brust von Silber“ war: Dan. 2, 32. 39; oder „der Bär“: Dan. 7, 5 auch „Widder“: Dan. 8, 3. 4) kehrten die Juden, etwa 50,000 an der Zahl, unter Josua und Serubabel nach einer 70jährigen Gefangenschaft in ihr Land zurück. Es war dies im Jahre 536 v. Chr. (Esra 1 u. 2).

Im 7. Monat nach ihrer Rückkehr bauten die Juden „den Altar des Gottes Israel“ (Esr. 3, 1—7) und „im 2. Jahre ihres Kommens“ legten sie den „Grund zum Tempel Jehovas“ mit Herzen voll Freude und Trauer zugleich (Esra 3, 8—13). Als aber die Feinde Judas (Samariter), die am Bau helfen wollten, aber dazu von den Juden nicht Erlaubnis erhielten, sich dem Bau widersetzen, blieb der Bau 15 Jahre liegen, besonders weil auch der persische König Ahasveros (Kambyses, der 529—22 v. Chr. regierte) ein Verbot gegen den Bau erließ. Diese Unterbrechung war zuerst die Frucht des Unglaubens und das Verbot des Königs ein Gericht für ihren Unglauben. Als dann die Propheten Haggai und Sacharja (Hagg. 1 und Sacharja 1 u. Esra 5, 1) im 2. Jahre des Königs Darius Hystaspis (der 522—485 regierte) das Volk ermunterten, und der genannte König die Erlaubnis zum Weiterbau gab (Esra 6), da wurde der Tempel von 521—515 v. Chr. vollendet.

Nicht lange nachher, auch noch unter persischer Herrschaft, drohte den Juden, die in Babylon zurückgeblieben waren, der völlige Untergang. Der Sohn von Darius, Ahasveros, hatte einem Günstling Haman (einem Amalekiter) die Zustimmung zur gänzlichen Vertilgung der Juden gegeben (474 v. Chr.). Gott aber vereitelte den Plan durch Mordechai und Esther (Buch Esther).

Etwa 70 Jahre nach der ersten Rückkehr führten unter dem König Artaxasta (Artaxerxes I., Langhand, 464—424) die Männer Esra und Nehemia (im Jahre 458 v. Chr.) einen zweiten Zug von Juden nach Jerusalem, um die Mauern der Stadt zu bauen. (Dan. 9, 25; Esra 7.) Aber erst unter Nehemia, der wiederholt als Landpfleger nach Jerusalem beurlaubt wurde (444 und 424 v. Chr.) wurden Stadt, Mauern und Thore aufgebaut.

Noch lange Jahre standen die Juden unter persischer Herrschaft, wenn auch mit einem Hohenpriester aus dem Hause Aaron an

der Spitze. Da kam der Welteroberer Alexander der Große, der Gründer des **dritten oder macedonischen (griechischen) Weltreichs**. (Es ist in dem Gesichte in Daniel „der Bauch und die Lenden von Erz“: Dan. 2, 32. 39; der schnelle „Bardel“: Dan. 7, 6 oder auch „Ziegenbock“: Dan. 8, 5–8.)

Alexander machte im Jahre 332 v. Chr. Palästina zur macedonischen Provinz. In einem feierlichen Zug wurde der jugendliche Eroberer vom Hohenpriester und den Juden in Jerusalem eingeführt und er erwies sich den Juden allezeit freundlich. Durch Alexander kam die griechische Sprache nach Asien und wurde zur Weltsprache. Als Alexander plötzlich und in jugendlichem Alter starb, kam, da er kinderlos war, sein gewaltiges Reich unter seinen Feldherren zur Verteilung und Palästina fiel im Jahre 320 auf etwa 100 Jahre unter ägyptische Herrschaft. Es war dies eine Zeit der äußeren Ruhe, in der die Juden in großer Zahl nach Aegypten und in alle Handelsstädte des Mittelmeeres, ja fast über den ganzen Erdkreis auswanderten, woselbst sie allenthalben Gemeinden gründeten und Synagogen bauten. So lebten Tausende von Juden in der von Alexander gegründeten Stadt Alexandria. Die griechische Sprache wurde jetzt die Muttersprache der in der Zerstreuung lebenden Juden, weil sich die Kenntnis des Hebräischen immer mehr unter ihnen verlor. Um diese Zeit (286 v. Chr.) wurde denn auch die Heilige Schrift (Altes Testament) in das Griechische übersetzt; es ist dies die bekannte Septuaginta. Ihren Namen (Septuaginta heißt „Siebenzig“) soll das Werk daher haben, daß 72 jüdische Schriftgelehrten auf Befehl des ägyptischen Königs Ptolemäus Philadelphus an der Uebersetzung arbeiteten und zwar getrennt von einander. Durch die Septuaginta blieb nicht nur den Juden aller Welt der Zugang zu Gottes Wort offen, auch die Heiden konnten jetzt Gottes Wort lesen und so wuchs die Zahl der im Neuen Testament (z. B. Apostelg. 2, 10) genannten Proselyten („Fremdlinge“ und „Judengenossen“). Es gab zweierlei Proselyten: 1) „Proselyten des Thores“ (auch genannt: „die ihr Gott fürchtet“, z. B. Apostelg. 13, 16), welche nicht völlig zum Judentum übertraten, aber doch die Synagogen besuchten. Sie mußten die 7 Gebote (Verbote), die Jehova Noah gegeben haben soll, beobachten: Enthaltung vom Götzendienste, Gotteslästerung, Mord, Blutschande, Essen von Blut und Ersticktem und von Raub. — 2) „Proselyten der Gerechtigkeit“, die die Beschneidung und das ganze Gesetz annahmen. Diese wurden den Juden zuletzt ganz gleich geachtet. Der Eroberungszug Alexanders und die Ausbreitung

der Juden war für die Vorbereitung des Heils von großer Bedeutung. Das Wort Gottes, also auch später das Evangelium, konnte jetzt um so schneller seinen Lauf durch die Länder nehmen.

Palästina, das zwischen den aus Alexanders Reich entstandenen feindlichen Reichen Syrien und Aegypten lag (zwischen dem „König des Nordens“ und dem „König des Südens“, vgl. Daniel 11) wurde im Jahre 302 v. Chr. von Antiochus dem Großen den Aegyptern entrissen und unter syrische Herrschaft gebracht.

Antiochus der Große selbst war noch duldsam gegen die Juden, aber unter dessen Sohn Antiochus, mit dem Beinamen Epiphanes, d. h. „der Erlauchte“, den das Volk aber seiner Laster wegen Epiphanes, d. h. den Unsinnigen, nannte (der 176—164 v. Chr. regierte), verlebten sie eine Zeit nie dagewesener schwerer Leiden. Dieser „Unsinnige“ plünderte den Tempel und war entschlossen, den Jehovadienst auszurotten, darum wütete er gegen die jüdischen Einrichtungen und Juden und suchte letztere durch unerhörte Grausamkeiten zum Abfall vom göttlichen Gesetz und von den väterlichen Sitten zu zwingen. Viele Juden fielen in der That vom Jehovadienste ab, andere, die treu blieben, wie der 90jährige Schriftgelehrte Eleasar und eine Mutter mit 7 Söhnen erlitten den Märtyrertod. Die Stadt Jerusalem nahm er ein, ihre Mauern riß er nieder, erschlug 80,000 Juden, verkaufte viele als Sklaven, den Tempel verunreinigte er und weihte ihn dem heidnischen Gott Jupiter, dessen Bildnis er auf dem Brandopferaltar aufstellte. So ward erfüllt, was Daniel von ihm geweissagt hatte: Dan. 8, 9—12 und 11, 21 u. 31. Ohne Frage ist Antiochus Epiphanes ein Bild von dem kommenden Antichristus und der schweren Drangsalzeit unter ihm. Es war dies eine Zeit der Gerichte Gottes über die Juden wegen der eingerissenen Gottlosigkeit und heidnischer Greuel in ihrer Mitte. Aber es gab auch treue Bekenner Jehovas; und in Matthathias und seinen heldenmütigen 5 Söhnen, die wegen ihrer Tapferkeit Makkabäer (d. h. Hämmer) genannt wurden, unter denen sich besonders der Sohn Judas auszeichnete, sandte Jehova Seinem Volke Rettung (167—65). Sie räumten den Tempel und Jerusalem von der syrischen Besatzung (Daniel 11, 32^b). Es wurde der Tempeldienst wieder freigegeben und das Fest der Tempelweihe gestiftet. Antiochus Epiphanes fand ein schreckliches Ende; Gott schlug ihn, und er verfaulte bei lebendigem Leibe.

Unter den Nachfolgern des genannten Judas Makkabäus kam Palästina infolge von Zwistigkeiten innerhalb der makkabäischen Fürstenfamilie unter die Herrschaft des **vierten oder römischen**

Weltreiches. (Im Gesichte Daniels dargestellt durch die „Füße und Zehen von Töpferthon und Eisen“: Dan. 2, 33. 40—43 und „das vierte Tier, schrecklich und furchtbar und sehr stark“: Dan. 7, 7.) Es war dies im Jahre 63 v. Chr. unter dem römischen Oberfeldherrn Pompejus, den die streitenden Parteien aus Damaskus nach Jerusalem um Hilfe riefen. Rom setzte Landpfleger in Judäa ein, aber den Königstitel, den der Herrscher aus den Makkabäern seit 106 v. Chr. führte, ließ es bestehen. Einer dieser Schattenkönige aus den Makkabäern übergab einem listigen Edomiter (Jdumäer*) Namens Antipater seine königliche Herrschaft und Macht. Ein Sohn Antipaters war der aus den Evangelien her bekannte König Herodes der Große, der im Jahre 37 v. Chr. den Thron Davids bestieg, um unter römischer Oberhoheit über Judäa zu regieren. Er war ein kluger, aber auch prachtliebender und grausamer Fürst, ein blutdürstiger Tyrann; er tötete alle noch lebende Glieder des Makkabäergeschlechts, seine eigene Gemahlin und seine zwei Söhne. Unter seiner Regierung wurde Jesus geboren, der verheißene Erlöser aus Davids Haus und Heiland der Welt, der ewige Sohn Gottes. Als Herodes von seiner Geburt hörte, ließ er alle Knäblein unter 2 Jahren zu Bethlehem und der Umgegend umbringen. (Matth. 2, 13—16.) Bekannt ist auch, daß er den prächtigen Tempel, der in den Tagen des Herrn Jesu stand, durch einen Umbau und Neubauten errichtete, ein großartiges Bauwerk, das mit 3 verschiedenen Vorhöfen (1. der Heiden, 2. des Volkes, und zwar a) der Weiber, b) der Männer, 3. der Priester) einen Umfang von nahezu 1200 Meter hatte. Vom Jahre 20 vor Chr. bis 64 nach Chr. (also noch nach dem Tode des Herodes) wurde an diesem Bau gearbeitet, sodaß das Riesentwerk im Jahre 70, da es von den Römern zerstört wurde, noch nicht lange gestanden hatte. Herodes fand um seines Tempelbaus willen nicht Gnade bei Gott er starb, bei lebendigem Leibe verfaulend, im Alter von 70 Jahren im Jahre 4 nach Christi Geburt. Nach seinem Tode teilten sich seine Söhne in das Reich. Der Sohn Herodes Antipas bekam Galiläa und Peräa; er ist derjenige Herodes, welcher Johannes den Täufer umbringen ließ; Archelaus bekam Judäa und Samaria, Philippus bekam Ituräa (vgl. Luk. 3, 1 und Matth. 2, 22).

*) Die Edomiter oder Jdumäer stammen von Esau (Edom) ab; sie bewohnten das rauhe, unfruchtbare Gebirge Seir zwischen Aegypten und Palästina, wurden von David unterworfen, aber machten sich später wieder unabhängig, bis sie unter den Makkabäern wieder unterjocht, zur Beschneidung gezwungen und dem jüdischen Staate einverleibt wurden.

So sind wir denn mit unseren kurzen Ausführungen bis zur Zeit herabgekommen, von der das teure Wort Gottes, zunächst das herrliche Evangelium, selber redet. In der vierhundertjährigen Wartezeit schwieg der Geist Gottes insofern, als Er uns keine von Ihm eingegebenen (inspirierten) Schriften gab. Die noch zum Teil zur Zeit der Makkabäer abgefaßten Schriften, die man die Apokryphen, d. h. „verborgene Schriften“ nennt, weil sie mit Recht von Israel und der Kirche als Gottes Wort nie anerkannt, noch auch im öffentlichen Gottesdienst gebraucht wurden, können nicht als Gottes Wort gelten, so wichtig sie in mancher anderen Hinsicht erscheinen mögen.

Zum Schluß noch ein Wort über die zur Zeit des Herrn in Israel bestehenden Schriftgelehrten und die religiösen Parteien der Phariseer und Sadducäer.

Die Schriftgelehrten, später Rabbi, d. h. Lehrer genannt, widmeten sich dem Studium und der Auslegung der Heiligen Schrift für das Volk. Ihre meist geistlose Auslegung sollte für alle als feststehend gelten, und es wurde Gottes Wort von ihnen durch Zusätze und Sagenen und eigene Weisheit entstellt und unwirksam gemacht. Tote Werkgerechtigkeit und Heuchelei waren vielfach die Folge solcher Schrifterklärung. Die eigentlichen Vertreter dieser Richtung waren die Phariseer, d. h. eigentlich die Abgesonderten, Frommen. Sie hielten fest daran, daß die Bibel Gottes Wort, darum ewige Wahrheit sei; sie waren also die „Orthodoxen“ (d. h. die Recht- oder Strenngläubigen) jener Zeit. Aber ihre Auslegung war eine willkürliche und ihr Glauben kein lebendiger, der aus demütigem, heilsverlangendem Herzen kam, sondern ein toter Buchstabenglaube voll Stolz und Anmaßung. Sie erwiesen sich darum meist als erbitterte Feinde des Herrn Jesu und Seiner Gnade und Wahrheit und Seines ewigen Heils. — Ihnen gegenüber standen die Sadducäer (nach einem Priester Zadok so benannt), sie waren gleichsam die Freisinnigen ihrer Zeit. Sie leugneten die Auferstehung und das Gericht, das Dasein von Engeln und höheren Geistern. (Apostelg. 23, 8.) Auch sie waren in ihrer Leichtlebigkeit und ihrem Spott und Hang zum Sinnlichen Gegner des Herrn und Heilandes, denn sie huldigten dem Worte: „Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“ Die Jünger des Herrn hatten seitens dieser verschiedenen Parteien, wie ja auch ihr Herr und Erlöser nur Feindschaft und Hohn zu tragen, sie waren in ihren Augen die Verachteten und Thoren, aber in den Augen des Herrn der Herrlichkeit, der mit ihnen aus- und einging, „die Herrlichen der Erde“ (Psalm 16, 3).
